

BILDUNG SCHWEIZ

3 | 2008

Mehr als Sägen und Schleifen

Werken heisst heute: Problemlösen durch Handeln
Gestalterische Fächer vermitteln «Aesthetic Literacy»

Schulergänzende Betreuung

Tagesschulen: Der Kanton Bern geht voran



Office:mac 2008

Der Zeit voraus: Microsoft Office 2008 für Mac.

Eine optimierte Benutzeroberfläche, hunderte neuer Themen und Vorlagen und bessere Kompatibilität mit Ihren Windows basierten Kollegen – Office:mac 2008 wird Ihre Arbeit erleichtern!

Microsoft Office 2008 Home and Student Fr. 219.–

für Private und schulische Zwecke, Vollversionen von Word, Excel, PowerPoint und Entourage



Office:mac 2008

Weitere Informationen in unseren
Filialen oder auf www.letec.ch

Nur solange Vorrat. Der Preis versteht sich inkl. MwSt. Irrtum, Änderungen in Preis, Technik oder Modell vorbehalten.



Ihr Informatik-Partner

Aarau • Bern • Chur
Gossau SG • St. Gallen
Schaffhausen • Volketswil
Winterthur • Zürich

www.letec.ch

OPITEC Hobbyfix

OPITEC

Ihr einzigartiger
Partner und
Anbieter für
Werken,
Technik, Freizeit
und Hobby

OPITEC bietet Ihnen
immer wieder
Anregungen,
Neuheiten und vielfältige
Materialien für Ihre
kreativen Tätigkeiten

Katalog-
Gutschein!



So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838

E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch



Holz-Stecker

Schmetterling

gesamt: ca. 51 x 25 cm, natur, ohne Dekoration

Schmetterling: ca. 18 x 25 cm (HxB)

N° 526.913 1 Stück **4,10**

Tipp! Farben und Zubehör finden Sie in unserem
Hauptkatalog 2007/08!

H237_SD

Berufsauftrag soll Entwicklung nach Stärken und Fähigkeiten fördern

Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule im Kanton Zürich sollen einen Berufsauftrag erhalten, der sich nicht mehr an den erteilten Lektionen orientiert und Transparenz über die Arbeitszeit herstellt. Der Lehrerinnen- und Lehrerverband des Kantons Zürich ZLV begrüsst das Vorhaben.

Etliche Kantone kennen bereits Berufsaufträge, die neben dem Unterrichten auch die weiteren Tätigkeitsfelder der Lehrerinnen und Lehrer mehr oder weniger konkret beschreiben. Nun soll auch der Kanton Zürich einen solchen Erlass erhalten, der die Erwartungen an die Lehrpersonen klar definiert und auch gegenüber der Öffentlichkeit, insbesondere den Eltern transparent macht. Bis zum 30. Mai dauert die Vernehmlassung der Bildungsdirektion dazu. In Kraft treten wird er voraussichtlich erst auf das Schuljahr 2011/2012. «Heute wird der Berufsauftrag der Lehrpersonen im Wesentlichen über die pro Woche erteilten Lektionen definiert», heisst es in der Medienmitteilung der Zürcher Bildungsdirektion. Zentrale weitere Aufgaben wie etwa die Verantwortung für die eigene Klasse, die Zusammenarbeit im Team und mit Eltern, Weiterbildung und Administration seien nur rudimentär beschrieben. «Eine klare Abgrenzung, welche Aufgaben in welchem Umfang eine Lehrperson im Rahmen ihres Berufsauftrags zu erfüllen hat, fehlt.»

Verbindlich und flexibel

Angesichts der heutigen Anforderungen an die Schule und der neuen Leitungsstrukturen seien Klarheit und Verbindlichkeit gefragt, betont die Bildungsdirektion. Andererseits soll der neue Berufsauftrag auch einen flexibleren Umgang mit der Unterrichtsverpflichtung ermöglichen: «Lehrpersonen

können je nach Fähigkeiten und Kompetenzen vermehrt im Unterricht, in der Unterrichtsentwicklung oder für die Erledigung von für die Schule relevanten Aufgaben eingesetzt werden.» Dies führe zu mehr Freiraum in der Gestaltung des Schulbetriebs und ermögliche einen besseren Ausgleich von Belastungen und Aufgaben. «Die Lehrpersonen können sich ihren Stärken und Fähigkeiten entsprechend klarer entwickeln – in Richtung Unterricht, Schulentwicklung oder Administration», hält die Bildungsdirektion fest.

Bezifferte Arbeitsfelder

Ausserdem soll der Berufsauftrag die Anstellungsverhältnisse der Lehrpersonen jenen des übrigen öffentlichen Personals im Kanton Zürich angleichen. Vorgesehen ist eine

Netto-Jahresarbeitszeit von 2184 Stunden brutto und 1950 Stunden netto. Für Unterricht inklusive Vor- und Nachbereitung sowie Beurteilung sind davon 1550 bis 1600 Stunden einzusetzen. Für Teamarbeit, Schulentwicklung und Schulveranstaltungen rechnet man mit (jeweils minimal) 60 Stunden, für Elternarbeit und besondere Schülerbetreuung 50, Weiterbildung intern und extern 40, Klassenführung und Betreuung pauschal 50 Stunden pro Schuljahr. Ferien sind je nach Lebensalter vier, fünf oder sechs Wochen vorgesehen.

hw

Weiter im Netz

www.bildungsdirektion.zh.ch
> Aktuelles
www.zlv.ch – Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband

«Berufsauftrag muss schützen»

«Lehrpersonen arbeiten im Schnitt mindestens so viel wie andere kantonale Angestellte», hält der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV in seiner Stellungnahme zum Berufsauftrag fest. Studien im Auftrag des LCH, aber auch der Zürcher Bildungsdirektion hatten dies vor einigen Jahren belegt. «Der ZLV freut sich, dass nun endlich der Entwurf eines modernen Berufsauftrages vorliegt. Damit wird die Grundlage dazu geschaffen, dass die Arbeitszeit der Lehrpersonen klar definiert werden kann.» Notwendig sei auch ein effizientes Instrument zur Zeiterfassung.

Eine wichtige Forderung des ZLV sei im Entwurf bereits realisiert, nämlich dass die Verantwortung für den Unterricht samt dessen Vor- und Nachbereitung nach wie vor in der Eigenverantwortung der Lehrperson liegen müsse. «Ob die zur Verfügung gestellten Ressourcen dafür reichen, wird nicht zuletzt die geplante neue Umfrage zur Arbeitszeit des LCH zeigen», heisst es in der ZLV-Mitteilung.

Der ZLV werde besonders darauf achten, «dass der Berufsauftrag Lehrpersonen auch vor immer neuen Ansprüchen schützt.»

Was, Wann, Wo

Früh erkennen und handeln

Früherkennung und Frühintervention in der Schule sind die Ziele des Projekts «Hinschauen, Handeln und Vernetzen» des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen. Es geht dabei um Aggressionen, Mobbing, Gewalt, Konsum psychoaktiver Substanzen, Entwicklungsauffälligkeiten, Überforderungen, psychische und soziale Probleme im Umfeld. Das Projekt startet anfangs Schuljahr 2008/09 und dauert drei Jahre. Anmeldefrist ist der 30.04.2008.

Weitere Informationen:

www.gesunde-schulen.ch

Tag der Sonne

Am 16. und 17. Mai 2008 findet zum fünften Mal die gesamtschweizerische Aktion «Tag der Sonne» statt. Organisiert wird sie vom Verband Swissolar gemeinsam mit dem Verein Energiestadt und vielen lokalen Partnern. Die Aktionstage sind der schweizerische Beitrag zu «European Solar Days», die zeitgleich in verschiedenen Staaten gefeiert werden. Swissolar unterstützt teilnehmende Schulen kostenlos mit Informationsmaterial, Flyern, Plakaten, T-Shirts und Luftballons. Informationen und Anmeldung:

www.swissolar.ch/tagderonne

Menschenrechtsforum

Das Internationale Menschenrechtsforum Luzern (IHRF), realisiert vom Zentrum für Menschenrechtsbildung an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, steht dieses Jahr unter dem Motto «Menschenrechte und Umwelt». Es findet am 22. und 25. April 2008 im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) statt. Ein spezielles Projekt «Students meet Human Rights» richtet sich an Schülerinnen und Schüler von Mittelschulen. Informationen:

www.humanrightsforum.ch

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE

Spezialangebote für die Leserinnen und Leser der Zeitschrift «Bildung Schweiz»



Ergometer CARDIO MED
inkl. Brustgurtempfänger
statt* 798.- **498.-**

Therapiegeeigneter Ergometer in Profiqualität mit 8 kg feingewuchtem, wartungsfreiem Schwungmassensystem; drehzahlunabhängiges, watt-konstantes Gerät; höchste Genauigkeitsklasse H/A; 16-fach computergesteuerte Tretwiderstandsverstellung; **16 Programme** inkl. Wattsteuerung, Zielpuls, Kalorien, Fettverbrennung, etc; bedienungsfreundlicher Computer mit großer grafischer LCD-Anzeige; EKG-genaue Herzfrequenzmessung mittels beiliegendem Brustgurt oder über XXL-Handpulsensoren; winkelverstellbarer Triathlon-Lenker; „High-Density“ Griffummantelung; 3-teilige Pedalkurbel; rutschfeste „Jumbo“-Pedale mit verstellbaren **Sicherheitsschlaufen**; vertikal, horizontal und neigungsverstellbarer supersofter **Gel-Sattel**; Integrierte Transportrollen und Niveau-Bodenausgleich; stabile Rahmenkonstruktion in Studioqualität; Netzadapter inkl.; Belastbarkeit: 150 kg; Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i. 2 Jahre Garantie.



Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO
statt* 1198.- **498.-**
698.- statt* 1498.- (mit Lederbezug)

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; Sitzhöhen-einstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; ergonomischer **Bandscheiben-/Muldensitz**; atmungsaktive, unverwüstliche Netzrückenlehne für rückschonendes u. ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare Lumbalstütze (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackenstütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare Armlehnen m. gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 45-56 x 52,5 x 48,5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie. Fusskreuz: Holz/Bambus, Alu poliert, Alu schwarz; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)



Farben Stoff: 1. orange, 2. rot, 3. blau, 4. hellgrün, 5. sand, 6. grau, 7. schwarz; **Farbe Leder:** schwarz

Intensiv Klopfmassagegerät ITM
statt* 149.- **119.-**

Mit **zuschalbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen u. Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.



Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK
statt* 179.- **98.-**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. WolframCarbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**. 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteller. Äusserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchsicherheit, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche. **Farben:** blau/grün/silber/schwarz



Outdoor-/Funktionsjacke TITANIUM 6 IN 1
statt* 698.- **198.-**

Hochwertige, himalaya- und alpenproben, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten): **optimal als Trekking- und Skijacke**; **2 herausnehmbare Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 350/700g/L); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen (Discman, Karte, etc.); 3/3 Netz-/Velours-Innentaschen (Handy, Brille, etc.); 4 RV-Aussentaschen, 3/2 RV-Fleece-Taschen; alle RVs stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhe; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Taillenkordel; **Special Winter-/Ski-Package:** herausziehbarer, elastisch angebrachter Huft-Schneefang für Fleece-/Aussenjacke; Ticketasche auf linkem Ärmel; herausklappbare, transparente Skiabotatsche; im Kragen verstaubare Helm Kopfmassage; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Ellbogen/Schultern; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. Made in Nepal.

11 Farben: 0. off-white, 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. mattgrün, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.
7 Grössen: XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL



Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1
statt* 349.- **149.-**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichen Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking- u. Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package:** **1 herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbarer, elastischer Schneefang mit Rückhalteschlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. Made in Nepal.

11 Farben: 0. off-white, 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. mattgrün, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.
7 Grössen: XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL



Multifunktions-Rucksack X-TRAIL HYDROLITE 27+5
statt* 298.- **129.-**

Extrem vielseitig ausgestatteter Multifunktions-Rucksack **inkl. vollisoliertem Trinksystem (3 Liter)**; effektive, tri-direktionale AirPort™-Rückenbelüftung, ErgoFoam™-Rücken-/Hüftgurtpolster; RV-Hauptfach inkl. Steckfach, Bauch- und Brustgurt, anatomisch geformte Schultergurte mit Suspension Strap-System, Front-Netzriemenfach, 2 seitliche Gummizugfächer, Trekkingstockhalterung; div. Kompressions-/Fixierriemen und Gummizüge für Schlafsack, Helm, usw.; 3M-Reflektionsapplikationen, Regencover, Handytasche, CD-/MP3-Halter, Organizer, Laptoptasche, Portemonnaie, uvm. Ideal für alle Outdooraktivitäten (Wandern, Trekking, Skifahren, Biken, Klettern) und Freizeit. Material: robuster Diamond-/Dobby Ripstop. Volumen: 27+5 Liter.

Farben: 1. orange, 2. rot, 3. blau, 4. iceblue, 5. grün, 6. schwarz



| Artikel / Grösse / Farbe | Menge | Preis | Adresse | Code: Bildung Schweiz 03/08 |
|--------------------------|-------|-------|--------------|-----------------------------|
| | | | Name/Vorname | |
| | | | Strasse | |
| | | | PLZ/Ort | |
| | | | Telefon | |
| | | | E-Mail | |

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein
Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch
Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.
Lieferung solange Vorrat. *Summe der Einzelpreise

Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:
• 4052 Basel, Lautengartenstrasse 23, Telefon 061 227 92 75
Mo-Do 9.00 - 17.00 Uhr • Fr 9.00 - 16.00 Uhr • Samstag geschlossen
• 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91
Di-Fr 14.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Tagesschulen: Der Kanton Bern geht voran

Am 1. August 2008 beginnt im Kanton Bern der Ausbau der Tagesschulen. Jede Gemeinde wird verpflichtet sein, ein Angebot auf die Beine zu stellen, sobald zehn Kinder angemeldet sind. Dank einer Volksinitiative, dem Goodwill der rotgrünen Berner Regierung und geschicktem politischen Kalkül im bürgerlich dominierten Grossen Rat übernimmt der Kanton Bern schweizweit eine Führungsrolle beim Ausbau der Tagesschulen.



Foto: Michael Gerber, LEBE

Mit der einstimmigen Verabschiedung des revidierten Volksschulgesetzes hat der Grosse Rat des Kantons Bern ein deutliches Zeichen in Richtung Tagesschulen gesetzt. Jede der knapp 400 Gemeinden im Kanton Bern wird verpflichtet, bei Bedarf Tagesschulstrukturen anzubieten.

Tagesschulen werden im Kanton Bern der Volksschule angegliedert und unterstützen diese in ihrem Bildungsauftrag. Tagesschulen fördern die Chancengleichheit und ermöglichen den Familien eine sinnvolle Aufteilung der Betreuungs- und Erwerbsarbeit. Auch die Wirtschaft profitiert davon, wenn Frauen im Erwerbsleben bleiben oder nach der Baby-pause rascher wieder in den Beruf einsteigen.

Am 1. März 2006 hatte die Unterschriftensammlung für die Volksinitiative für fami-

lienfreundliche Tagesschulen begonnen. Innert knapp sechs Monaten kamen über 17000 Unterschriften zusammen. Nötig gewesen wären 15000. Unterstützt wurde das Volksbegehren von insgesamt 25 Organisationen quer durch alle politischen Parteien. Die Frauenzentrale, der Berufsverband Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE, die Business Professional Women Bern und die SVP Frauen waren ebenso dabei wie beispielsweise die Vereinigung der Elternräte.

Bei der Unterschriftensammlung zeigte sich, dass Tagesschulen einem grossen Bedürfnis entsprechen. Da die Sammlung gerade mit dem Wahlkampf für die Grossrats- und Regierungswahlen einherging, mussten sich Politikerinnen und Politiker aller Couleure mit dem Thema Tagesstrukturen beschäftigen. Auf der Liste der Promi-

nen schrieben sich bekannte Persönlichkeiten, wie die damalige Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz und der Schriftsteller Lukas Hartmann ein.

Auch der grüne Grossrat Bernhard Pulver warb für die Initiative. Als frischgebackener Regierungsrat und Erziehungsdirektor sorgte Pulver dann dafür, dass die meisten Forderungen der Initiative bei der Revision des Volksschulgesetzes berücksichtigt wurden. So wurde es möglich, dass vom Start der Unterschriftensammlung bis zur Verabschiedung des neuen Gesetzes nur gerade 25 Monate vergingen.

Michael Gerber, LEBE

Weiter im Netz

www.tagesschulen.be
www.lebe.ch

«Tagesbetreuung gehört zum Bildungsauftrag»

Interview mit Brigitte Gsteiger, Geschäftsführerin LEBE

Warum hat sich LEBE vor zwei Jahren an der Unterschriftensammlung für die «Initiative für familienfreundliche Tagesschulen» beteiligt?

In der Stadt Bern werden schon lange gute Erfahrungen mit Tagesschulen gemacht. Die Kinder werden auch ausserhalb der Unterrichtszeiten betreut und berufstätige Eltern entlastet. Die Tagesschule übernimmt eine wichtige Aufgabe bei der sozialen Integration und Erhöhung der Bildungschancen. Da die Mittel des Kantons bisher auf rund fünf Millionen Franken pro Jahr beschränkt waren, konnten zusätzliche Tagesschulprojekte in anderen Gemeinden gar nicht erst umgesetzt werden. So lancierte LEBE vor zwei Jahren, zusammen mit 22 anderen Organisationen und Parteien, die Initiative. LEBE übernahm neben der Koordination des Initiativkomitees auch die Administration der Unterschriftensammlung – eine aufwändige Arbeit.

Welche Vorteile bringen Tagesschulen den Lehrpersonen?

Viele Lehrerinnen und Lehrer sind gleichzeitig auch Eltern, die ihre Kinder während der Arbeitszeit gut betreut wissen wollen. Im Unterrichtsalltag stellen Lehrpersonen in der Regel fest, dass Kinder, die nach dem Mittagstisch ihre Aufgaben in der Tagesschule erledigen,

statt den Nachmittag unbeaufsichtigt zu verbringen, in der Schule aufmerksamer und ausgeglichener sind. In Zeiten sinkender Schülerzahlen sind leider auch die Penssen mancher Lehrerinnen und Lehrer rückläufig. Es ist davon auszugehen, dass die Tagesschulen künftig noch mehr pädagogisch ausgebildetes Personal anstellen werden. Einige Lehrpersonen dürften sich von der vielseitigen Tätigkeit an der Tagesschule angesprochen fühlen und dort gerne als Ergänzung eine Aufgabe übernehmen.

Gibt es unter den Lehrkräften auch kritische Stimmen?

Ja, die gibt es. Während der Projekt- und Gründungsphase müssen Lehrpersonen und vor allem Schulleitungen mit zusätzlichem Aufwand rechnen, was Ängste auslösen kann. Auch gibt es vereinzelt die Befürchtung, dass Lehrerinnen und Lehrer gezwungen werden könnten, Betreuungsaufgaben zu übernehmen. Für LEBE ist aber klar, dass es sich dabei um einen freiwilligen Entscheid handeln muss. Manche fragen sich, warum die Schule zusätzlich Verpflegungs- und Betreuungsaufgaben übernehmen soll. Für LEBE ist es hingegen wichtig, dass die Förderung der Tagesschulen im Volksschulgesetz geregelt wird und damit zum Bildungsauftrag gehört.

Was ist nun bei der Umsetzung zu beachten?

Einige wichtige Punkte sind noch zu klären: So müssen das Betreuungsverhältnis – maximale Anzahl Kinder pro Betreuungsperson – festgelegt und die Umrechnung der Schullektionen in Betreuungsstunden einheitlich geregelt werden. Zudem braucht es einen Mindeststandard für die Räumlichkeiten und Aussenräume, in denen die Kinder essen, Aufgaben machen, sich ausruhen und spielen.

Tagesbetreuung: Was geht wo?

Bund

Im Herbst 2005 wurden fünf parlamentarische Initiativen mit folgendem Wortlaut eingereicht:

«Die Bundesverfassung ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen: Art. 62 Abs. 3: Die Kantone sorgen dafür, dass die Gemeinden in Zusammenarbeit mit Privaten ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung für Kinder bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bereitstellen. Der Bund kann sie bei dieser Aufgabe unterstützen.»

Die Initiativen werden in der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur WBK des Nationalrats behandelt.

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK: HarmoS

Das im Juni 2007 verabschiedete HarmoS-Konkordat enthält zu den Tagesstrukturen folgenden Artikel:

Art. 11 Blockzeiten und Tagesstrukturen: 1 Auf der Primarstufe wird der Unterricht vorzugsweise in Blockzeiten organisiert. 2 Es besteht ein bedarfsgerechtes Angebot für die Betreuung der Schülerinnen und Schüler ausserhalb der Unterrichtszeit (Tagesstrukturen). Die Nutzung dieses Angebots ist fakultativ und für die Erziehungsberechtigten grundsätzlich kostenpflichtig. Dieser Artikel umschreibt das Minimum an Tagesstrukturen, welches in den nächsten Jahren, d.h. mit einem Zeithorizont bis 2016 in den Schweizer Volksschulen angeboten wird.

Kantone

Folgende Kantone beteiligen sich bereits an der Finanzierung der Betreuungsangebote für Schulkinder: VS, GE, VD, BE, BS, GL.

Kurzübersicht zur Situation in ausgewählten Kantonen:

Zürich

Das Volksschulgesetz von 2005 verpflichtet die Gemeinden, ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot einzurichten. Die Gemeinden sind frei in der Gestaltung des Angebots (Tagesschule, Tagesstrukturen, Tagesfamilien etc.). Qualitätsanforderungen sind in den «Horrichtlinien» festgelegt. Der Kanton beteiligt sich nicht an der Finanzierung.

Basel-Stadt

Im Sommer 2006 startete der Kanton Basel-Stadt mit Pilotprojekten von Schulen mit Tagesstrukturen, die den Tagesschulen in der Stadt Bern ähnlich sind. Im Verlauf der nächsten vier Jahre wird das Angebot von 100 auf fast 400 Plätze ausgebaut. Die Tagesschulen sind im Schulgesetz nicht geregelt. Die Betreuung wird im «Tagesbetreuungsgesetz» und den entsprechenden Verordnungen und Richtlinien geregelt. Der Kanton beteiligt sich an den Kosten der Betreuung.

Aargau

Das Bildungskleeblatt verpflichtet die Gemeinden, Tagesstrukturen anzubieten, sofern Bedarf vorhanden ist. Der definitive Entscheid über die Einführung wird in einer Volksabstimmung Anfang 2009 gefällt. Der Kanton gewährt eine Anstossfinanzierung,

anschliessend müssen Gemeinden und Eltern die Finanzierung übernehmen. Eine Volksinitiative für Betreuungsangebote «Schule und Familie», an der der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband alv massgeblich beteiligt ist, wurde in Erwartung der neuen Gesetzgebung vorerst «auf Eis gelegt».

Waadt

Schule und Betreuung sind in der Suisse romande zwei eigenständige Einheiten. Die Betreuungsangebote sind zeitlich und örtlich auf die Schule abgestimmt. Zwischen Schulleitungen und Betreuungsleitungen gibt es einen informellen Austausch, aber keine institutionalisierte Verknüpfung. Die Betreuung von Schulkindern ist im «Loi sur l'accueil de jour des enfants (LAJE)» vom 20. Juni 2006 geregelt.

Für die Finanzierung der Betreuungsangebote wurde eine Stiftung ins Leben gerufen, die von den Gemeinden, vom Kanton und von der Wirtschaft finanziert wird.

Im Vergleich mit den anderen Deutschschweizer Kantonen lässt sich also tatsächlich feststellen, dass der Kanton Bern unter dem Druck der am 1. März 2006 lancierten Initiative für familienfreundliche Tagesschulen und dank der Einsicht von Kantonsregierung und -parlament für einmal zu den ganz schnellen gehört. Brigitte Gsteiger

Auch LCH fördert Tagesstrukturen

Die Delegiertenversammlung des Dachverbandes Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH vom 11. Juni 2005 beauftragte die Geschäftsleitung, «eine Offensive zur flächendeckenden Einführung von Tagesstrukturen in der Schweiz» einzuleiten. In der Folge lud der LCH Politikerinnen und Politiker zu einem «runden Tisch», aus dem die oben erwähnten parlamentarischen Initiativen entstanden. Der LCH betont, Tagesstrukturen trügen auch dazu bei, dass Lehrpersonen sich besser auf den Unterricht konzentrieren können. Dies sei wichtig für das Ansehen und die Attraktivität des Lehrberufs. hw

«Werken ist Problemlösen durch Handeln»

Werken ist mehr als sägen und schleifen, löten und sprayen. Ein Besuch in der Werkstatt von Beni Sidler bei der 3. Sek b der Kleinen Kreuzzelg in Mellingen.



Fotos: Angelica Hüusser

Zusammenspiel von Kopf, Hand und Herz.

«Das Schwergewicht liegt beim Machen und nicht bei der Theorie», stellt Beni Sidler gleich zu Anfang klar – und das spürt man. Noch während die neun Jungs der 3. Sek b zu Beginn der beiden Werkstunden den Anweisungen ihres Lehrers lauschen, ruft einer aus: «Wann können wir endlich loslegen?!»

Angelica Hüusser

Soviel Motivation von Seiten der Schüler wünscht sich wohl mancher Lehrer für

seinen Berufsalltag. Dennoch stellt Sidler, welcher bereits seit 25 Jahren Werken an der Oberstufe erteilt, eine Veränderung im Verlaufe der Zeit bei seinen Schülern fest: «Früher konnten sich die Schüler viel besser einschätzen. Der Machbarkeitsgedanke fehlt heute oft.» So kämen manchmal Schüler in den Unterricht mit der felsenfesten Überzeugung, sie könnten ein Töffli zu einem Gokart umbauen, erklärt Sidler mit einem lachenden und einem weinenden Auge. «Verrückte Ideen werden mir

manchmal zugetragen. Manche überschätzen völlig ihre Fertigkeiten, ihre Erfahrungen, ihre Möglichkeiten. Sie müssen dann ganz hart mit kleinsten Arbeiten erfahren, wo ihre Grenzen liegen. Auch müssen sie die Erfahrung zulassen und dazu stehen, dass sie für ganz einfache Dinge zu wenig manuelle Fertigkeiten mitbringen.» Dies sei nicht immer einfach und er versuche, seine Schüler wohlbehalten durch diesen Prozess zu leiten, fügt der erfahrene Werklehrer an.

Andererseits müsse er schon ab und zu den Kopf schütteln, wenn er höre, dass Schüler zwei Wochen Ferien einfach am Computer spielend verbracht hätten. «Kein einziges Mal draussen, keine Lust auf ein Modellflugzeug oder -schiff. Diese Einseitigkeit und Abgeschottetheit macht mir manchmal schon zu schaffen.»

Eine Leuchte fürs Problemlösen

Auf dem Tagesprogramm steht eine Leuchte. In den vergangenen Wochen haben die Schüler die Metallteile bereits zugeschnitten, gebogen, gelötet, die Fassung für die Glühbirne angebracht, das Deckbild ausgesucht. Um zum Schluss ihre ganz eigene Leuchte in den Händen halten zu können, müssen sie heute nochmals richtig an die Arbeit. Letzte Schleifarbeiten wollen ausgeführt werden, das Gerüst muss mit Brennsprit gereinigt, mit Metallschutzlack lackiert und mit Acrylfarbe angesprayed werden. Gerade die letzte Tätigkeit scheint den Schülern grossen Spass zu machen. «Ich bin schon ein bisschen stolz, wenn ich zuhause meine Arbeiten aus dem Werken zeigen kann», sagt Bujar (14). Er genießt die Stunden im Werken bei Beni Sidler. «Werken gibt mir Abwechslung.» Auch lerne er im Werkunterricht vieles, das ihm später im Beruf nützlich sein werde, fährt er fort. Gerade als er eine Schnupperlehre als Polymechaniker gemacht habe, sei ihm das klar geworden. «Werken ist nicht nur das Ausbilden der technischen Fertigkeiten der Schüler. Wir möchten auch die Fantasie anregen, das Vorstellungsvermögen schulen, Materialkenntnisse vermitteln. Und last but

not least: Das Problemlöseverhalten fördern. Problemlösen durch Handeln, handelndes Lernen, nur so entsteht Können, Wissen, das auf Erfahrung aufbaut», fügt Sidler an.

Ein Kumpel als Lehrer

Nicht nur seine Schüler haben sich im Verlauf der Jahre verändert, auch Sidler sagt von sich selbst, einen Veränderungsprozess durchgemacht zu haben. «Ich merke, dass ich viel persönlicher mit den Schülern umgehe, so führe ich Gespräche mit ihnen vermehrt auf einer persönlichen Ebene.» Er versuche sie zu verstehen, wenn sie mal keine Lust zu arbeiten hätten. «Ich ziehe nicht mehr einfach mein Programm durch, sondern gebe ihnen Raum, um ihre eigene Selbstständigkeit zu entwickeln.» So sei er manchmal Kumpel oder gar Klage-mauer, auch wenn er sich bewusst sei, dass dies manchmal eine gefährliche Gratwanderung darstelle. «Die Balance zu halten zwischen Selbstständigkeit zu lassen und lenken, gelingt mir nicht immer.» Dennoch ist Sidler überzeugt, dass dies der richtige Weg sei, um einen anregenden Unterricht zu ermöglichen. «Starke Abgrenzungen erleben die Jungs in der Schule zur Genüge. Gerade weil es im Werken viel persönlicher zu und her geht, geniessen sie diese zwei Stunden um so mehr.»

Da kocht die Sonne

Nicht nur die einzelnen Jahre im Werken stehen unter einem bestimmten thematischen Stern – in diesem Jahr «Energie» –, auch die Projektwochen oder einzelne Projektstage sind auf dasselbe Gebiet abgestimmt. Mit ganz einfachen Mitteln erleben die Schüler beispielsweise in einem Projekt hautnah, welche Energie in der Sonne steckt. So würden ganze Menüs einzig mit Sonnenenergie gekocht, mal mit Hilfe eines Parabolspiegels, mal in einer speziellen Anordnung von herkömmlichen Spiegeln.

Das Austüfteln von Möglichkeiten, das Ausprobieren, was ist überhaupt möglich mit einfachen Mitteln, macht Sidler besonders Spass. Dass gewisse Erfindungen jedoch ihre Zeit brauchen, dass man immer wieder Fehler mache und diese korrigieren müsse, erlebt Sidler auch in seiner freiberuflichen Tätigkeit. So hat er in dreijähriger Eigenarbeit einen Heliumballon entwickelt, den er vom Boden aus steuern kann um damit,

mit der eingebauten Digitalkamera, Luftaufnahmen zu machen.

40% seiner Arbeitswoche verbringt Sidler nicht werkend mit seinen Oberstufenschülern oder Luftaufnahmen schiessend. Seit zehn Jahren unterrichtet er an der Fachhochschule Nordwestschweiz angehende Lehrkräfte für Gestaltung und Kunst.

Entgegen anderen Stimmen, welche sich die Monofachausbildung zurückwünschen, ist Sidler der Meinung, dass die früheren Lehrkräfte eigentlich viel zu gut ausgebildet worden seien. «Ich brauche nicht jede Technik zu können, jedes Material verarbeiten zu können, um einen anregenden Unterricht zu bieten. Das Zusammenspiel von Kopf, Hand und Herz funktioniert auch mit einer Einschränkung von Technik und Materialien.»

Didaktisches Know-how vermittelt er seinen Studenten anhand von Beispielen aus seinem Schulalltag. Zeigt anhand von Aufgaben, wo die Grenzen liegen, nimmt sie mit in die Werkstatt in Mellingen und lässt sie erleben, was seine Schüler im Unterricht erfahren. Nicht nur die Erwartungen ihrer Schüler müssen die angehenden Gestaltungslehrer erfüllen, auch die Erwartungen der Lehrerkollegen sind hoch. «Oft werden sie mit Abgängern der Hochschule für Gestaltung und Kunst verglichen, doch um dieses Niveau zu erreichen, ist die Ausbildungszeit einfach zu kurz.»

Werken als Bindeglied

Der Unterricht neigt sich dem Ende zu. Die Jungs der 5. Sek b schreiben ihre Arbeiten an, beurteilen anschliessend ihre eigene Leistung und machen sich daran, die unterschiedlichen Ämtchen auszu-

führen. So will die Werkstatt gesaugt sein, die einzelnen Werkzeuge kontrolliert und an ihren Platz gelegt und die Stühle verstaut werden. Nach einem kurzen Feedback am Schluss verabschiedet sich jeder Schüler mit Händedruck von Beni Sidler. Ob immer nur Werken zu unterrichten nicht langweilig sei? «Gar nicht, auch wenn ich glaube, dass eine fachübergreifende Arbeit, die fruchtbarste wäre.» So könne er sich beispielsweise auch vorstellen, in einem Team mit einem Naturwissenschaftler und einem Geisteswissenschaftler eine Klasse zu unterrichten. Werken als Bindeglied, als Veranschaulichung der Theorie. Man könnte auch die eigenen Ansprüche an den Unterricht eher erfüllen, Ansprüche, welche im engen Zeitkorsett von zwei Unterrichtsstunden oft gestutzt werden müssten.

Für die Zukunft wünscht sich das langjährige AWL- und SWV-Mitglied Sidler, dass vor allem Politiker besser verstehen, wie wichtig Werken innerhalb des Lehrauftrags ist. «Die Bevölkerung weiss zur Genüge, dass das Werken ein sehr wichtiges Fach ist. Aber ich glaube Bildungspolitiker sind sich dessen zuwenig bewusst.» Darum sei es wichtig, Lobbying zu betreiben und immer wieder Aktivitäten zu initiieren, die dieses Bewusstsein fördern.

Was er denn dem SWV zu seinem 30. Geburtstag wünsche? Ganz kurz denkt Sidler darüber nach und antwortet dann dezidiert: «Engagierte Mitdenker und Mitstreiter für die Sache Werken.»

Weiter im Netz

www.alv-ag.ch/

<http://vogel-perspektive.ch>



Fachliche und persönliche Gespräche mit den Schülern sind für Werklehrer Beni Sidler wichtig.

SWV – 30 Jahre Fachentwicklung und Berufspolitik

Der Schweizerische Werklehrerinnen- und Werklehrerverein SWV feiert sein 30-Jahr-Jubiläum. BILDUNG SCHWEIZ sprach mit Franco Aerschmann, Verbandspräsident und Werklehrer an der Kreisschule Mutschellen, und mit Viktor Dittli, Vorstandsmitglied, Verantwortlicher Werkspuren und Werklehrer an der Kantonsschule Zug, über Vergangenes, den neuen Lehrplan und mögliche Strategien für die Zukunft.

BILDUNG SCHWEIZ: Wie hat sich die Rolle des SWVs in den letzten 30 Jahren entwickelt?

Viktor Dittli: Der SWV war eigentlich zu Anfang ein Alumni-Verein, welcher seine Mitglieder unter den Abgängern der ehemaligen Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich rekrutierte. Und als solche waren wir im Verein ursprünglich vor allem an der Weiterentwicklung des Faches interessiert. Dies ist auch heute noch eines unserer zentralen Anliegen. SWV-Mitglieder publizieren sehr viel, entwickeln neue Lehrmittel, «Werkweiser», «Werkfelder» und «explore-it» beispielsweise. Diese Motorenrolle spielen wir seit über 20 Jahren auch mit unserer Fachzeitschrift «Werkspuren».

Franco Aerschmann: Der Verein ist entstanden primär aus dem Interesse heraus, einen Austausch betreiben zu können. Mit dem Ziel in den Regionen verankert zu sein, bildeten sich die einzelnen Regionalverbände; da übernehmen wir noch immer Vernetzungs- und Koordinationsfunktion. Die Fachpolitik selbst rückte erst richtig ins Zentrum mit dem Einstieg als Mitgliederorganisation im LCH 1995 und jetzt verstärkt natürlich durch den ganzen Umbau im Bildungswesen mit Lehrplanausarbeitung usw.

Wie gut gelingt die gestalterische Weiterentwicklung des Werkunterrichts?

Dittli: Da hat sich viel getan; wir sind in der Fachentwicklung nicht mehr dort, wo wir Ende der 80er Jahre waren. Wir haben den neuen Fokus Umweltgestaltung, Projektunterricht. Dennoch spukt in den Köpfen vieler eine veraltete Vorstellung des Faches herum. Musische Erziehung, Vorlehre für die Berufsbildung, Handwerk im Sinne von Alltags-tüchtigkeit, all das war Ursprung des Faches. Heute möchten wir den Schwerpunkt auf Produktgestaltung, Designkompetenz, Verstehen von Architektur und Mode legen. Auch die technische Bildung, bisher eher stiefmütterlich be-

handelt, ist enorm wichtig. Kein Schulfach deckt die Ingenieurwissenschaften ab. An den Gymnasien wird Physik unterrichtet, aber für Angewandtes, für Technik, bleibt wenig Zeit. Dies sind die Gebiete, auf denen in der zukünftigen Ausrichtung des Faches das Augenmerk liegen sollte.

Jeder Fachverband hat klare Ansprüche an den neuen Lehrplan. Wofür setzen Sie sich ein?

Dittli: Wir möchten, dass das Werken auf einem klaren Niveau, mit einem klaren Anspruch und einem klaren Aufbau weitergeführt wird, und zwar für die gesamte Dauer der Schulbildung. Darin ist auch die Frage nach der Promotionsrelevanz enthalten. Was die Gewichtung des Faches betrifft, muss ganz klar als Erstes die Frage nach den Bildungszielen gestellt werden. Dass Werken dabei eine wichtige Integrationsfunktion – überfachlich – erfüllt, steht ausser Frage.

Aerschmann: Unsere Bereitschaft, allenfalls aus dem heutigen TW und dem Werken ein neues Fach zu schaffen, darf aber keinesfalls als Signal verstanden werden, dass man die Stundenzahl

einfach kürzen kann. Das darf keinesfalls sein.

Welche Strategien verfolgen Sie für die Zukunft?

Aerschmann: Im Moment beschäftigen wir uns sehr stark mit der Frage, wie wir uns zukünftig positionieren sollen. Zur Diskussion steht: Wird der Verein überflüssig, sobald der neue Lehrplan aktiv ist? Welche Bedeutung haben wir als Monofachverein dann noch? Ein mögliches Szenario wäre, beim LCH eine Fachkommission einzurichten, evtl. in Zusammenarbeit mit dem Textilen Werken. Der SWV selbst wäre dann nicht mehr so aktiv auf dem bildungspolitischen Parkett. Doch das ist alles noch nicht spruchreif. Da kommen viele Fragen auf uns zu, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen.

Interview Angelica Hüsler

Weiter im Netz

Die Angaben zum grossen Fest anlässlich des Jubiläums «30 Jahre SWV» am 15. März 2008 an der ZHdK finden sich auf: www.werken.ch
www.werkspuren.ch
www.explore-it.ch



Franco Aerschmann, Präsident (links) und Viktor Dittli, Vorstandsmitglied des Schweizerischen Werklehrerinnen- und Werklehrervereins SWV.



Die Zukunft gestalterischer Fächer

Die gestalterischen Fächer erleben in Gesellschaft und Schule eine Werteververschiebung. Die «Projektgruppe Fächerbereiche Gestaltung» definiert im Hinblick auf die Gestaltung des Deutschschweizer Lehrplans den Nutzen und die Ziele dieser Fächer neu. Sie befürwortet einen gemeinsamen Bildungsbereich «Künste», der Musik, Theater/Tanz, Bildnerisches Gestalten sowie Technisches und Textiles Gestalten umfasst.



Fotos: Angelica Hüusser

«Denkarbeit mit Händen» und handelndes Lernen fördern die räumliche Vorstellungsfähigkeit und bereiten Jugendliche auf die Arbeit in den Bereichen Technologie und Gestaltung vor.

Die gestalterischen Fächer erleben in Gesellschaft und Schule eine grosse Werteververschiebung: Obschon Kunst- und Designmessen, zeitgenössische Architektur und Mode-Events boomen, nimmt der Stellenwert in den Volksschulen weiterhin ab. Hinzu kommen stringente Strukturen Pädagogischer Hochschulen mit einer marginalen Setzung exemplarischer Inhalte.

Im Kanton Zürich etwa zeigen die erst beschlossene Reduktion und die anschliessende Wiederaufstockung der Handarbeitsstunden eine Verunsicherung in Gesellschaft und Politik. Man ist sich nicht so sicher, ob unsere Fächer lebensnotwendig oder nur «nice to have» sind. Dass die gestalterischen Fächer zentral mit Kognitions- und Identitäts-

entwicklung zu tun haben, wird leicht übersehen.

Elisabeth Gaus-Hegner

PISA brachte nicht nur die Diskussion um Kompetenzen in angestammten Schulfächern in Gang, sondern schärfte auch den Blick über die Schule hinaus für künstlerische und kulturelle Bildung. Konrad Koch (2004) etwa wies darauf hin, dass kulturelle Bildung einen wichtigen Beitrag zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen und darüber hinaus für den Erwerb von Fachkompetenzen leistet. Die erste Weltkonferenz der UNESCO zur Künstlerischen Bildung (Lissabon, 2006) forderte die Ablösung der Erziehungs- und Lehrkonzepte der industri-

ellen Epoche des 19./20. Jahrhunderts durch zukunftsorientierte kulturelle Bildung.

Im Zusammenhang mit diesen gesellschaftlichen Bildungsoffensiven steht auch die UNO-Kinderrechtskonvention, welche insbesondere im Artikel 31 die Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben wie auch die Bereitstellung gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung verlangt.

In der aktuellen Debatte um die Ausrichtung und Zielsetzung der kulturellen und ästhetischen Bildung wird der Begriff «Aesthetic Literacy» verschiedentlich umschrieben, u.a. von Richard Gale (2007), der darin ein Mittel zur Erneuerung der Gesellschaft sieht.

Ästhetische Literalität

Aesthetic Literacy erfordert einen ästhetisch-sinnlichen Zugang zu unserer Welt und ist in Kultur und Gesellschaft, im Arbeits- wie auch Freizeitbereich wirksam. «Aesthetic Literacy befähigt die Schülerin, den Schüler dazu, sich aktiv mitgestaltend wie auch kritisch beurteilend in unsere gestaltete Welt einzubringen.» (Ursula Homberger 2007)

Aesthetic Literacy bezieht sich auf folgende Fähigkeiten (ebda):

- in Dialog zu treten mit der eigenen Person, mit der Natur und der gestalteten Umwelt,
- Artefakte aus der angewandten und freien Gestaltung (Design, Medien, Kunst, Musik, Tanz/Theater) hinsichtlich ihrer Erscheinung, Form und Wirkung erfassen, interpretieren, selber hervorbringen und beurteilen zu können,
- sich mit Veränderungen der Umwelt produktiv und reflektiv auseinanderzusetzen,
- teilzuhaben an Kunst, Kultur und Alltagswelt.

Ästhetische Literalität als Kompetenz wird am grundlegendsten in Fächern der Künste gebildet, als ein Denken durch Handeln sowie ein Denken in Vorstellungen und Bildern. Dies sind notwendige Vorstufen des abstrakten Denkens und tragen stark zur Kognitionsbildung bei (vergl. Gerd E. Schäfer 2007).

Gemeinsamkeiten des Bildnerischen, Technischen und Textilen Gestaltens

Allen drei Fächern gemeinsam ist die Förderung überfachlicher Kompetenzen zur Bewältigung komplexer Anforderungen.

Wer Neues gestaltet, ist unmittelbar einem Prozess des Werdens und darüber Nachdenkens ausgesetzt. Gemeinsam ist das Wechselspiel von Wahrnehmung, Handlung und Reflexion sowie das biografische Verflechten. Pinsel und Farben, Säge und Holz oder Nadel und Stoffe erzeugen Vorstellungen, die eine Auseinandersetzung mit Materie und eigenen Fähigkeiten bedingen und durch Umwandlung ins Sicht- und Machbare laufend geändert und letztlich erfüllt werden wollen. Umwege sind unvermeidbar und fördern eine Kultur, wo das Aushalten von Schwierigkeiten oder ein Neubeginn nicht primär von Erwachsenen definiert werden. Schülerinnen und Schüler erleben hautnah, dass nicht al-

les planbar ist und sind gefordert, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

Edith Glaser (2007) weist auf die Chance hin, im gestalterischen Unterricht Orientierungs- und Handlungsfähigkeit in offenen Feldern zu üben und dadurch in einer immer komplexer werdenden Welt besser zurechtzukommen.

Divergenz gestalterischer Fächer

Eine hohe ästhetische Literalität bedingt spezifische Erfahrungen in Teildisziplinen und damit ein fachspezifisches Grundlagenwissen. Nicht das Allgemeine, sondern spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten vermögen systemisches (ganzheitliches) Lernen zu fördern. «Kompetenzen können nur bezogen auf konkrete Handlungssituationen erworben werden. Fachliche Kompetenzen sind – im Sinne des Kontext- und Orientierungswissens – eine Voraussetzung für jedes Handeln und damit auch für den Erwerb überfachlicher Kompetenzen.» (Ueli Nagel 2007)

Geht es im Bildnerischen Gestalten stärker um Bild- und Medienkompetenz, um Bilder- und Innenwelten und die Suche nach freiem und persönlichem Ausdruck, gewichtet das Textile und Technische Gestalten das Funktionale. Es geht um Design und Technik. Die freie Gestaltung steht somit der Angewandten Gestaltung gegenüber. Nachfolgend eine präzisere Skizze der Unterschiede:

Bildnerisches Gestalten

Die Präsenz von Bildern in den Medien, die Verbildlichung von Informationen und der immense Medienkonsum sind Zeichen einer zunehmenden Medialisierung unserer Umwelt. Auf Kinder und Jugendliche dringe, so Roland Schaub (2006), eine Überfülle visueller Reize ein: «Das Missverhältnis zwischen Konsum und eigenen Ausdrucksmöglichkeiten ist offensichtlich, und es wird im Rahmen bestehender Curricula nicht kompensiert werden können.»

Im Bildnerischen Gestalten wird insbesondere visuelle Literalität (visual literacy) ausgebildet als die Kompetenz, «visuelle Erscheinungen unserer Umwelt lesen zu können und diese auch selbst zu erzeugen» (Hans Diethelm 2007). Das Lesen und Verstehen von Bildern wird durch Erfahrung erlernt und als eine «universelle Sprache» verwendet; es ist nicht angeboren. Visuelle Kommunikationsfähigkeiten ermöglichen den Zugang

zu Kultur und Gesellschaft, entsprechend der sprachlichen Literalität.

Zum engeren Bildbegriff zählt Edith Glaser (2008) traditionelle wie digitale, statische wie bewegte Bilder. Im weiteren Sinne umfasse «Bild» alles, was auf das visuelle und haptische Wahrnehmen hin gestaltet wird – Prozesse, Situationen und Produkte: «Visuelle sowie räumlich-visuelle Fähigkeiten und Kompetenzen bilden essentielle Grundlagen der Entwicklung der Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Sie steuern sowohl die Wahrnehmung von Objekten und Phänomenen als auch die Verarbeitung der Wahrnehmung im Prozess des eigenen Gestaltens.»

Martin Oswald (2004) wies in einer Meta-studie auf das Design der PISA-Erhebung hin, welches unbeabsichtigt neben den Lese- und mathematischen Fähigkeiten ebenso visuell-räumliche Kompetenzen verlangte.

Bildnerisches Gestalten bietet also Grundlagen für die Sprache (Lesekompetenz) und ist zentral für die Visualisierung komplexer Prozesse in naturwissenschaftlichen, mathematischen Gebieten wie auch im Technischen und Textilen Gestalten.

Technisches und Textiles Gestalten

Bei diesen zwei Fächern handelt es sich um ursprünglichste, archaische und dennoch modernste Bildung: Seit jeher schützen und kleiden sich Menschen, machen Erfindungen, um ihr Leben komfortabler zu machen und geben technisches Wissen und Können weiter. Dieses Urbedürfnis, die Lust zu erforschen, erfinden und die eigene Lebenswelt zu gestalten ist heute genauso wirksam und wird in einer immer komplexer werdenden Welt an Bedeutung gewinnen.

Im Technischen und im Textilen Gestalten steht die veränderbare dingliche Welt im Zentrum. In erster Linie werden Problemlösefähigkeiten, Technikverständnis und motorische Fähigkeiten gefördert. Das Interesse liegt in der Konstruktion von Objekten. Darin sowie in der Ausdauer und der Überwindung von Schwierigkeiten steckt eine enorme positive Kraft (vergl. Rudolf Isler 2007). Wie kommt etwas zustande, wie ist es aufgebaut, wie funktioniert es? Auch aus der Dekonstruktion funktionaler Objekte wird die gestaltete Umwelt begriffen. Es geht um Anwendung, Form- und

Funktionszusammenhänge; der Materialisierung kommt eine hohe Bedeutung zu. «Denkarbeit mit Händen» und handelndes Lernen fördern hier insbesondere räumliche Vorstellungsfähigkeit. Grundkenntnisse funktionaler wie konstruktiver Mittel und Methoden spielen in der Kultur unseres Alltags eine zentrale Rolle und sind für «technische Innovation» wie auch für «Design» unumgänglich. Ursula Homberger (2007) weist auf den aus ökonomischer Sicht erstrangigen Produktions- und Forschungsplatz Schweiz hin und die Vielzahl von Arbeitsplätzen im Bereich der technologischen Entwicklung und angewandten Gestaltung – für Schülerinnen und Schüler mögliche spätere Berufsfelder.

Das Befragen und Gestalten von Objekten und Kleidern haben zudem Identität stiftende Bedeutung. «Über sie werden immaterielle kulturelle Werte, Normen, Differenzen usw. sichtbar, körperlich erfahrbar, begreifbar.» Christian Becker (2007)

Perspektiven

Wir befürworten einen gemeinsamen Bildungsbereich «Künste», dessen Zielsetzung Ästhetische Literalität ist. Dieser umfasst die Inhalte von Musik, Theater/Tanz, von Bildnerischer Gestaltung sowie Technischer und Textiler Gestaltung.

Aus unseren Untersuchungen und Darlegungen des gemeinsamen wie auch unterschiedlichen Bildungspotenzials ergibt sich folgende Setzung innerhalb des Bildungsbereichs «Musik, Kunst und Gestaltung» des Deutschschweizer Lehrplans (EDK 2006: Harnos-Vernehmlassungsbericht):

- Für die Primar- und Basisstufe sind die drei gestalterischen Fächer als zwei zeitlich ausgeschilderte und eigenständige Bereiche zu planen.
- Für die Sekundarstufe I sind disziplinäre wie interdisziplinäre Bezugsfelder auszuschildern und diese anteilmässig der Bildnerischen Gestaltung, der Technischen und Textilen Gestaltung zuzuteilen.

Wir empfehlen:

1. «Künste», bzw. Ästhetische Bildung (Musik, Bildnerische Gestaltung, Technische und Textile Gestaltung, Theater/Tanz) als interdisziplinären Bildungsbereich zu setzen.
2. In der Basis- und Primarstufe die Fächer Bildnerische Gestaltung sowie

Technische und Textile Gestaltung als zwei Positionen zu setzen und klar zu trennen mit entsprechend eigenständigen Zeitgefässen.

5. Auf Sekundarstufe 1 die gestalterischen Teildisziplinen der Künste je spezifisch auszuschildern und in Bezug setzen zu Kunst und Kultur, Visuelle Kommunikation, Design, Natur und Technik, Mode, Architektur. Musik und Theater/Tanz sind analog zu planen.
4. Für die Volksschule Halbklassenunterricht in gestalterischen Fächern festzulegen.
5. In der Ausbildung auf allen Stufen Wahlmöglichkeiten für ein Ästhetisches Profil einzuführen.
6. Spezifische Kernkompetenzen – fachliche und überfachliche – der gestalterischen Fächer auszuschildern und innovative interdisziplinäre Konzepte auszuarbeiten.

Neu zu setzende Inhalte sind unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Veränderungen auf den Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen abzustimmen. Erste Schritte sind getan, wir freuen uns auf die Fortsetzung.

Die Autorin

Elisabeth Gaus ist Mitglied der «Projektgruppe Fächerbereiche Gestaltung» und Leiterin der Fachbereiche Werken & Textiles Gestalten, PHZH, Werken. E-Mail: elisabeth.gaus@phzh.ch

Die weiteren Mitglieder der «Projektgruppe Fächerbereiche Gestaltung» sind: Beat Aepli (PHSG / St.Gallen, Werken), Franco Aerschmann (Präsident SWV CH, Werken), Hermann Graser (FHNW PH Bereichsleitung Gestaltung Technik Kunst / Aarau, Bildnerisches Gestalten), Annalies Lohrer (FHNW PH / Basel, Textiles Gestalten), Regine Mätzler (Präsidentin FD_TTG / SGL / PHZH, Textiles Gestalten), Roland Schaub (Präsident LBG / LCH, Bildnerisches Gestalten), Beatrice Schwarz (Stv. Präsidentin FD_BG / SGL), Bildnerisches Gestalten, PHZ / Luzern), Martina Spielmann (Werken und Textiles Gestalten, PHZH, Werken)

Weiter im Netz

Der Text wurde für BILDUNG SCHWEIZ gekürzt. Der vollständige Beitrag kann abgerufen werden unter www.phzh.ch (Dienstleistungen / Mediotheken IZ / Fachportale / Gestaltung und Kunst).



Grundkenntnisse funktionaler wie konstruktiver Mittel und Methoden spielen in der Kultur unseres Alltags eine zentrale Rolle.





**AKADEMIE FÜR
ERWACHSENENBILDUNG
SCHWEIZ**

Schulleitungsausbildung in der unterrichtsfreien Zeit

- EDK-anerkannt
- Praxisorientierte Kursgestaltung
- Erfahrungsaustausch mit SchulleiterInnen aus der ganzen D-CH
- 25 Tage, Wahlmodule, Zertifikatsabschluss 15 EC

**Informationen unter:
aeB Schweiz**
Kasernenplatz 1
6000 Luzern 7
Telefon 041 249 44 88
info@aeB.ch
www.aeB.ch

**14.-18.7.08 in Solothurn (swch-Kurse), 6.-10.10.08 in Bern
20.-24.4.09 in Zürich, 13.-17.7.09 in Frauenfeld (swch-Kurse)**

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE
SCHWEIZ



Schulleitungsausbildung in den Ferien

Modularer Ausbildungsgang, Zertifizierung innerhalb eines Jahres möglich, 5 Ferienmodule à 1 Woche, Führungscoaching, Abschlussarbeit, Module einzeln belegbar Fr. 1 200.-, maximal 20 Teilnehmende, Einstieg jederzeit möglich

Ort Winterthur
Start **Modul 4** 14. Juli oder **Modul 5** 21. Juli 08
Kosten Fr. 7 100.- bis Fr. 8 400.-

www.fuehrungsakademieschweiz.ch
wehrli.gisler@bluewin.ch Tel. 052 212 68 94




**MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
METZENTHIN**

Musisch-Pädagogisches Weiterbildung

Gründung 1978: Rosmarie Metzenthin/ Leitung: Lisa Mamis, Kursort: Zürich 7

Ausbildungsinhalte: Theater und Theaterpädagogik, Improvisation, Bewegung, Tanz, Musik, Rhythmik, Singen. Abschluss-Zertifikat.

Für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnas- tik, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen.

Dauer: ein Schuljahr (35 Wochen), 29. August 2008 bis 4. Juli 2009
jeweils Freitag 14.30-21.30 und 4 Wochenendworkshops.
Auskunft: Tel. 079 773 45 72, Fax 044 492 83 15
lisamamis@bluewin.ch

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Musik

Musik studieren.

- Bachelor of Arts in Music**
 - Klassik
 - Jazz
 - Volksmusik
- Bachelor of Arts/Musik und Bewegung**
- Bachelor of Arts/Kirchenmusik**
- Master of Arts in Music**
 - Performance Klassik
 - Performance Jazz
 - Orchester
 - Kammermusik
 - Dirigieren
 - Contemporary Art Performance
 - Solo-Performance
 - Komposition
 - Oper
- Master of Arts in Music Pedagogy**
 - Instrumental-/Vokalpädagogik
 - Schulmusik II
 - Musiktheorie

Anmeldeschluss
Aufnahmeprüfungen
Mo 10. März 2008

Studienbeginn
September 2008

www.hslu.ch/musik
FH Zentralschweiz

Was ist Philatelie?



Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,
Briefmarken sammeln? Ein verstaubtes Hobby?
Völlig out in unserer modernen Zeit?
Überhaupt nicht!
Briefmarken sammeln ist top aktuell.
Es ist interessant, lehrreich, kurzweilig, kommerziell.

Ich, ein Primarlehrer im Ruhestand, entführe Ihre Schülerinnen und Schüler in die geheimnisvolle Welt dieser wertvollen Freizeitgestaltung. – Vor allem 11-jährige sprechen besonders gut auf diese Tätigkeit an. – In einer zwei Stunden dauernden Lektion versuche ich, die SchülerInnen theoretisch und praktisch fürs Sammeln zu begeistern.

Jede(r) Schüler(in) bekommt als Geschenk einen Steckkarton mit 30 Briefmarken als Startkapital.

Referat und Material sind unentgeltlich.

Falls Sie sich angesprochen fühlen und gerne von meinem Angebot Gebrauch machen wollen, senden Sie den ausgefüllten Talon an meine Adresse: Ralph Brem, Buenstrasse 38 b, 8600 Dübendorf. Telefon 044 821 08 24.

Ich werde dann sogleich Kontakt mit Ihnen aufnehmen, damit wir einen passenden Termin abmachen können.

Anmeldung Philatelie-Unterricht

Ja, ich interessiere mich für eine zweistündige Lektion in meiner Klasse zum Thema Philatelie.

Name _____

Klasse _____ Anzahl SchülerInnen _____

Schulhaus _____ Telefon _____

Adresse _____

Evtl. bevorzugter Tag/Std. _____

Unterschrift _____

6. Studienreise nach Finnland für Lehrpersonen und Bildungsfachleute 5. bis 12. April 2008

www.hansjoss.ch



Innovative Teachers Tagung

Schule 2.0 ?!

16. Mai 2008, 10.00 bis 16.30 Uhr, Bern

Kinder und Jugendliche pflegen einen digitalen Lebensstil. Wie kann die Schule an diese Faszination anknüpfen? Welches sind die Chancen und Gefahren?

Matthias Fuchs, Leiter Bereich Medienlernen PHZH, erläutert Fakten zum Medienkonsum. **Johann Kurz**, Direktor Developer & Platform Group bei Microsoft, präsentiert live neue Technologien, die für Kids und Lehrer von Interesse sind. **Ole Lauridsen**, Deutschprofessor an der Wirtschaftsuniversität Aarhus, referiert über «IT und Lernstile».

Workshops vertiefen die Vortragsthemen, lassen Sie eintauchen in die Welt von X-Box und Games, zeigen wie Sie im Schulalltag innovative Technologien sinnvoll einsetzen und den Schutz der Privatsphäre behandeln können.

Informationen/Anmeldung:
www.innovativeteachers.ch

Innovative Teachers ist ein Engagement im Rahmen von Microsofts Bildungsinitiative «Partners in Learning». Die Tagung richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die durch den Einsatz von Computern und digitalen Medien im Unterricht mehr Lehr- und Lernerfolg erzielen möchten und am Austausch mit Gleichgesinnten interessiert sind.

DATA QUEST The World of Macintosh

Beratung und Verkauf
 Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sieben Filialen.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
 Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.

Schulen und Institute
 Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
 Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.

Service und Support
 Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).

Vermietung
 Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Telefon 044 745 77 19.

| | | | | | | | |
|--|--|--|---|--|--|---|---|
| | Data Quest AG Theaterplatz 8 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31 | Data Quest AG Pflanzstrasse 18 6000 Luzern Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71 | Data Quest AG Böckerstrasse 11 5000 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81 | Data Quest AG Bohnholplatz 1 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11 | Data Quest AG Riedstrasse 10 8953 Dietikon Tel. 044-745 77 99 Fax 044-745 77 88 | Data Quest AG Limmholquai 122 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11 | Data Quest AG Weinbergstr. 71 8006 Zürich Tel. 044-300 39 14 Fax 044-300 39 10 |
|--|--|--|---|--|--|---|---|



Möchten Sie sich zur Naturpädagogin / zum Naturpädagogen weiterbilden?

Modulare Weiterbildung / Zertifikatslehrgang (CAS)
 «Naturbezogene Umweltbildung» erleben-erkennen-anleiten

In 17 themenbezogenen Modulen wird aufgezeigt, wie Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert und naturbezogen am Beispiel Wald und Natur vermittelt werden können. Die Module können einzeln oder aufbauend als Lehrgang besucht werden. Die Weiterbildung richtet sich an Lehrkräfte, KindergärtnerInnen, Sozial- und HeilpädagogInnen sowie Personen aus naturwissenschaftlichen und forstwirtschaftlichen Berufsfeldern. Weitere Informationen unter www.silviva.ch/lehrgang. – Start nächster Lehrgang: 13. Juni 2008 (Grundlagenmodul 1) – Info-Abend: 19. März 2008, 19.30 Uhr in Olten (bitte anmelden)

Anmeldung: ZHAW, Life Sciences und Facility Management, Kurssekretariat II, Grüental, Postfach, CH-8820 Wädenswil, Telefon +41 58 934 59 69 kurs.sekretariat.lsfm@zhaw.ch – www.unr.ch/cas-nu

English for Teachers

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for Cambridge FCE, CAE, Proficiency exams
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England.
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 www.powderham-uk.com

Studienreise: Galizien - verschwundenes Land ?
 Eine Reise in die europäische Vergangenheit und die Gegenwart des „neuen Europa“.

Studienreise: „Grüne Lunge Polens“
 Eine Reise in die grossartigen Naturlandschaften Ostpolens.

Zirkuswagenferien - exklusiv in Europa !
 Auf dem europäischen Storchendorf “Pentowo” oder im Urwald von Bialowieza. Ein Erlebnis auch für Kinder.

Europäischer Amazonas u. Padua des Nordens
 Individuell und in Kleingruppen den letzten europäischen Urwald und die grössten Sümpfe Europas ergründen oder UNESCO Denkmäler in Osteuropa kennenlernen.

www.wisent.ch
Tel. 043 333 25 25




TUTANCHAMUN

SEIN GRAB UND DIE SCHÄTZE

DIE GROSSE AUSSTELLUNG ZUR ARCHÄOLOGISCHEN WELTSSENSATION
 DIE GRABKAMMERN DES PHARAO IN EINER SPEKTAKULÄREN REKONSTRUKTION

toniareal | ZÜRICH | 8. MÄRZ – 29. JUNI 2008
Die Kultur der Zukunft.

WWW.TUT-AUSSTELLUNG.COM | 0900/331 331 (1 SFR./MIN) eventim

GRUPPEN & FÜHRUNGEN: 044/202 46 46
E-MAIL: GRUPPEN@TUT-AUSSTELLUNG.COM

Sprachvielfalt als Bereicherung

«Gedichte im Unterricht? Haben wir mit Gedichten bei der heutigen Jugend noch eine Chance? Haben wir sie je gehabt?» – So fragt Ernst Müller, Lehrer, Didaktiker, Ausbilder in der Privatwirtschaft, Berater und nun auch Herausgeber einer Anthologie von Gedichten für die Mittelstufe: «Hört: Es klingt wie Erzählen!»

Wer eine Anthologie herausgibt, glaubt zweifellos an die Chance von Gedichten bei der «heutigen Jugend» und gibt durch seine Auswahl bekannt, wie sie wahrzunehmen sei. Ernst Müller sieht diese Chance offensichtlich in einer überwältigenden Vielfalt: Klassisches und Zeitgenössisches, Pathetisches und Experimentelles, Kunst, Kitsch, Kabarett – alles hat Platz, entscheidend ist, ob ein Gedicht anspricht oder unberührt lässt: «Ich habe eine einfache Zielvorstellung: Ich möchte, dass Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler Freude haben an der vorgelegten Literaturform, dass sie das eine oder andere Gedicht gerne später, bei anderer Gelegenheit, wieder zur Hand nehmen, es nochmals gerne lesen und eine innere Freude daran haben können. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.»

Der Kommentarband für Lehrpersonen bringt eine Fülle von Anregungen zum «produktiven» Umgang mit Gedichten im Unterricht, geboren aus der Überzeugung des Herausgebers: «Lyrik sollte für Kinder zur vertrauten Begleiterin werden, genau gleich wie für uns Erwachsene.»

Heinz Weber

Ernst Müller: «Hört: Es klingt wie Erzählen! – Gedichte für die Mittelstufe», Verlag ZKM, Winterthur, 2007, 104 S. gebunden, Format 128 x 230 mm, Fr. 18.– (Klassensätze ab 16 Ex. für Fr. 9.–/Ex.). Lehrerkommentar, 112 S. Format A4, Fr. 65.– ISBN 978-3-03794-84-6 www.verlagzkm.ch

«Eine Art Jazz»

«Action Painting» in der Fondation Beyeler, Riehen



Foto: Hans Namuth, © 2008, Pro Litteris, Zürich

Jackson Pollock an der Arbeit, 1950. Im Hintergrund Lee Krasner.

«Zack grübelte nicht, er legte einfach los, schwenkte den nassen Stock durch die Luft und schleuderte Farbe auf die Leinwand. Das gehörte dazu, dies Tempo, wenn er, wie er das nannte, *im Bild* war. (...) Eine Art Jazz, die Füße dürfen nicht auf den Boden kommen.» So schildert John Updike in der fiktiven Biografie «Sucht mein Angesicht» die Malweise von Jackson Pollock (1912–1956), der zentralen Figur des «Action Painting», dem die gegenwärtige Ausstellung der Fondation Beyeler in Riehen bei Basel gewidmet ist. «Sucht mein Angesicht» ist aus der Perspektive der Ehefrau von Pollock, Lee Krasner, erzählt, die ebenfalls in der Ausstellung vertreten ist.

Das Bild ganz aus der Bewegung entstehen lassen – die Kühnheit dieses Unterfangens, dieser revolutionäre Neuanfang der Malerei in den Jahren nach dem Zwei-

ten Weltkrieg, ist heute kaum mehr nachzuvollziehen. Aber in den Bildern von Künstlern wie Sam Francis, Wols, Wilhelm Nay, Eva Hesse, Joan Mitchell und anderen zeigt sich immer noch eine unbändige Kraft, ein Farben- und Formenrausch.

Die Fondation Beyeler macht spezielle Angebote für Schulklassen, auf Wunsch mit Führung und anschliessendem Workshop im Atelier. Sie besteht jedoch darauf, dass Schulklassen angemeldet werden.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.beyeler.com > Kunstvermittlung, Katalog 204 Seiten, Fr. 68.–

Weiter im Text

John Updike: «Sucht mein Angesicht», 2006, Rowohlt Taschenbuch Verlag, 320 Seiten, Fr. 16.70

Sprachvielfalt als Bereicherung

Die Sprachvielfalt der eigenen Schulklasse für einmal nicht als Hindernis, sondern als Bereicherung im Unterricht zu erleben – dies ermöglicht die Lektionsreihe «Unsere Klasse spricht viele Sprachen». Sie stellt mit Hilfe von Zungenbrechern die Erstsprache der Schülerinnen und Schüler ins Zentrum – egal um welche Sprache es sich handelt. So werden auch fremdsprachige Kinder für einmal zu Expertinnen und Experten im Sprachunterricht. Die Idee zur entstandenen Handreichung wurde 2006 mit dem «Orange Award zur Förderung des interkulturellen Dialogs» von UNICEF Schweiz und Orange Schweiz ausgezeichnet.

Die Handreichung enthält Lektionsreihen und Arbeitsblätter, welche auf spielerische Weise die verschiedenen Erstsprachen der Kinder als Stärke einer Schulklasse hervorheben. Gerade Kinder mit Migrationshintergrund, welche sich im Sprachunterricht mit der deutschen Sprache oft schwer tun, bekommen die Möglichkeit zu zeigen, was sie in ihrer Muttersprache können. Schweizer Kinder überzeugen unterdessen mit Mundart.

Ergänzend zur Handreichung entstand ein Koffer mit technischem Equipment, der die Aufnahme der erarbeiteten Zungenbrecher ermöglicht. Die Kinder hören sich selber und lernen, sich einem Publikum zu stellen. Wenn es die Klasse wünscht, besteht durch die Partnerschaft mit «ipodium.ch» eine Plattform, um die Zungenbrecher der Klasse im Internet kostenlos zu veröffentlichen.

B.S.

«Zungenbrecher – Unsere Klasse spricht viele Sprachen»; 64 Seiten, Fr. 29.– zzgl. Versandkosten. Bestellung der Handreichung und Informationen: klipp & klang radiokurse, Schöneeggstr. 5, 8004 Zürich, Tel. 044 242 00 31, info@klippklang.ch, www.klippklang.ch

Reflexion aus der Vogelperspektive

Wir sprechen oft von der Bildungslandschaft und ihren mannigfaltigen Aufgaben, bei denen es gilt, vor lauter Bäumen, den Wald nicht zu übersehen. Aus der Vogelperspektive betrachtet, das heisst mit der entsprechenden Distanz, fällt die Übersicht und Orientierung meist leichter. Der «Jahresspiegel» von Theres Blülle-Grunder ist ein Instrument, welches Lehrpersonen helfen kann, ihre Arbeit zu reflektieren und sie aus der nötigen Distanz zu betrachten.

212 Fragekarten zu sechs Themenbereichen mit humorvollen Zeichnungen laden ein, jeden Tag einen bestimmten Teil in der (Bildungs-)Landschaft zu beleuchten. Lehrpersonen richten dabei das Fernglas abwechselungsweise auf sich selber, auf das einzelne Kind,

auf die Klasse, auf die Eltern, auf die Unterrichtsgestaltung und auf das Team. Sie beantworten ganz für sich persönlich Fragen zu den einzelnen Teillandschaften und lernen sich, ihre Wahrnehmungen, ihre Gefühle, ihre Art zu handeln und zu denken besser kennen und gelangen zu neuen Ein- und Absichten.

«Der Jahresspiegel wurde in erster Linie für die Selbstevaluation entwickelt, lässt sich aber auch für die Reflexion in Interventionsgruppen, in Lernpartnerschaften oder Tandems, in der praktischen Ausbildung einsetzen», schreibt die Autorin im Vorwort.

Das «Buch zum Jahresspiegel» gibt Anleitung zum Vorgehen und zum Einsatz der Karten. Leserinnen und Leser erfahren unter anderem, was es mit der Jokerkarte auf sich hat und wie sich «Schein-



werferfragen» von «Beziehungsfragen» unterscheiden. Die 212 stabilen Karten samt Anleitung im A5-Format lassen sich in der praktischen Kartonbox einordnen.

dfm

Theres Blülle-Grunder, «Jahresspiegel», Verlag Cornelsen, 212 Karten A5-Format, plus Begleitband Lehrer-Bücherei: Grundschule, in der Kartonbox, Fr. 50.60

Tipps und Tricks für Schul-PR

Steht ihre Schule im Rampenlicht der Öffentlichkeit? Oder interessieren sich weder Presse noch Radio für das Leben an Ihrer Schule? Der Ratgeber «PR für Schulen» will Schulleitern und Lehrpersonen mit einfachen Tipps und Tricks den Umgang mit den Medien erleichtern. Das Buch liest sich leicht, ist übersichtlich aufgebaut und liefert das nötige Grundwissen für eine gute PR-Arbeit an Schulen. Zahlreiche Beispiele von Schullogos oder Pressemitteilungen geben einen Eindruck davon, wie ein kreativerer Umgang mit den Medien möglich ist. Schade nur, dass sich die zahlreich aufgeführten Internetadressen ausschliesslich auf Deutschland beschränken und ihr Wert für Schweizer Schulen somit arg beschränkt ist. Der Ratgeber ist für Personen, die mit PR oder Journalismus vertraut sind, weniger geeignet. Als erster Einstieg in die Schul-PR ist das Buch jedoch zu empfehlen. mho

PR für Schulen, Anja Burkel, Auer Verlag, 2007, 104 Seiten, Fr. 34.-, www.auer-verlag.de

Jugendliche haben Rechte

Der Beobachter-Buchverlag hat zwei Ratgeber, die sich speziell mit den Rechten von Jugendlichen befassen, herausgegeben. Der eine heisst «Jugendliche haben Recht» und informiert Jugendliche über ihre besonderen Rechte, wobei auch das revidierte Jugendstrafrecht zur Sprache kommt. In einem allgemeinen Teil werden Grundlagen wie Urteils- und Handlungsfähigkeit erläutert. Die folgenden sechs Kapitel gehen auf das Verhältnis zu den Eltern, Geldfragen, Haftpflicht, Freizeit und Kriminalität ein. Der Schule ist das Kapitel «Schule und Arbeit» gewidmet. Von Kleidervorschriften über Handyverbote bis hin zu Sanktionen werden wichtige Themen verständlich erklärt. «So klappts mit der Lehre» behandelt Rechte und Pflichten von Auszubildenden. Nicht nur Berufswahl und Lehrstellensuche, sondern auch Rechte und Pflichten während der Lehre werden erklärt, dies im gewohnt übersichtlichen Beobachter-Ratgeber-Stil. mho

Barblina Töndury: «Jugendliche haben Recht», Beobachter-Buchverlag 2007, 125 Seiten, Fr. 24.- ; Irmtraud Bränlich Keller: «So klappts mit der Lehre», Beobachter-Buchverlag 2007, 140 Seiten, Fr. 20.-, www.beobachter.ch

Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Eva Brenner



Fachdiplomkurse, Imaginationstechnik, Supervision, Therapeutisches Malen, Märchen, Biografiearbeit, Plastizieren, Puppenspiel usw.

Informieren Sie sich unter:

www.eva-brenner.ch oder Telefon 052 722 41 41

Singwochen

im Lihn/Filzach seit 1929

für Familien und Einzelpersonen

20.–26. April 2008

13.–19. Juli 2008

Infos und Anmeldungen unter
079 232 49 02 oder
info@aaa-agentur.ch

YOGA MIT KINDERN

AUSBILDUNGS-SEMINAR
mit Thomas Bannenber

4.–6. April und 25.–27. April 2008
Ort: Zürich

INFO UND ANMELDUNG:

Ruth Oschwald, Tel. 044 833 14 45
E-Mail: ruthoschwald@bluewin.ch

Englisch lernen und wandern

in den Lakes und Dales (GB):

11. – 24. 5. 2008

in Irland:

3. – 16. 8. 2008

in Wales:

20. 7. – 2. 8. 2008

in Schottland:

6. – 19. 7. 2008

Verbessern Sie Ihre Englisch-
kenntnisse und lernen Sie
schöne Landschaften kennen.

Infos: Telefon 052 625 86 68

Farbenlehre Perspektive Skizzen
Infoanlass
Sa 15.03 11 Uhr

Malen Porträts
Sprachschulung Exkursionen
spektive Skulpturen
studien

tales Gestalten Fotografie Bil
E
reg Abstraktes Malen Schrif

**Vorkurs
Bildnerisches
Gestalten**

Malen Schrift Grafische Ordnu
vollzeit oder
berufsbegleitend

Hubstrasse 101
9500 Wil
www.varwe.ch



SCHWEIZERSCHULE CATANIA

Wir sind eine kleine, von der Schweizerischen Eidgenossenschaft anerkannte Auslandschweizerschule. Das Schulgebäude befindet sich mitten im Stadtzentrum und ist mit einem grossen Pausenhof ausgestattet. 70 Kinder und Jugendliche besuchen unsere Schule vom Kindergarten bis zur 8. Klasse. Unser Patronatskanton ist der Kanton Zürich.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 (Stellenantritt 1. September 2008):

**eine Lehrkraft für die Oberstufe (6.– 8.Klasse)
für den Unterricht im Mehrklassensystem**

**zwei Primarlehrkräfte
für den Unterricht im Mehrklassensystem**

Wir erwarten:

- Mehrjährige Lehr-/Mehrklassenerfahrung auf der entsprechenden Stufe
- Positive Persönlichkeit mit hoher Motivationsfähigkeit
- Ausgeprägte Teamfähigkeit, Flexibilität, Belastbarkeit
- Anpassungs-, Integrations- und Kommunikationsfähigkeit
- Überdurchschnittliches Engagement

Wir bieten:

- Interessante und abwechslungsreiche Aufgabe
- Angenehme Arbeitsumgebung
- Herausfordernde pädagogische Tätigkeit
- Erfahrungsmöglichkeit in einem interkulturellen Umfeld
- Umzugspauschale

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Frau L. Brodbeck, Schulleiterin, Telefon/Fax 0039 095 44 71 16
(morgens) oder 0039 338 29 18 446

Senden Sie bitte: Ihre elektronische Kurzbewerbung an
svizze04@scuolasvizzera.191.it
und Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:
Scuola Svizzera Catania
Via M.R. Imbriani 32
I-95128 Catania

Bewerbungsfrist: 4. März 2008

Vorstellungsgespräche: ca. Mitte März 2008 in Zürich

PPZ

PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
Interkantonales Bildungs- und Beratungsinstitut
Eduqua/SQS anerkannt und zertifiziert

Tf: 044 918 02 01 / www.ppz.ch

Bewährter interkantonal, zweijähriger, berufsbegleitender
und anerkannter

Nachdiplomstudiengang in Schulpraxisberatung und Supervision

August 2008 bis Juni 2010 / vier Semester, i.d.R. alle 14 Tage
14.30–18.30 in Uster ZH

Aufnahmegespräche ab Mitte Mai 2008

Zielpublikum

- Der Nachdiplomstudiengang richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen aller Schulstufen, die
- während der Studienzeit mindestens ein Teilpensum unterrichten
 - eine erwachsenenbildnerische Herausforderung suchen
 - nach erfolgter Ausbildung und bei Interesse vielfältige Arbeitsmöglichkeiten in Kaderpositionen oder als tw. selbständig Erwerbende anstreben und
 - an Schulung, Coaching und Supervision interessiert sind

Informationen

Details zur Ausbildung unter www.ppz.ch bzw. Broschüre anfordern oder abholen bei:
PPZ, Bahnstrasse 21, 8610 Uster bzw. → info@ppz.ch
Ausbildung durch das Pädagogische Praxis-Zentrum → www.ppz.ch.
Besuchen Sie auf Wunsch das PPZ (Uster) persönlich und unverbindlich während der Öffnungszeiten → jeden Samstag, 08–15 Uhr / Ferien beachten.

Anerkennung

- Die Ausbildung
- wird begleitet von einem interkantonalen und interdisziplinären Beirat
 - ist Eduqua/SQS zertifiziert und
 - erfüllt alle Anforderungen, so dass die Absolvent/-innen dem schweizerischen Berufsverband ISSVS beitreten können: www.issvs.ch

Hauswirtschaft bewegt sich – auf nationaler und internationaler Ebene

Mit dem internationalen Tag der Hauswirtschaft am 21. März und dem Weltkongress in Luzern vom 27. bis 31. Juli bereitet sich die Hauswirtschaft auf zwei öffentliche Auftritte vor. Heidi Hausammann, Präsidentin der Fachkommission Hauswirtschaft des LCH, nimmt Stellung zu diesem speziellen Jahr und zur gegenwärtigen Entwicklung ihres Fachs.



Fotos: Adrian Alblisser

Heidi Hausammann, Präsidentin der Fachkommission Hauswirtschaft des LCH.

Im Sommer findet in Luzern der Weltkongress zum 100-jährigen Jubiläum des internationalen Verbands der Hauswirtschaft statt. Ein «Must» für Hauswirtschaftslehrpersonen?

Heidi Hausammann: Das Programm des Weltkongresses ist tatsächlich einmalig. Die internationalen Referenten und Experten versprechen einen inhaltlich hoch stehenden und für die Schweiz einzigartigen Anlass. Wer vom 27. bis 31. Juli Zeit hat, bekommt in Luzern eine geballte Ladung Know-how geboten. Ich würde nicht direkt von einem «Must», aber von einem ausserordentlich spannenden Weiterbildungsangebot sprechen.

Gilt das auch für andere Lehrpersonen?

Die Themen des Weltkongresses stellen einen fächerübergreifenden Zusammenhang her. Referate zur demogra-

fischen und soziologischen Entwicklung der globalen Gesellschaft, zur Bedeutung von Bildung und zukunftsorientierten Ansätzen oder zur Nachhaltigkeit in Bezug auf Familie, Wohnen und Ernährung betonen diese interdisziplinäre Ausrichtung. Insofern lohnt sich ein Besuch des Weltkongresses auch für interessierte Lehrpersonen, die nicht Hauswirtschaft unterrichten.

Widerspiegelt dieser fächerübergreifende Ansatz eine allgemeine Entwicklung des Hauswirtschaftsunterrichts?

Fragen rund um Gesundheit, Konsum, Marktwirtschaft, Ökologie oder um die verschiedenen Kulturen beschränken sich nicht auf das Fach Hauswirtschaft. Sie tangieren unseren gesamten Alltag, sind in den vergangenen Jahren zunehmend in die Schule getragen worden und müssen fächerübergreifend thematisiert werden. Ich befürworte projektartige und interdisziplinäre Arbeit, da sie wirkungsvoll ist und das isolierte Bearbeiten eines Themas in einzelnen Fächern unterstützt.

Wenn man den Medien Glauben schenkt, ist das Essverhalten der Kinder und Jugendlichen zusehends von den Extremen Magersucht und Übergewicht geprägt. Wie soll die Schule darauf reagieren?

Indem sie zuallererst sensibilisiert: Jugendliche müssen lernen, das Nahrungsmittelangebot kritisch zu beurteilen. Zur eigenen Gesundheit haben Jugendliche heute ein differenzierteres Bild, als man gemeinhin annimmt. Sie interessieren sich nicht nur für Fast Food, sondern auch für eine wohlschmeckende, gesunde Ernährung und wissen in groben Zügen, wie diese aussehen müsste.

Schwieriger geworden ist das Vermitteln einer Esskultur. Durch das vermehrte Entfallen des mittäglichen Familientisches zuhause sind die Jugendlichen hier oft sich selber überlassen. Essen als soziales, erholendes Ereignis kennen sie

nur noch am Rande. Dank dem Unterricht in überschaubaren Gruppen kann die Hauswirtschaft versuchen, diesen sozialen und kulturellen Aspekt zu betonen und wortwörtlich schmackhaft zu machen.

Viel ist auch von der Schuldenfalle die Rede, in die Jugendliche vermehrt tappen, wenn sie ihr Budget nicht im Griff haben. Hier ist Ihr Fach stark gefordert. Doch vermag die Hauswirtschaft all diese immer komplexeren Inhalte im herkömmlichen Rahmen überhaupt abzudecken, oder plädieren Sie für eine Aufstockung der Lektionen?

Andere Fächer kämpfen genauso mit mehr Inhalten und zusätzlichen Erziehungsaufgaben. Hier sieht sich die Hauswirtschaft mit einem allgemeinen Phänomen konfrontiert. Im Durchschnitt beläuft sich der Hauswirtschaftsunterricht in den Deutschschweizer Kantonen auf vier Jahreslektionen im siebten, achten oder neunten Schuljahr. Dazu kommen allfällige Wahlpflicht- oder Wahlfachangebote. Eine Aufstockung ist sicher unser Ziel. Wichtig erscheint uns auch, dass die zur Verfügung stehenden Lektionen in einem sinnvollen Block in den Stundenplan eingebettet werden.

Genauso notwendig wäre zudem eine früher angelegte Konsumentenschulung. Wir stellen oft fest, dass Jugendliche mit 12 oder 13 bereits vorgefertigte Meinungen und Haltungen mitbringen, was ihr Konsumverhalten anbelangt. Auch die Nahrungsmittelindustrie richtet sich immer stärker auf die Kinder im Vor- und Primarschulalter aus und versucht sie, für ihre Produkte zu gewinnen. Könnte die Schule hier früher einhaken, so würde das die weitere Arbeit erleichtern.

Unter dem Stichwort «Gesunde Schule» laufen weitere Bestrebungen, Kinder und Jugendliche im Umgang mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit zu sensibilisieren. Wo sehen Sie die Berührungspunkte zwischen

diesen Bestrebungen und der Hauswirtschaft?

Die Hauswirtschaft ist aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung prädestiniert, hier eine Vorreiterrolle einzunehmen. Ich bin überzeugt, dass sich die Schule nicht mehr vom Grundauftrag der Gesundheitsförderung drücken kann und diesen fächerübergreifend aufnehmen muss. Will man die «Gesunde Schule» wirkungsvoll umsetzen, so ist die Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit – seien dies Behörden, seien dies die Eltern – zentral.

Wie beurteilen Sie die Akzeptanz der Hauswirtschaft in der Schule und in der pädagogischen Diskussion?

Hier herrscht ein ambivalentes Bild vor. Einerseits sind alle von der Wichtigkeit unseres Fachs überzeugt, andererseits muss sich die Hauswirtschaft immer wieder erklären, um nicht in den Schatten anderer Fächer verdrängt zu werden. Für die Schulgemeinden ist die Hauswirtschaft mit Kosten und Infrastruktur verbunden; in der Wahrnehmung vieler Jugendlicher ist sie oft eine Regenerationszone, die nicht so kopflastig daherkommt wie andere Fächer. Um der Relevanz unseres Fachs Rechnung zu tragen, verlangen wir deshalb, dass die Hauswirtschaft mit der Einführung des Deutschschweizer Lehrplans in allen Kantonen promotionsrelevant wird.

An den Pädagogischen Hochschulen bemängeln die Studierenden die sehr knapp bemessene Ausbildungszeit für die Hauswirtschaft. Es können nur Grundlagen vermittelt werden. Das bedeutet, dass sie sich vieles selber erarbeiten müssen, um im Schulalltag erfolgreich bestehen zu können.

Zurück zum Weltkongress vom kommenden Juli: Werden Sie selber auch in Luzern anzutreffen sein?

Den Weltkongress verpasse ich auf keinen Fall. Ich werde sicher mehrere Referate besuchen und engagiere mich auch als Helferin vor Ort.

Interview: Adrian Albisser



Foto: Heidi Hausammann

«Notwendig wäre eine früher angelegte Konsumentenschulung. Wir stellen oft fest, dass Jugendliche mit 12 oder 13 bereits vorgefertigte Meinungen und Haltungen mitbringen.»

Jubiläumskongress in Luzern

1908 von Schweizern ins Leben gerufen, kehrt der Internationale Verband der Hauswirtschaft (IFHE) für seinen Jubiläumskongress vom 27. bis 31. Juli in sein Gründungsland zurück. Die IFHE-Mitglieder treffen sich im Vierjahresrhythmus; 2004 fand der Weltkongress in Kyoto statt, dieses Jahr lädt der Verband nach Luzern ein. Margrit John koordiniert als Präsidentin des Trägervereins den Jubiläumskongress. «Unsere Vorbereitungen laufen nach Plan, wir freuen uns auf diesen spannenden, internationalen Austausch», sagt John. Erwartet werden rund 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 50 Ländern. «Für Schweizer Hauswirtschaftslehrerinnen ist dies eine einmalige Gelegenheit: Sie können, ohne weit reisen zu müssen, an einem Weltkongress teilnehmen. Es ist sehr bereichernd, mit Expertinnen und Experten aus allen Kontinenten über das Potenzial und die anstehenden Fragen der Hauswirtschaft zu diskutieren.» Fünf Kerninhalte stehen im Zentrum des IFHE-Jubiläums: Die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Bildung, die Nah-

rungsmittelversorgung in der globalisierten Welt, wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Aspekte der Hauswirtschaft, die Generationenthematik und die Nachhaltigkeit der Familie. Nach der Eröffnungskonferenz am Sonntag, dem 27. Juli, folgen von Montag bis Donnerstag jeweils am Morgen Plenumsveranstaltungen, die durch diverse Wahlangebote am Nachmittag ergänzt werden.

Rabatt bis Ende März

Bis am 31. März können Interessierte von einem Frühmelderabatt profitieren und sich für 600 anstatt 650 Franken die Teilnahme am Weltkongress sichern. Konferenzsprache ist Englisch, die Plenumsveranstaltungen werden Französisch und Deutsch übersetzt. «Zudem kommt ein Teil unserer Referenten aus dem deutschsprachigen Raum. Die Sprachbarriere sollte daher auch für Lehrpersonen, die nicht gut Englisch sprechen, zu überwinden sein», erklärt Margrit John. Sämtliche Anmeldeformalitäten und weitere Infos findet man auf der IFHE-Homepage.

Weiter im Netz

www.ifhe2008.org

NotebookCar!

Das Mobile Informatik - Klassenzimmer! www.notebookcar.ch

Das kompakte Transport- und Aufbewahrungssystem ermöglicht den Aufbau einer kabellosen ICT-Infrastruktur für den Informatik-Fachunterricht in jedem beliebigen Raum.

Natürlich ist modernste Technologie an Bord: Wireless-Ausstattung/Ethernetanschluss für Drucker, Scanner, DSL-Modem/Ladefunktion mit LED-Überwachung etc.



Platz für
Notebook:

Version 9
9 – 15 Stk.

Version 18
18 – 24 Stk.



Dank dem Norm-Notebook-Adapter können nachträglich auch einzelne Notebooks gegen neue Modelle ersetzt werden, selbst dann, wenn weder die Aussenmasse noch die Schnittstellen zu Strom und Computer-Netz übereinstimmen.

Isenrietstrasse 19, CH-8617 Mönchaltorf Tel. 043 277 60 30 / Fax 043 277 60 39 info@firag.ch

INTERTECHNO - Firag

 SBB CFF FFS

«Sicher fair!» im öffentlichen Verkehr.

Über 62 000 Jugendliche waren bisher in der spannenden Erlebniswelt auf Schienen zu Gast.

Besuchen auch Sie mit Ihrer Schulklasse die Präventionskampagne «Sicher fair!» im SBB Schulzug!

- Themen: Unfallverhütung, Vandalismus, korrektes Verhalten von Jugendlichen in den Zügen und im Bahnumfeld.
- Ideale Schulstufe: 5.–9. Klasse. Bitte um frühzeitige Anmeldung (Platzzahl beschränkt).
- Das SBB Moderatorenteam und Bahnpolizisten führen in rund 90 Minuten durch den Schulzug.
- Die Bahnreise ab einem SBB Bahnhof innerhalb Ihrer Region/Ihres Kantons zum Standort des Schulzuges wird Ihnen offeriert.



Die nächsten Stationen 2008

- Luzern, 5. bis 16. Mai 2008
- Romanshorn, 19. bis 23. Mai 2008
- Chur, 26. bis 28. Mai 2008

Gerne laden wir Sie zum Besuch des SBB Schulzuges ein und bitten Sie um **Anmeldung direkt per Internet:**
www.sbb.ch/schulen

Für Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
lina.vonburg@sbb.ch, Telefon 051 220 28 80.

Anmeldeschluss: bis 2 Wochen vor dem Veranstaltungstermin.

Der SBB Schulzug auf Tournee in Ihrer Nähe.

Recht auf Pause – auch für Lehr- personen?

Der Klang der Pausenglocke ist nicht nur für Schülerinnen und Schüler Musik in den Ohren – auch Lehrerinnen und Lehrer dürfen für einige Augenblicke erholsame Ruhe geniessen. Nicht alle können sich aber in die Bastion des Lehrzimmers zurückziehen. Eine kleine Patrouille unerschrockener Pädagogen stellt sich täglich der Herkulesaufgabe, die geballte Energie ihrer Schützlinge unter Kontrolle zu halten. Manch einer Lehrperson kam dabei schon der Gedanke auf, ob er oder sie nicht ein Anrecht auf Pause habe...

Das Anrecht der Schülerinnen und Schüler auf Pause ergibt sich aus der im jeweiligen Stundenplan definierten Unterrichtszeit. Pausen sind Teil der Unterrichtszeit; daher unterstehen die Schüler auch der Obhut und Weisungsgewalt der Schule. Die Lehrperson hat gegenüber den zu beaufsichtigenden Kindern und Jugendlichen eine Garantenstellung inne. Aufgrund des Lehr- und Erziehungsauftrages sind Pädagoginnen und Pädagogen verpflichtet Pausenaufsicht zu führen, um Schaden von den Beaufsichtigten und Dritten abzuwenden.

Es gibt keine Faustregel, wie viele Lehrpersonen pro Schüler jeweils Aufsicht halten müssen. Wie die Pausenaufsicht in einer Schule konkret zu organisieren ist, hängt von den Umständen des Einzelfalles ab. Von Bedeutung sind insbesondere Grösse und Übersichtlichkeit des Schulgeländes, die Anzahl Schülerinnen und Schüler und deren Alter sowie naheliegende Gefahrenquellen.

Das Gefühl der Beaufsichtigung

Damit die Pausenaufsicht nicht zum Bermudadreieck verkommt, in dem Schüler oder Gegenstände verschwinden, sollten Lehrpersonen die folgenden Punkte beherzigen: Die Aufsicht hat kontinuierlich zu erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich jederzeit beaufsichtigt fühlen. Eine ständige Beaufsichtigung jedes einzelnen Schülers ist natürlich unmöglich. Die Schüler dürfen aber nie das Gefühl haben, eine Beobachtung durch die Lehrerin oder den Lehrer sei vollkommen ausgeschlossen

und sie können in Ruhe ihre Zigarette im Veloraum rauchen. Die Lehrpersonen sind daher verpflichtet, häufig ihren Standort zu wechseln. Ihre Aufmerksamkeit ist der Aufsicht zu widmen und nicht auf intensive Gespräche mit anderen Lehrpersonen oder Schülern.

Die Aufsichtsführung muss präventiven Charakter haben. Das Schulareal unterliegt ständigen Veränderungen. Es kann der erste Schnee fallen, oder aufgrund eines Rohrbruchs reisst ein Bagger einen Graben auf. Typische Gefahren sind daher im Voraus zu erkennen. Beispielsweise ist der Baggerführer aufzufordern, während der Pause seine Arbeit einzustellen und die Baustelle zu sichern. Der absehbaren Schneeballschlacht ist Rechnung zu tragen, indem die Lehrpersonen vor der Pause die Schüler auf die zugewiesenen Plätze für das Tummeln im Schnee hinweisen.

Eine Aufsicht darf sich nicht nur auf Hinweise und Belehrungen beschränken. Sie umfasst vielmehr auch die aktive Kontrolle des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler sowie das unverzügliche Einschreiten bei Fehlverhalten. Konkret bedeutet dies, dass eine Lehrperson auch bei einer Pausenprügelei die Pflicht hat sofort einzugreifen. Sie muss die ihr anvertrauten Kinder vor Schaden bewahren, selbst dann wenn sie dabei einen prügelnden Schüler festhalten oder wegziehen muss. Ein solch angemessener körperlicher Einsatz ist in der Regel durch die Notwehr- und Notstandshilfe gerechtfertigt.

Arbeitszeit mit Präsenzpflicht

Befolgt eine Lehrperson die Kriterien der kontinuierlichen, präventiven und aktiven Aufsichtsführung, so können ihr auch bei einem gravierenden Vorfall keine Vorwürfe gemacht werden.

Schülerinnen und Schüler als auch deren Eltern haben keinen Anspruch darauf, dass nur die jeweilige Klassenlehrperson das staatliche Erziehungsrecht wahrnimmt. Falls sich ein Kollegium untereinander abspricht und dessen Mitglieder sich gegenseitig Kompetenzen übertragen, so darf jede Lehrperson der jeweiligen Schuleinheit bei einem Vorfall allfällige Erziehungs- oder Disziplinar-massnahmen in der Pause verhängen. Es ist einem Team zu empfehlen, diesen Punkt anlässlich eines Konventes schriftlich und verbindlich zu regeln.

Lehrpersonen haben zwar wie alle Arbeitnehmenden einen Anspruch auf

Pause, doch gilt die Aufsicht der Schülerinnen und Schüler als zusätzliche Aufgabe, die sie aufgrund ihres Berufsauftrages zu übernehmen haben. Zudem ist festzuhalten, dass diese Pflicht in der Regel rotierend im Team verteilt wird und daher der Verzicht auf eine eigene Pause vertretbar ist. Die Pause zählt rechtlich zur Arbeitszeit mit Präsenzverpflichtung und ist aufgrund der in den meisten Kantonen nun festgelegten Jahresarbeitszeit auch entlohnt. Dies im Gegensatz zu vielen Arbeitnehmenden in der Privatwirtschaft, bei denen während der Pause kein Lohn bezahlt wird.

Etwas anders sieht die Situation bei ein-klassigen Quartierkindergärten und Aussenschulen aus. Diese Lehrpersonen müssen während der ganzen Vormittagspause Betreuungsaufgaben erfüllen und können somit keine persönliche Pausen beziehen. Daher haben sie einen Anspruch auf eine zusätzliche Entschädigung. Vorbildlich hat das Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern für diesen Sachverhalt im Juni 2007 bereits Richtlinien erlassen.

Kein Schulleiter wird es einer Lehrperson verübeln, wenn sie sich nach der Pausenaufsicht noch schnell einen Espresso gönnt. Doch auch für diese Lehrpersonen gilt, dass nach der Pause die Schüler in der Klasse wieder beaufsichtigt werden müssen!

Weiter im Netz

www.volksschulbildung.lu.ch/richtlinien_pausenentschaedigung-lp.pdf

Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh», Goldermühlestrasse 2, Postfach 63, 9403 Goldach, Telefon 071 845 16 86, info@schulrecht.ch, www.schulrecht.ch

Was sagen Sie dazu?

Welche Erfahrungen haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit Pause und Pausenaufsicht gemacht? Welche Meinung haben Sie dazu? Äussern Sie sich in einem (kurzen) Mail oder Brief an BILDUNG SCHWEIZ: bildungschweiz@lch.ch

Stimme

**Ausdruck der Persönlichkeit
Brücke zum Du
Ich bin Stimme bin Ich**

Kurs-Unterlagen: Brigit Spöndli
Gesangspädagogin SMPV
E-Mail: stimmich@bluewin.ch

Möbel

für Kindergarten u. Krippen

• Direktverkauf • **Nettopreise**

Spielplatz-Geräte

• eigene Produktion u. von Aukam
• Planung nach Ihren Wünschen
• Hochwertige Materialien • **friedlicher Preis**



vom

www.uhu-spielscheune.ch

siehe Online-Shop • 8909 Zwillikon

044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch



Auf Beginn des Schuljahres 2008/09
suchen wir

Lehrkraft für unsere Sekundarstufe I

*als Fachlehrperson für Mathematik/Französisch/Deutsch
ca. 80%-Pensum*

Sie verfügen über eine entsprechende Ausbildung und einige Jahre Unterrichtserfahrung auf dieser Stufe. Im Arbeitsumfeld einer Privatschule unterrichten Sie in homogenen Klassen und nehmen aktiv an der Schulentwicklung teil. Sie sind interessiert, sich an den weiteren Aktivitäten im Rahmen einer innovativen Schule zu engagieren.

Lehrkraft für unsere FG Talenta

Primarabteilung für hoch Begabte

*Schwerpunkt Sprache mit Zusatz Turnen und Freiarbeit
70%-Pensum*

Im Teamteaching unterrichten Sie mit weiteren Fachlehrkräften in der speziellen Atmosphäre unserer Talenta. Sie verstehen es, auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen und es entsprechend seinem Potenzial zu fördern. Für diese anspruchsvolle Aufgabe bringen Sie idealerweise eine Zusatzausbildung in Begabtenförderung (Master oder ECHA) und einige Jahre Unterrichtserfahrung mit.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie, Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis am 29. Februar 2008 an das Freie Gymnasium Basel, Herrn Beat Wyss, Scherkesselweg 30, 4052 Basel zu schicken. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Konrektor, Herr Beat Wyss.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

**Freies Gymnasium Basel**

Scherkesselweg 30 • 4052 Basel
Telefon 061 378 98 88 • Fax 061 378 98 80
info@fg-basel.ch • www.fg-basel.ch

Handy-Knigge**HANDY IN DER SCHULE?****DER HANDY-KNIGGE HILFT!**

Ratlose Eltern und Lehrpersonen möchten die Mobiltelefone („Handy“) in der Schule am liebsten verbieten.

Verbote lösen aber keine Probleme!

Der Handy-Knigge hilft jetzt dabei:

- Die Probleme beim Umgang mit dem Handy (Gewaltfilme, Kosten etc.) zu erkennen
- Den eigenen Umgang mit dem Handy bewusster zu machen
- Sinnvolle Regeln zum Umgang mit dem Handy in der Schule, gemeinsam zu erarbeiten

Lösungen finden, statt Verbote verhängen:

www.handy-knigge.ch

Lernen Sie, kompetent mit dem Handy umzugehen:
www.handy-knigge.ch



4 bis 8



FACHZEITSCHRIFT FÜR KINDERGARTEN UND UNTERSTUFE

«4 bis 8» als neue Herausforderung?

Wegen einer beruflichen Neuorientierung des bisherigen Stelleninhabers sucht die pädagogische Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe nach Vereinbarung

Redaktor/-in (50-Prozent-Pensum)

Sie bringen mit:

- Ausbildung als Kindergarten- oder Unterstufenlehrperson oder gleichwertige pädagogische Ausbildung
- Gute Vernetzung in der Bildungslandschaft
- Journalistische Ausbildung (evtl. BR) und redaktionelle Praxis
- Flair für Text und Bild
- Planerische Fähigkeiten für Konzepte und pädagogische Inhalte
- Bereitschaft zur Teilnahme an externen Sitzungen
- Teamfähigkeit

Wir bieten:

- Vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Mitarbeit in einem engagierten, motivierten Team
- Dezentralen Arbeitsplatz
- Selbstständige Arbeitsweise mit teilweise unregelmässigen Arbeitszeiten
- Attraktive Entlohnung

Infos: Redaktion «4 bis 8», Susan Edthofer, Tel. 071 277 33 31,
E-Mail s.edthofer@bluewin.ch, www.4bis8.ch

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Arbeitsproben und Referenzen.

Bitte die Unterlagen bis spätestens 21. März einsenden an:

Vreni Eidenbenz (Präsidentin Redaktionskommission), Eierbrechtstrasse 40a,
8053 Zürich, Tel. 044 422 33 29, E-Mail: eidenbenz@swissonline.ch

LCH ist Partner der «Fachstelle Elternmitwirkung»

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH ist neu Partner der Fachstelle Elternmitwirkung EMW. In der Vereinbarung verpflichtet sich der LCH zusammen mit den weiteren Organisationen, sich für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schulen und Eltern einzusetzen und Lehrpersonen, Behörden und Eltern in der Zusammenarbeit zu unterstützen und zu begleiten. Im Einzelnen sind dies bildung + gesundheitsnetzwerk Schweiz, elternet.ch, Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen SVEO, Schule und Elternhaus Schweiz S&E sowie Kidy swissfamily.

Insbesondere werden Projekte in den Bereichen Erziehung, Bildung, Gesundheit und soziales Lernen mit nachhaltiger Wirkung angestrebt. Die Partnerschaft des LCH ist vorerst auf zwei Jahre begrenzt. «Ziel ist unter anderem, gemeinsam mit Eltern ein Umfeld zu gestalten, in dem Lernende gut lernen und Lehrende gut arbeiten können», heisst es in der Kooperationsvereinbarung des LCH mit der Fachstelle.

Die Fachstelle Elternmitwirkung ist ein Angebot des Schweizerischen Bundes für Elternbildung SBE. Die Fachstelle EMW wird hauptsächlich durch das Bundesamt für Gesundheit finanziert. Der LCH leistet einen Beitrag von 10 000 Franken pro Jahr. Die Trägerschaft der Fachstelle Elternmitwirkung fördert eine professionelle Unterstützung der Eltern in ihrem Erziehungsauftrag. B.S.

Weiter im Netz

www.elternmitwirkung.ch

LCH persönlich (5): Peter Waeger, Layouter und Grafiker

Geselligkeit als Lebenselixier



Foto: Doris Fischer

Peter Waeger
in seinem
Arbeitsumfeld

Eigenständigkeit, Unabhängigkeit ist etwas Zentrales und seit jeher ein wichtiges Anliegen in meinem Leben. Bevor ich mich vor etwas mehr als acht Jahren beim LCH um die Stelle als Grafiker/Layouter bewarb, war ich fast 20 Jahre lang Selbstständig-Erwerbender in den Bereichen Grafik, Drucksachenproduktion und EDV. Dadurch konnte ich mir meine Arbeit, aber auch mein Umfeld so gestalten, wie es mir am besten entspricht.

Kurz nach Abschluss meiner Berufsausbildung wurde ich als Fachlehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich engagiert. Ich unterrichtete in acht Lehrlingsklassen für angehende Typografen das Fach «Deutsch für Typografen». Rückblickend war das eine der aufregendsten und erfüllendsten Tätigkeiten in meinem Berufsleben. Leider war das Pensum zu klein, so dass ich mich nach wenigen Jahren nach einer anderen Tätigkeit umsah.

In diese Zeit der Neuorientierung fiel das Aufkommen der ersten tauglichen Grafikprogramme und damit die computergestützte Produktion im grafischen Gewerbe. Ich habe rasch Zugang dazu gefunden und mich sozusagen als Pio-

nier in die Materie reingekniet.

Schnell sprach sich herum, dass ich eine Mischung aus Grafik und Systemberatung anbieten konnte. Die Anfragen nach Support-Dienstleistungen und Beratungen häuften sich, und so beschloss ich, mich mit einem kleinen Grafikatelier selbständig zu machen. Kurs- und Beratungswesen wurden während einiger Jahre zu einem starken Standbein. Aus den daraus resultierenden Kontakten ergaben sich wiederum zahlreiche interessante Aufträge im Bereich Grafik.

Eine Siebentage-Arbeitswoche war damals für mich die Regel, was mich jedoch keineswegs störte. Im Gegenteil, Arbeits- und Privatleben griffen nahtlos ineinander und ergänzten sich sehr gut.

In den Neunzigerjahren gingen die Aufträge dann stetig zurück; die grafischen Unternehmungen bildeten ihre eigenen Spezialisten aus.

Wie ein Wink des Schicksals stach mir zu dieser Zeit ein Inserat des LCH ins Auge. Und bereits nach dem ersten Gespräch mit Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, und Urs Schildknecht, dem damaligen Zentralsekretär, war für mich klar, dass hier eine fas-

zinierende Aufgabe auf mich zukommen würde.

Die damalige Geschäftsleitung des LCH hatte erkannt, dass Form und Inhalt der «Lehrerzeitung», wie sie damals noch hiess, nicht mehr zeitgemäss waren. Der verantwortliche Redaktor Heinz Weber und ich erhielten den Auftrag und die Kompetenz sowohl redaktionell als auch vom äusseren Erscheinungsbild her ein modernes Publikationsorgan, BILDUNG SCHWEIZ, das den Anforderungen der Zeit entsprach, zu entwickeln. Aufbauarbeit und Innovation waren gefragt. Unter anderem konnte ich die gesamte EDV-Infrastruktur für die Redaktionsarbeitsplätze selbstständig evaluieren, einkaufen und installieren.

Neben BILDUNG SCHWEIZ gestalte und produziere ich auch alle anderen Verbandspublikationen. Ausserdem bin ich zuständig für den Unterhalt der Redaktions-EDV und für die Betreuung der umfangreichen Homepage von BILDUNG SCHWEIZ.

Geselligkeit, soziale Kontakte und ein harmonisches Umfeld sind eigentliches Lebenselixier für mich. Ich pflege Freundschaften, die teilweise bis in meine Jugend zurückreichen. Gemeinsame kulturelle und kulinarische Interessen und das Teilhaben am Leben der anderen haben über die Jahre ein soziales Netzwerk geschaffen, auf das ich nicht verzichten möchte. Im Übrigen glaube ich, ein gut ausgeprägtes Sensorium für zwischenmenschliche Befindlichkeiten zu haben und versuche, bei Unstimmigkeiten ausgleichend und vermittelnd zu wirken.

Bearbeitung Doris Fischer

Nach 18 Jahren ist eine Reallohn-Erhöhung fällig

Der Lehrerinnen- und Lehrerverein des Kantons Zug LVZ kämpft um eine reale Anhebung der Löhne, insbesondere für die von den Gemeinden angestellten Lehrpersonen. Der Lehrberuf muss auch für Männer attraktiv bleiben, die ein Vollpensum unterrichten und für den Lebensunterhalt einer Familie aufkommen, argumentiert der LVZ. LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans unterstützt die Forderungen der Zuger Lehrpersonen.



Foto: Heinz Weber

Der Vorstand des Lehrerinnen- und Lehrervereins des Kantons Zug LVZ. In der vordersten Reihe: Vizepräsident Markus Kehrl (links) und Präsident Thomas Pfiffner (Mitte).

«Ab einem steuerbaren Einkommen von ca. CHF 200 000 lohnt sich (...) rein aus finanziellen Gründen die Wohnsitznahme in der Stadt Zug.» So steht es in einer Informationsschrift der Grossbank UBS zu «Struktur und Dynamik» im Kanton Zug. Erst bei diesem Betrag gleichen laut Angaben der Bank die günstigen Steuern die hohen Lebenshaltungskosten aus.

Heinz Weber

Lehrpersonen gehören in der Regel nicht zu der von der UBS angesprochenen Einkommenskategorie, sondern eher zu jenen, die unter den stark angestiegenen Lebenshaltungskosten in diesem Kanton leiden. So ist in den letzten 18 Jahren der Auf-

wand für Wohnen und Energie im Kanton Zug um rund 70 Prozent angestiegen. Im gleichen Zeitraum blieben andererseits die Grundlöhne der Lehrpersonen dieselben – und dies in einem Kanton, dem es trotz tiefer Steuern sehr gut geht. Laut «Neue Zuger Zeitung» vom 25. Januar erwartet Finanzdirektor Peter Hegglin in der Rechnung 2007 einen Überschuss von 150 Millionen Franken.

Die unter diesen Umständen längst fällige Realloohnerhöhung ist Thema der Sitzung des LVZ-Vorstandes in Baar vom 24. Januar, an der LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans und BILDUNG SCHWEIZ als Gäste teilnehmen. LVZ-Präsident Thomas Pfiffner hat ein Argumentarium entworfen und stellt es

den zwölf anwesenden Vorstandsmitgliedern – sie vertreten die einzelnen Stufen und Gemeinden – zur Diskussion. Der Regierungsrat soll in kommenden Verhandlungen insbesondere bei seiner Verantwortung für die kommende Generation gepackt werden.

«Männerflucht» aus dem Beruf

Tatsache ist, dass der Anteil männlicher Lehrpersonen ständig sinkt, auf der Primarstufe beträgt er im Kanton Zug nur noch rund 20%. Für die obligatorische Schule in der Schweiz insgesamt meldet das Bundesamt für Statistik ziemlich genau zwei Drittel weibliche Lehrpersonen. Mit den anstehenden Pensionierungen wird sich das Problem in den nächsten zehn

Jahren auch auf der Oberstufe zuspitzen. Die PH Zentralschweiz bildet zurzeit, gemäss den Recherchen Thomas Pfiffners, für die Sekundarstufe I 50% Frauen aus, für die Primarstufe 95%!

Die Qualitäten der Frauen im Lehrberuf sind unbestritten, aber namhafte Fachleute warnen vor pädagogischen Nachteilen der «Männerflucht» aus der Schule. Eine Aktion «Männer in die Unterstufe», die auch der LCH unterstützt, macht auf die gesellschaftliche Problematik aufmerksam: «Sowohl für Knaben wie auch für Mädchen ist es wichtig, eine möglichst breite Palette gelebter Frauen- resp. Männerbilder beobachten, nachahmen und reflektieren zu können.»

Gerade bei hohem Anteil von Kindern aus Migrationsfamilien spielt die männliche Präsenz in den Schulen eine wichtige Rolle und entlastet auch die Lehrerinnen. Thomas Pfiffner ergänzt: «Die Scheidungen haben enorm zugenommen und damit auch die Anzahl alleinerziehender Mütter. Umso wichtiger ist es, dass es in den Schulen männliche Bezugspersonen und Vorbilder gibt.»

Ein weiteres Problem ist die starke Zunahme der Teilpensen – unter anderm darauf zurückzuführen, dass Lehrpersonen nicht mehr jene Partner sind, die den Unterhalt einer Familie zur Hauptsache bestreiten können.

«Meine Frage ist, ob auch der Kanton solche Entwicklungen ernst nimmt», bilanziert der LVZ-Präsident: «Wenn ja, muss die Attraktivität des Be-

rufes gesteigert werden. Und ein Teil der Attraktivität ist ganz klar der Lohn.»

In der Diskussion machen Vorstandsmitglieder darauf aufmerksam, dass auch die Belastung – im Unterricht und durch Zusatzaufgaben wie Elternarbeit oder Schulentwicklung – in den letzten Jahren enorm gestiegen ist. «Sieht man die Gesamtleistung an, ist ein volles Pensum heute kaum mehr zu verkraften.»

Thomas Pfiffner weist auf die Schwierigkeit hin, Belastung in Zahlen zu belegen: «Wenn wir sagen könnten, aufgrund der Belastung steigen soundsoviele Lehrpersonen aus dem Beruf aus oder fallen wegen Krankheit für lange Zeit aus – mit Kostenfolgen für den Kanton –, dann hätten wir ein Argument. Aber solche Zahlen fehlen uns.»

Männer wie Frauen in der Runde sind sich einig: Es darf nicht auf eine Herabsetzung der Lehrerinnen hinauslaufen. Richtig ist: Die Schule braucht ein ausgewogenes Verhältnis der Geschlechter und der Generationen, um ihren Auftrag optimal zu erfüllen.

Manifest: Erhöhung für alle

Dies ist nicht der erste Anlauf der Zuger Lehrpersonen, um nach 18 Jahren wieder real mehr aufs Lohnkonto zu erhalten. An der LVZ-Generalversammlung 2007 im vergangenen September verabschiedeten die rund 150 Anwesenden ein Manifest, in dem drei Prozent Lohnerhöhung für das gesamte Staatspersonal, das Gemeindepersonal und die Lehrerschaft verlangt wurde.

Bei dieser Forderung konnte sich der LVZ nicht nur auf eine gleichlautende Empfehlung des Dachverbandes LCH berufen, sondern auch auf Bundesrätin Doris Leuthard, die die Unternehmen aufgefordert hatte, ihren Angestell-

ten generell drei Prozent Lohnerhöhung zu gewähren. Doch nicht einmal dieser Support von höchster Warte schaffte es, die Zuger Politiker grosszügig zu stimmen. Die Forderung des LVZ war solidarisch, doch in der Realität gibt es starke Unterschiede zwischen den von den Gemeinden angestellten Lehrpersonen der obligatorischen Schule und den «Staatsbeamten». Letztere stehen im Schweizer Vergleich nach wie vor sehr gut da, während die Pädagogen im Gemeindedienst längst ihre landesweite Spitzenposition eingebüsst haben. Irreführende Informationen des Bundesamtes für Statistik haben, wie Thomas Pfiffner anmerkt, zu einem verzerrten Bild in der Öffentlichkeit geführt.

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans sichert dem LVZ-Vorstand Unterstützung zu. Insbesondere ist zum Thema «Frauen und Männer im Lehrberuf» bei der Pädagogischen Arbeitsstelle umfangreiches Material vorhanden, das mit Bezug auf die regionalen Verhältnisse aufgearbeitet werden kann.

Zum Schluss seien nochmals die Experten der UBS zitiert: «Die gesunde Finanzlage des Kantons birgt Spielraum für zukunftsweisende Investitionen.» Weil es keine zukunftsweisendere Investition gibt als eine gute Bildung und keine gute Bildung ohne motivierte Lehrpersonen, sollten die Chancen des LVZ eigentlich gut stehen.

Weiter im Netz

www.lvz.ch

Weiter im Text

«Sag mir, wo die Lehrer sind...» – BILDUNG SCHWEIZ, Ausgabe 3/2007, abrufbar unter www.lch.ch

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

Bildung ist auch in Zug der einzige Rohstoff!



Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH.

Zug wird gleichgesetzt mit Finanzplatz, Briefkastenfirmen, Reichtum, tiefen Steuern, schönem und teurem Wohnen. Sein einziger Rohstoff ist, wie in der ganzen Schweiz, aber die Bildung. Dazu tragen allerdings Kanton und Gemeinden weniger Sorge als zu den Rahmenbedingungen der Wirtschaft – eine kurzsichtige Strategie! Im Kanton Zug sind seit sage und schreibe 18 Jahren die Grundgehälter der Lehrpersonen nicht real angehoben worden. Das erachte ich als verantwortungslose Lohnpolitik und als zynisch gegenüber den Lehrpersonen. Bezieht man die im Kanton Zug exorbitant gestiegenen Lebenshaltungskosten (70% plus für Wohnen und Energie im gleichen Zeitraum) mit ein, dann ist dieses Verharren vollends unverständlich. Der LVZ macht sich Sorgen um die Männerflucht aus den Schulstuben. Zu Recht – ich teile diese Sorge. Um Kinder zu erziehen braucht es Männer und Frauen. Weil bereits zu Hause oft die Mütter den Grossteil der Erziehung und Betreuung übernehmen, ist

es umso wichtiger, dass ein Kind in der Schule auch von Männern unterrichtet wird. Und was hat das grossräumige männliche Umgehen des Lehrberufs mit dem Lohn zu tun? Sicher: Geld allein macht nicht glücklich, aber wenn der Lohn nicht stimmt, wählen insbesondere leistungsmotivierte Maturanden im dynamischen Zuger Umfeld kaum diesen Beruf.

Wenn man die besten Leute will, damit ein Unternehmen Gewinn abwirft, muss man Anreize schaffen. Das ist in der Schule nicht anders als in der Wirtschaft, und dabei spielt der Lohn eine wichtige Rolle. Auch Lehrpersonen beziehen einen Teil der Anerkennung ihrer Arbeit aus der Höhe der Besoldung.

Der LVZ forderte für 2008 eine generelle Lohnerhöhung von 3% – nach fast 20 Jahren ohne Realloohnerhöhung ist das wahrlich moderat. Der LCH hat 3–5% verlangt. Nötig und fair wären eine Realloohnerhöhung im Rahmen der Wirtschaft, das Aufholen der Rückstände in der Lohnentwicklung aus den vergangenen Jahren sowie der volle Ausgleich der Teuerung mit Aufholen allfälliger Rückstände aus früheren Jahren.

Es ist an der Zeit, dass der Kanton Zug ein Zeichen setzt und für die Lehrpersonen endlich eine substantielle Realloohnerhöhung vornimmt.

Franziska Peterhans
Zentralsekretärin LCH

Mentaltraining – aus eigener Kraft zu mehr Erfolg

Mentaltraining (aus dem Bereich von Medizin, Sport, Management) für die Schule nutzen! Wegen grossem Interesse freuen wir uns sehr, am 24. Mai 2008 ein weiteres eintägiges Seminar mit der Mentaltrainerin Rita Mancini (www.mental-impuls.ch) anbieten zu dürfen. Dieses Seminar richtet sich an Lehrer/-innen und Ausbildungscoaches aller Ausbildungsstufen.



Rita Mancini, Kursleiterin

WORUM ES GEHT

Heute ist Mentaltraining vor allem in den Gebieten Gesundheit und Sport bekannt. Es ist eine Essenz aus verschiedenen Methoden wie zum Beispiel: Autogenes Training, Autosuggestion, NLP, Yoga oder verschiedener Meditationsarten. Mentaltraining enthält relevante Teile, die sowohl Lehrkräften als auch Schülern/-innen enorm hilfreich sein

können, um das eigene Potenzial optimal auszuschöpfen. Es beantwortet unter anderem Fragen wie:

- Wie kann die Lehrperson immer wieder – und vor allem in anspruchsvollen Situationen, zusätzliche Energie mobilisieren?
- Wie können (starke und schwache) Schüler/-innen überdurchschnittlich gefördert werden?
- Welche Kommunikations- und Handlungsstrategien bringen Erfolg?

ZIELE

Die Teilnehmenden:

- Kennen Methoden, um (selbst) Energie tanken zu können.
- Kennen Strategien, um auch lernschwache Schüler/-innen zu unterstützen, und können diese anwenden.
- Setzen sich mit Stolpersteinen zum Erfolg auseinander.

SEMINARLEITUNG

Rita Mancini, dipl. Mentaltrainerin ILP, Dipl. Autogen-Trainerin, EFQM Eidg. Assessorin, Eidg. dipl. Höhere Fachprüfung des Detailhandels, Eidg. dipl. Erwachsenenbildnerin. Berufliche Erfahrung als Verkaufsleiterin, als Aus- und Weiterbildnerin von Jugendlichen und Erwachsenen und als Mentaltrainerin,

Tätigkeitsfeld im Detailhandel und in kleinen bis grossen Dienstleistungsbetrieben der Schweiz. Dazu gehören unter anderem Migros, Globus, Die Schweizerische Post, Höhere Wirtschafts- und Informatikschule WISS, Credit Suisse und die öffentliche Hand.

DAS PROGRAMM

09.00 Eintreffen und Begrüssungskaffee
09.20 Begrüssung, Einleitung und Vorstellungsrunde

- Ich kann nicht
- Bewusstseinssebenen und deren Einfluss auf Wohlbefinden und Leistung
- Die Formel des Erfolgs
- Stolpersteine zum Erfolg
- Durchhänger
- Krise als Chance

12.45 bis 14.00 Mittagspause

- Ziele formulieren und kommunizieren
 - Eigenmotivation
 - Energieduplikation
 - Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen/Selbstverantwortung
 - Einfluss Eltern/Gesellschaft
 - Mädchen sind anders – Jungs auch!
 - Persönliche Massnahmen
- ca. 17.00 Seminarende

Anmeldung

Ich melde mich verbindlich an zur Teilnahme am Mentaltraining-Seminar mit Rita Mancini am Samstag, 24. Mai 2008 im Hotel ARTE in 4600 Olten.

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über Fr. 395.–/425.– (exkl. MwSt.), zahlbar innert 30 Tagen, d. h. vor Kursbeginn.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Unterschrift: _____

Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt (max. 12 Teilnehmer)

TERMIN UND ANMELDUNG

Das LCH-Seminar «Mentaltraining – aus eigener Kraft zum Erfolg» findet am Samstag, 24. Mai 2008 im Hotel ARTE, Rigenbachstrasse 10 in 4600 Olten statt. LCH-Mitglieder profitieren von einem Spezialpreis von Fr. 395.–, Nichtmitglieder zahlen Fr. 425.– (inkl. Verpflegung & Kursunterlagen, exkl. MwSt.).

Anmeldungen sind schriftlich bis zum 21. April 2008 zu richten an das Zentralsekretariat LCH Ringstrasse 54, 8057 Zürich per E-Mail info@lch.ch oder über www.lch.ch

Der Kurs kann im WB-Testatheft eingetragen werden.

Vergleichen, umsteigen und sparen...

Prämien für Motorfahrzeugversicherungen lassen sich einfach vergleichen. Schwieriger wird es dagegen bei den Leistungen – viele Kunden merken erst im Schadenfall, ob sie gut versichert sind. Mit Zurich Connect können Sie sicher sein, dass der Fahrzeugschaden schnell wieder vergessen wird.

Wer schon einmal seine Versicherung wechseln wollte und dazu ein paar Offerten eingeholt hat, weiss wie schwierig dies sein kann. Während eine bestimmte Deckung beim einen Versicherer automatisch eingeschlossen ist, muss man sie bei einem anderen separat versichern – was natürlich wieder mehr kostet. Ein wesentliches Kriterium ist auch die effiziente Schadenabwicklung: Wer möchte sich schon im Schadenfall noch zusätzlich über lange Wartezeiten und komplizierte Formulare ärgern?

Vor dem Einholen einer Offerte sollte man deshalb genau überlegen, gegen welche Risiken man sich absichern will: Genügt zum Beispiel die obligatorische Auto-Haftpflichtversicherung oder möchte man zusätzlichen Schutz gegen Kollisionsschäden?

Teil- und Vollkasko: Wann lohnt sich das?

Eine Teilkasko-Versicherung ist in den meisten Fällen empfehlenswert. Mit der Teilkasko-Versicherung sind Reparatur- oder Ersatzkosten gedeckt – also bei Glasbruch durch Steinschlag, Diebstahl oder Feuer. Der umfassende Versicherungsschutz der Vollkasko-Versicherung lohnt sich vor allem bei neueren Wagen bis etwa sieben Jahre nach Inverkehrsetzung. Wer mit seinem Neuwagen einen Totalschaden erleidet, kann ohne Vollkasko viel Geld verlieren. Wenn Sie beispielsweise im Winter auf Glatteis geraten und einen Totalschaden am Fahrzeug verursachen, ist dieser mit einer Vollkaskoversicherung gedeckt.

Marktführer im Direktgeschäft

Zurich Connect – der Direktversicherer von Zurich in der Schweiz und Marktführer im Direktgeschäft – bietet attraktive Versicherungsleistungen mit einem exzellenten Schadenservice zu sehr attraktiven Prämien. Über 200 000 Kunden in der Schweiz profitieren von der direkten Abschlussmöglichkeit per Telefon, über das Kundencenter, via Internet oder auf dem Postweg.

Über die exklusive Telefonnummer

0848 807 804

können die Mitglieder des LCH eine unverbindliche Offerte verlangen. Das Kundencenter von Zurich Connect ist von Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.30 durchgehend geöffnet. Über 70 qualifizierte Kundencenter-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beraten Kunden in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch).

Im Internet unter www.LCH.ch erhalten Sie zusätzliche Informationen zum Angebot von Zurich Connect, können Prämien berechnen und Offerten online erstellen.

Dafür benötigen Sie Ihr Login (Benutzername: LCH, Passwort: Klasse).

Zurich Connect – einfach, schnell, direkt.

Prämiensenkung – und trotzdem der volle Service

Dank dem neuen Motorfahrzeug-Produkt Help Point Plus haben Zurich-Connect-Kunden die Möglichkeit, ihre Versicherungsprämie weiter zu senken. Wer sich bei Vertragsabschluss bereiterklärt, bei allen Schäden über die Help-Point-Organisation zu gehen, erhält 10% Ermässigung auf die Kaskoprämie. Alle

Vorteile des Help Point inklusive: Sie bleiben in jedem Fall mobil und geniessen zugleich den hervorragenden Help-Point-Service mit lebenslanger Garantie auf den Reparaturen!

Die Kultur- und Naturschönheiten Chinas – LCH-Rundreise mit viertägiger Flusskreuzfahrt

Das Herzstück dieser Reise ist eine geruhliche Kreuzfahrt auf dem Yangze-Fluss. Sie erfahren dabei viel Interessantes über den einzigartigen «Drei-Schluchten-Damm», das weltgrösste Wasserkraftwerk, welches seit 2005 teilweise und ab 2009 vollständig betrieben wird. 1,4 Millionen Menschen wurden für das 23,6 Milliarden Dollar teure Projekt zwangsweise umgesiedelt. Zudem lernen Sie spannende Städte kennen wie Shanghai, Peking oder Xi'an.



1. Tag, Sa, 19.4.08

Zürich–Shanghai

Nachmittags Abflug mit SWISS nach Frankfurt und nonstop mit AIR CHINA nach Shanghai.

2. Tag, So, 20.4.08

Gegen Mittag Ankunft in der pulsierenden Millionenmetropole Shanghai und Transfer zum Hotel. Zur Einstimmung besichtigen wir den berühmten Jade-Buddha-Tempel.

3. Tag, Mo, 21.4.08

Shanghai

Vormittags Spaziergang durch die Altstadt mit Besuch des Yu-Gartens, eine der berühmtesten Grünanlagen Chinas. Danach bummeln wir durch die Haupteinkaufsstrasse von Shanghai, die Nanjinglu. Zu bestaunen sind die vielen imposanten, alten Gebäude im europäischen Baustil aus der

Kolonialzeit. Nicht weit entfernt von der Nanjinglu ist die Uferpromenade «Bund». Von hier aus starten wir zu einer Hafendrundfahrt auf dem Huangpu-Fluss und beobachten den regen Schiffsverkehr in einem der grössten Häfen der Welt. Im Anschluss widmen wir uns der Kunst und besuchen das berühmte Shanghai-Museum. Für die abendliche Unterhaltung sorgt eine atemberaubende Akrobatik-Show.

4. Tag, Di, 22.4.08

Einschiffen

Gegen Mittag Flug nach Yichang und ein 90-minütiger Bustransfer zum Hafen. Nach dem Einschiffen wird das Abendessen auf dem Schiff eingenommen. Während der viertägigen Kreuzfahrt logieren wir auf einem komfortablen Flusskreuzfahrtschiff und lassen uns vom Ambiente und der guten südchinesischen Sichuan-Küche verwöhnen.

5. Tag, Mi, 23.4.08

Besichtigung des Staudamms

Eine kurze Busfahrt führt uns zum weltweit grössten Staudamm, wo wir das spektakuläre Bauprojekt näher kennenlernen. Nach Fertigstellung im Jahre 2009 wird der Damm 2535 m lang und 185 m hoch sein. Im Anschluss an die zweistündige Besichtigung geht die Fahrt weiter durch die erste und mit 80 Kilometern die längste der drei Schluchten, die Xiling-Schlucht.

6. Tag, Do, 24.4.08

Ausflug in die «Drei kleinen Schluchten» oder zum Shennong-Fluss

Heute fahren wir durch die mittlere Schlucht, die Wuxia (Hexenschlucht). Abhängig vom Wasserstand, steigen wir entweder um auf kleine Boote und unternehmen eine Fahrt auf dem Shennong-Fluss (Seitenarm des Yangze), oder wir machen

einen Bootsausflug zu den «Drei kleinen Schluchten». Danach werden wir die kürzeste, nur acht Kilometer lange, wohl aber spektakulärste Qutang-Schlucht durchfahren.

7. Tag, Fr, 25.4.08

Ausflug nach Fendu oder Shibaozai

In der Geisterstadt Fendu oder an der male-rischen alten Festung Shibaozai gehen wir an Land. An dieser Stelle weisen wir darauf hin, dass bedingt durch den Wasserstand des Yangze, die angegebenen Ausflüge ändern könnten. Aktuelles werden wir immer durch die Schiffszeitung erfahren. Unser letzter Abend auf dem Schiff klingt mit einer stimmungsvollen Farewell Dinner Party aus.

8. Tag, Sa, 26.4.08

Ausschiffen und Ausflug nach Dazu

Nach dem Frühstück werden wir unser Schiff in Chongqing verlassen. Während einer kurzen Stadtrundfahrt lernen wir Chongqing etwas näher kennen und fahren danach zu den berühmten Grotten von Dazu (110 km). Sie zählen zu den «chinesischsten» aller buddhistischen Höhlentempel.

9. Tag, So, 27.4.08

Xi'an

Flug nach Xi'an. Diese Region ist eines der fruchtbarsten Gebiete Chinas. Als Ausgangspunkt der Seidenstrasse war und ist Xi'an eine berühmte Kulturstadt. Bei rechtzeitiger Ankunft ist eine Stadtrundfahrt vorgesehen.

10. Tag, Mo, 28.4.08

Xi'an und Umgebung

Besichtigung der berühmten Terrakotta-Armee. Im Jahre 1974 wurden die Terrakotta-Krieger zufällig von Bauern entdeckt, die einen Brunnen ausschachteten. Auf etwa 20000 Quadratmetern wurden mehr als 7000 Terrakotta-Soldaten gefunden. Im Anschluss besuchen wir die «Grosse Wildgans-Pagode», das Wahrzeichen Xi'ans. Am Abend erwartet uns eine kulinarische Spezialität der Stadt: ein Jiaozi-Bankett mit leckeren chinesischen Maultaschen und eine Aufführung mit Gesangs- und Tanzdarbietungen aus der Zeit der Tang-Dynastie.

11. Tag, Di, 29.4.08

Xi'an-Peking

Am Vormittag besichtigen wir im Zentrum von Xi'an die Anlage der alten Stadtmauer mit dem berühmten Glockenturm aus der Ming-Zeit. Nachmittags fliegen wir nach Peking. Hier werden am 8.8.08 um 8.08 pm die Olympischen Sommerspiele eröffnet. Auf der Fahrt zur grössten Tempelanlage dieses

Landes – dem gigantischen Himmelstempel, können wir bereits erste Eindrücke dieser Stadt sammeln. Fakultatives Abendprogramm: Besuch der Peking-Oper.

12. Tag, Mi, 30.4.08

Ausflug zur «Grossen Mauer» in Mutianyu

Heute machen wir einen Ausflug zum grössten Bauwerk dieser Erde, der «Grossen Mauer». Eine Gondelbahn führt uns auf den höchsten Punkt (630 m). Zurück in Peking geht es gemütlich per Riksha durch die Hutongs, die alten Stadtviertel mit ihren engen Gassen. Nach dem Abendessen dürfen wir uns die beeindruckende Kungfu-Show nicht entgehen lassen.

13. Tag, Do, 1.5.08

Sommerpalast

Der Sommerpalast (Yiheyuan), der hauptsächlich aus dem Wanshoushan (Berge der Langlebigkeit) und dem Kunming-See besteht, befindet sich im Nordwesten Pekings. Die Gesamtfläche beträgt 290 ha, drei Viertel davon entfallen auf den See mit dem berühmten Marmorschiff. Der Yiheyuan ist eine der grössten und besterhaltenen Gartenanlagen Chinas. Am Nachmittag steht die Besichtigung des Konfuzius-Tempels auf dem Programm. Dieser Ort der Verehrung des grossen Staatsphilosophen wurde ursprünglich 1306 erbaut. Eine bis heute sehr gut erhaltene und aktiv genutzte Anlage.

14. Tag, Fr, 2.5.08

Verbotene Stadt und Shopping

Heute sehen wir uns den «Platz des Himmlichen Friedens» (Tiananmen-Platz) im Stadtzentrum an und besuchen anschliessend den Kaiserpalast (Verbotene Stadt). Der Rest des Nachmittags steht zur freien Verfügung. Zum krönenden Abschluss dieser Reise wird abends die berühmte Peking-Ente serviert!

15. Tag, Sa, 3.5.08

Rückreise

Nachmittags Abflug nach Frankfurt – non-stop mit AIR CHINA und Anschlussflug nach Zürich mit SWISS. Samstagabend Ankunft in Zürich.

Reisedatum

19. April bis 5. Mai 2008

Pauschalpreis pro Person

Doppelzimmer Fr. 4850.–
Einzelzimmer Fr. 5800.–

Teilnehmerzahl

25 Personen max. / 10 Personen min.

Eingeschlossene Leistungen:

- Linienflüge ab/bis Zürich in Economy-Klasse mit Swiss und Air China
- Inlandflüge Economyklasse
- 9 Übernachtungen in 4-Sterne-Hotels
- 4 Übernachtungen auf einem Flusskreuzfahrtschiff der Luxusklasse, Aussenkabine
- Vollpension (Mahlzeiten inkl. Tee und Mineralwasser)
- Unterhaltungsprogramm an Bord
- 5 Abendveranstaltungen (Akrobatik-Show, Gesangs- und Tanzdarbietung, Kungfu-Show)
- Sämtliche Ausflüge und Transfers in bequemen, landesüblichen Reisebussen mit Klimaanlage
- Eintrittsgelder
- Gruppentrinkgelder
- Visum China
- Flughafen- und Sicherheitsgebühren
- Hafentaxen
- Reiseliteratur
- Unser Reiseführer, Herr Jin Cuntong, ist ausgebildeter Reiseleiter. Er spricht sehr gut deutsch und begleitet uns auf dieser exklusiven Reise

Nicht eingeschlossene Leistungen:

- Trinkgelder an Bord (ca. Euro 30.–)
- Getränke
- Persönliche Ausgaben
- Peking-Oper (Eintritt ca. Euro 15.–)
- Annullierungs- und Extrarückreisekostenversicherung

Reiseformalitäten

Schweizer Bürger benötigen einen gültigen Reisepass, der noch 6 Monate über das Rückreisedatum gültig ist. Das erforderliche Visum holen wir für Sie ein.

Programm- und Flugplanänderungen bleiben vorbehalten!

Für Auskünfte und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an:

LCH Reisedienst, Frau Monika Grau
Tel. 044 315 54 64, E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeschluss: Montag, 3. März 2008

Weitere LCH-Spezialreisen:

Tibet 19.7.–8.8.2008
Costa Rica 6.10.–17.10.2008

Detailprogramme unter:
WWW.LCH.CH

«schul-planer.ch» – erleichtert die Organisation des Schulalltags

Lehrmittelentwickler, Lehrpersonen, Layouter, Grafikerinnen und Drucktechniker haben den «schul-planer.ch» in aufwändiger Arbeit entwickelt und ge-



staltet. Lehrpersonen aller Stufen und Fachrichtungen haben das neue Planungsinstrument getestet und ihre Verbesserungswünsche eingebracht.

Was hat er, was bisherige Schulplanungsinstrumente nicht bieten?

- Der neu konzipierte «schul-planer.ch» ist flexibel und lässt sich für die unterschiedlichsten Bedürfnisse und für alle Stufen und Fachbereiche anpassen.

- Er hat ein ansprechendes, modernes Grunddesign, lässt sich aber mit Kreativität und Fantasie problemlos in ein ganz persönliches Arbeitsinstrument verwandeln.

- Er hat ein offenes Bindsystem (Ringordner) und kann alle Elemente genau dort anbieten, wo diese zur Anwendung benötigt werden.

- Es wird immer genügend Platz für Planung oder Dokumentation haben.

- Er ist frei strukturierbar und gibt die Anzahl der Rubriken nicht vor. Die Benutzerin/der Benutzer legt die Anzahl der Register und deren Beschriftung selber fest.

- Er lässt verschiedene Planungs- und Dokumentationsmethoden nebeneinander zu: Arbeiten mit dem Computer und/oder handschriftlich.

- Er besteht aus einzelnen Elementen, diese können bei Bedarf erweitert oder ersetzt werden.

- Er hilft, unnötigen Ballast zu vermeiden. Nicht mehr aktuelle Elemente können entfernt und archiviert werden.

- Zusätzliche Angebote im Internet stellen eine Fülle von Lösungen für den Berufsalltag zur Verfügung (ab Ende März 2008).

- Planungen für das folgende Schuljahr können im gleichen Planungsinstrument jederzeit verwaltet werden.

Die elektronische Lösung

- Jedem «schul-planer.ch» liegt eine Internet-Lizenz bei. Mit dem Konfigurator können Lehrpersonen am Computer den Wochenplaner für ein ganzes Jahr selber interaktiv gestalten. Nach Beendigung der Konfiguration erstellt der Konfigurator ein PDF (als Download) zum Ausdruck der Vorlagen zur Verfügung.

Weiter im Netz

Auf der Website www.schul-planer.ch finden sich Informationen über Produkte, Tipps und Tricks. Bestellungen sind über die Website oder mit dem beiliegenden Bestellformular möglich. dfm

Forschung live erleben am Paul Scherrer Institut

psi forum – das Tor zur Wissenschaft



– bei einem Rundgang mit Ihrer Schulklasse durch die Forschungsanlagen

Geführte Gruppen nach Voranmeldung

Dauer: ca. 2,5 bis 3 Stunden

– im Besucherzentrum psi forum mit 3-D-Film zum Klimawandel

So: 13–17 Uhr, Mo bis Fr: 13–17 Uhr

Freie Besichtigung



Paul Scherrer Institut
Besucherdienst, Telefon +41 (0)56 310 21 00
5232 Villigen PSI, Schweiz

www.psiforum.ch • psiforum@psi.ch

Jeder Tag eine neue Entdeckung

Auf Safari im Krügerpark unterwegs, bei einer Ruderregatta auf dem Titicacasee dabei, Blasrohrschießen im Dschungel Borneos – das Abenteuer ruft auf fünf Kontinenten.

Kleine Gruppen

Sie sind in einem kleinen Team von höchstens 22 Entdeckern unterwegs. Ein landeskundiger Marco Polo-Scout zeigt Ihnen die Höhepunkte Ihres Reiseziels. Und mit „Marco Polo Live“, dem Entdecker-Highlight auf jeder Reise, kommen Sie dem Ungewöhnlichen ganz nah.

Da freut sich Ihr Geldbeutel!

Entdecken Sie mit Marco Polo über 70 Länder zu erstaunlich günstigen Preisen, zum Beispiel:

- Marokko 10 Tage ab 899 €
- Indien 9 Tage ab 1299 €
- Vietnam 20 Tage ab 1399 €

Alle Preise inklusive Flug, Übernachtung, Rundreise und Marco Polo-Scout.

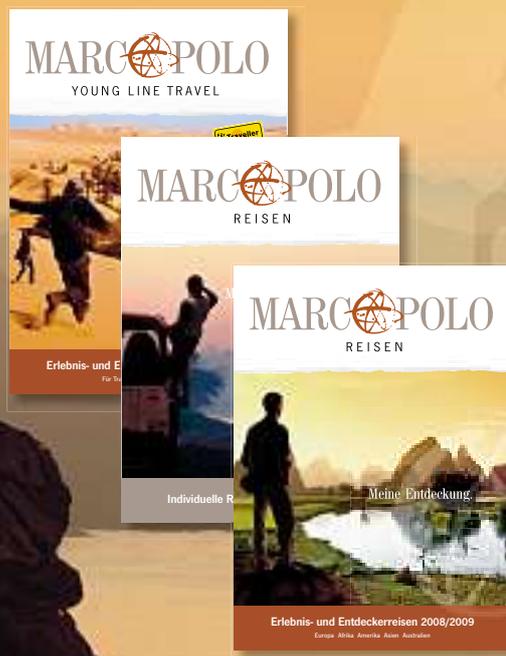
Jung und Individuell

Für Weltentdecker zwischen 20 und 35 Jahren gibt es Marco Polo YOUNG LINE TRAVEL. Und für alle, die lieber allein verreisen, hat Marco Polo „Individuelle Reisen ohne Gruppe“ im Programm. Sie gehen ganz individuell mit Ihrem Partner, mit Freunden oder der Familie auf Entdeckungsreise, begleitet von einem persönlichen Marco Polo-Scout und unterwegs im Pkw oder Jeep mit eigenem Fahrer.

Wenn Sie mehr über Marco Polo erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.

LCH-Reisedienst,
Telefon 044 315 54 64

Meine Entdeckung.



MARCO POLO
REISEN



RÖSEREN
Schulheim
Röserental

Das Schulheim Röserental ist eine Institution für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter zwischen 12 und 16 Jahren. Sie beinhaltet eine stationäre, sozialpädagogische Dauerbetreuung innerhalb vier Wohngemeinschaften sowie eine interne Sonderschule auf Sekundarschulniveau A/E.

Für unsere interne Sonderschule suchen wir nach Vereinbarung eine/n

Schul. Heilpädagogen/in mit Schulleitungsfunktion (80–100%)

In der internen Sonderschule werden 5 Klassen mit je 5 bis 7 Kindern und Jugendlichen individuell nach sonderpädagogischen Standards im Rahmen des Gesamtkonzeptes unterrichtet und gefördert.

Ihre Aufgaben sind:

in der Funktion Schulleitung

- Leitung und Vernetzung der Schule im Gesamtheim nach sonderpädagogischen Standards
- personelle und administrative Führung des Schulteams, fachliche Begleitung der Lehrpersonen sowie Stellvertretung der Institutionsleitung
- individuelle, sonderpädagogische Förderung der Schülerinnen und Schüler gewährleisten

in der Funktion Schul. Heilpädagoge/in

- Unterricht nach sonderpädagogischen Standards im Rahmen einer Kleinklasse sowie interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Umsetzen der pädagogischen Grundhaltung entsprechend dem Leitbild und Konzept des Schulheims sowie der sonderschulischen Vorgaben

Sie bringen mit

- Wahlfähigkeit auf Sekundarstufe A/E, Mit Vorteil Diplom in Heilpädagogik und eine Führungsausbildung
- mehrere Jahre Berufserfahrung als Lehrperson mit verhaltensauffälligen Klienten
- Flexibilität und Kreativität und gleichzeitig administrative und organisatorische Fähigkeiten

Wir bieten Ihnen

- eine interessante und anspruchsvolle Aufgabe mit Verantwortung und entsprechenden Kompetenzen
- eine konstruktive Arbeitsatmosphäre und fortschrittliche Arbeitsbedingungen
- Fachberatung, Supervision und Coaching

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an:

Schulheim Röserental, Herr W. Lanz, Schauenburgerstrasse 60, 4410 Liestal.

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Lanz, Institutionsleiter, Telefon 061 906 95 94, gerne zur Verfügung.

Schulen Schönenwerd



Auf das neue Schuljahr 2008/09 (11.8.2008) suchen wir an der Oberstufe Schönenwerd (Sekundarstufe 1) mit 26 Lehrpersonen, 16 Klassen und 320 Kindern folgende Lehrpersonen:

Bezirkslehrer/in phil. I voraussichtlich als Klassenlehrperson einer 1. Bezirksschulklasse mit den Fächern D und F sowie evtl. E für ein Pensum von ca. 25 Lektionen (ca. 85%)

Oberschullehrperson als Klassenlehrperson an einer gemischten 2./3. Oberschule mit den Fächern D, M und Realien für ein Teilpensum von ca. 18 Lektionen (ca. 62%). Das Pensum kann evtl. durch Turnen, Werken oder Französisch aufgestockt werden

Fachlehrperson Werken

für ein Pensum von ca. 26 Lektionen (ca. 90%)

Fachlehrperson Hauswirtschaft

für ein Pensum von 6–8 Lektionen (ca. 25%)

Wir freuen uns auf motivierte Persönlichkeiten, die gewillt sind, Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu fordern, ihnen Grenzen zu setzen, sich in unserem Team zu engagieren und integrieren, mit anderen Lehrpersonen zusammenzuarbeiten und über die erforderlichen Lehrausweise verfügen.

Auskunft und Bewerbungen bis am 5. März 2008 an: Schulleiter Thomas von Felten, Schmiedengasse 22, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 849 13 79, sl.oberstufe@schoenenwerd.ch.

SCHULE



MÖRIKEN-WILDEGG

Auf Beginn des Schuljahres 2008/09 führen wir an der Primarstufe die integrative Schulung ein. Die Oberstufe wird ein Jahr später ebenfalls nachziehen.

Für unsere beiden Primarschulen in Möriken und Wildegg suchen wir

Schulische Heilpädagoginnen Schulische Heilpädagogen

Total 90–100%, die Stelle kann auch aufgeteilt werden.

Sie besitzen einen Abschluss in schulischer Heilpädagogik oder sind gegenwärtig in Ausbildung. Dank Ihrer mehrjährigen Unterrichtstätigkeit verfügen Sie über die nötige Erfahrung auf der Primarstufe. Sie arbeiten gerne im Team und mit unterschiedlichen Unterrichtsmethoden.

Zwei motivierte und kooperative Primarschul-Teams freuen sich auf die Zusammenarbeit. Die Schulleitung sowie unser Schulsozialarbeiter unterstützen und begleiten Sie gerne. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, unsere IS/IHP-Angebote weiterzuentwickeln.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter Bruno Gletting, 062 887 70 83, schulleitung@schulen5103.ch, gerne zur Verfügung.

Schicken Sie Ihre Bewerbung an folgende Adresse: Schule Möriken-Wildegg, Schulleitung, Hellmatt, 5103 Wildegg.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

«dis pic isch voll geil :-))»

Jugendliche, die sich im Internet freizügig präsentieren und Bilder anderer diffamieren – ein Problem für die Schule? Im Raum Basel wird diese Frage heiss diskutiert.

Die Website www.festzeit.ch sorgt an Basels Schulen für Wirbel und Unmut. Auf diesem Partyfoto-Portal laden Jugendliche Bilder hoch und kommentieren diejenigen anderer Mitglieder. Die meisten der über 90000 Nutzer sind zwischen 16 und 25 Jahre alt. Doch auch 12- bis 15-Jährige interessieren sich für festzeit.ch. Und zwar so stark, dass mehrere Basler Oberstufenschulhäuser diese Site sperrten, da die Jugendlichen jede Gelegenheit nutzen, um neue Kommentare zu lesen, zu schreiben oder Nachrichten zu hinterlassen. 30000 Kommentare entstehen so – täglich. Und zwar Kommentare, die nicht immer so zumutbar sind wie das von festzeit.ch stammende Titelzitat dieses Artikels (Pic = Kurzform für picture).

Anfang Februar äusserte sich der Sissacher Schulleiter Ernst Dettwiler in der «Basler Zeitung» bestürzt über die verletzenden und üblen Kommentare und Einträge auf festzeit.ch. Beschimpfungen und Beleidigungen waren Alltag. Mittlerweile kümmern sich die Betreiber von festzeit.ch besser um die Einträge und sortieren Verbaljurien aus.

Der User ist begehr

Plattformen wie festzeit.ch gibt es viele, professionelle und weniger professionelle. Alle versuchen sie, User an sich zu binden und möglichst viele Klicks zu generieren, denn das spielt Werbegelder ein. Ob www.usgang.ch, www.lautundspitz.ch oder



Unter Teenagern beliebt: Das Bildportal meinbild.ch.

www.tillate.ch – Diese Ausgangs- und Partyportale erfreuen sich bei Jugendlichen grosser Beliebtheit. Eine Anmeldung ist schnell vollzogen. Die Altersangaben werden nicht überprüft. Doch mit dem eingerichteten Profil beginnt die Arbeit erst richtig: Jetzt muss Inhalt, müssen Bilder her. Und der eigene Auftritt hat getreu den Massstäben der Werbung makellos und sexy zu sein.

Etwas humaner geht es auf www.meinbild.ch zu und her, einem Bildportal zum Kennenlernen und Flirten. Bilder werden erst nach Begutachtung freigeschaltet, Profile mit explizitem Inhalt gelöscht. Doch auch hier hat man keine Gewähr, mit wem man in Kontakt tritt.

Schlimmer wird es, wenn der Betreiber eines Portals nicht sorgfältig mit den ihm anvertrauten Daten umgeht. Der Berner Blogger Mario Aeby hat vor einigen Monaten mit einfachen Mitteln sämtliche Profile von www.partyguide.ch offengelegt. Passwörter, Adressen und Benutzernamen waren für jedermann einsehbar. Obwohl er uneigennützig und aufklärend agierte, muss Aeby sich nun vor Gericht verantworten (nachzulesen auf <http://blog.emeidi.com>).

Sperren als Lösung?

Der Bereich der Party-Portale zeigt exemplarisch die Stolpersteine des WWW auf. Gerade Jugendliche verhalten sich oft blauäugig und geben rasch persönliche Informationen preis. Doch sind Sperren des Zugangs und Löschen von Einträgen wie im Beispiel von festzeit.ch die Lösung? Oder sind sie im besten Fall eine vorübergehende Massnahme? Wäre nicht eine breite Diskussion um Medienkompetenz die logische Konsequenz?

Unumstritten ist: Ein Internetzugang, der Kindern und Jugendlichen privat zur Verfügung steht, gehört geschützt. Gute Ratschläge für Eltern listet die Fachstelle Fritic der PH Freiburg auf: www.snurl.com/1zj0p. Die Vertrauenswürdigkeit einer Homepage lässt sich oberflächlich bewerten, indem man überprüft, auf wen die Domain registriert ist (www.centralops.net). Auch ein Impressum auf der Homepage selber ist für seriöse Anbieter Pflicht. Doch der Berner Lehrer Roger Küffer warnt: «Eine Website kann nie zu 100 Prozent auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüft werden.» Küffer arbeitet bei der Koordinationsstelle des Bundes zur Bekämpfung der Inter-

netkriminalität KOBIK (www.kobik.ch) mit.

Mit seiner eigenen Organisation @tractive (www.tractive.ch) bietet Küffer Kurse zur Internetsicherheit für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen an. Denn dort gilt es für ihn einzuhaken. «Heutzutage herrscht eine starke Mitmach-Kultur im Internet. Dass Informationen, die man über sich ins Netz stellt, problemlos von Fremden übernommen und missbraucht werden können, ist Jugendlichen dabei nicht bewusst.» Hier helfe in erster Linie Aufklärung der Erwachsenen, welche immer noch viel zu wenig verstehen würden, was alles im Internet existiere. Nützliches Infomaterial ist nicht rar. Auf den Bildungsservern Educa (www.educa.ch/dyn/187025.asp) und Zebis (www.snurl.com/1zj04) sind hilfreiche Angebote für Lehrpersonen aufgelistet. Für Jugendliche lohnen www.safersurfing.ch oder www.schaugenau.ch einen Besuch.

Am 6. März setzen diverse Schweizer Unternehmen mit dem 3. Swiss Security Day ein Zeichen für sicheres Surfen der Jugendlichen (www.swisssecurityday.ch). Weiter weist www.securityforkids.ch, lanciert von Microsoft und mitgetragen vom LCH, Kinder auf die Tücken des WWW hin. All diese Angebote ersetzen eines nicht: Die direkte Auseinandersetzung mit den Surfgewohnheiten der Kinder und Jugendlichen, zu Hause wie in der Schule.

Adrian Albisser

ANZEIGE

Spielplatzgeräte



www.gtsm.ch

GTSM_Maggingen 044 461 11 30



Wir sind eine offizielle Auslandschweizer-schule in einer multikulturellen und mehrsprachigen Umgebung: klein, familiär, eingebettet in tropischer Landschaft, weg von verkehrsreichen Strassen in einer grosszügig angelegten Lernoase. Mehr als 230 Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Nationen besuchen unsere Schule. Das Angebot reicht von der Spielgruppe (Little Tots) bis zur 6. Primarklasse.

Auf das neue Schuljahr 2008/09 (Vertragsbeginn 1. August 2008) wird folgende Stelle frei:

Kindergartenlehrperson 100%

Aufgabenbereich:

- Sie unterrichten ca. 20 Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren
- Der Unterricht wird zu 100% in Standardsprache (Deutsch) geführt
- Teamteaching zusammen mit einer englischsprachigen Assistentin

Wir erwarten:

- Positive, integrative Persönlichkeit mit überdurchschnittlichem Engagement und hoher Motivationsfähigkeit
- mindestens 3 Jahre Unterrichtserfahrung, hohe didaktische und pädagogische Fähigkeiten
- sehr gute Englischkenntnisse
- gute Informatikkenntnisse (Office Anwendungen)
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit, Flexibilität und Belastbarkeit
- Fähigkeit und Willen, Schulleitbild im Unterricht zu leben

Wir bieten:

- ein kompetentes und professionelles Arbeitsumfeld
- eine einmalige multikulturelle Umgebung
- Vertragsdauer drei Jahre (evtl. Verlängerung)
- Übersiedlungsentschädigung
- Bezahlte Hin- und Rückreise
- Anteile an die Wohnungsmiete und Heimurlaub

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Einsendeschluss: 5. März 2008

- Vorstellungsgespräche: 17.–19. März 2008 in Zug
- Kurzinformation ersehen Sie bitte aus der Webpage: www.swiss-school.edu.sg

Ihre Bewerbung richten Sie im Original an (eingeschrieben und per Luftpost):

Hans Hürlimann, Schulleiter, Swiss School Singapore, 38 Swiss Club Road, **Singapore 288 140**

Und in Kopie an:

Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug, Irene Jufer, Baarerstrasse 19, **6300 Zug**

Die **Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg** (TAZ Horgen), eine deutsch-englische Privatschule in Horgen sucht per 18.8.08

Kindergärtner/in 100%

Ihre Aufgabe in unserem Kindergarten:

Sie unterrichten im Team-Teaching zusammen mit einer englischsprachigen Lehrperson in einer Klasse von max. 18 Kindern im Alter von 4–5 Jahren. Sie übernehmen auch Duties wie Mittagstischbetreuung und Pausenaufsicht.

Wir erwarten:

- Ausbildung als Kindergärtnerin
- Erfahrung als Klassenlehrerin
- Konflikt- und Teamfähigkeit
- Freude am Lehren und Lernen
- Interesse am zweisprachigen Schulkonzept
- Bereitschaft für Betreuungsaufgaben
- gute Englischkenntnisse

Wir bieten:

- zukunftsweisendes Schulprojekt
- familiäre und multikulturelle Atmosphäre
- interne Weiterbildung
- Schulleitung und Sekretariat
- ein schönes Schulhaus mit Turnhalle + Pausenplatz
- Anstellung nach kantonalen Richtlinien

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.



Zweisprachige Tagesschule Zimmerberg
z. Hd. d. Schulleiters: Herr Kaspar Oettli
Alte Landstrasse 33, 8810 Horgen
www.taz-horgen.ch / Tel. 043 244 00 70

Wir suchen Co-Schulleitung und Sekundarlehrkräfte als LernbegleiterInnen

Sekundarstufe 1 (phil. 1 und phil. 2)

ipso Haus des Lernens heisst

Haus des Lernens statt Schule
Lernpartner statt Schüler
Lernbegleiter statt Lehrer
Input statt Lektion
Beraten statt belehren
Begleiten statt kontrollieren
Respektvoll statt anständig
Leistung statt Kampf
Nähe statt Distanz
Fehler managen statt vermeiden
Leben statt da sein
Stark sein statt stark tun

Wir bieten

Gestaltete Lernumgebung
Innovative Lernansätze
Teamorientiertes Arbeitsklima
Persönliche Entfaltung
Karrierechance
Marktübliche Entlohnung

Bewerbung & Auskünfte

ipso Haus des Lernens
Martin Briner
Eulerstrasse 55
4051 Basel
Tel: 061 270 97 70
E-Mail: mb@ipso.ch
Web: www.ipso.ch

ipso) Haus
des
Lernens

Sekundarstufe 5. bis 9. Schuljahr,
10. Schuljahr

Eulerstrasse 55 / 4051 Basel / Tel. 061 560 30 00

Basler Bildungsgruppe

Wie die «digitalen Eingeborenen» lernen

In den Schulen wächst eine Generation heran, die mit Computer und Internet so unbefangenen umgeht wie mit Legosteinen und Barbiepuppen. BILDUNG SCHWEIZ hatte Gelegenheit, in London Kindern beim Lernen mit aktuellster Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) über die Schulter zu blicken.



Fotos: Heinz Weber

Motiviert und trotz Medienaufmerksamkeit voll konzentriert: Schülerinnen und Lehrer bei der Arbeit im City Learning Centre von Islington.

«Dieses Schulzimmer ist zwei Jahre alt und eine wirklich dynamische Lernumgebung. Aber es ist keineswegs einfach, hier zu unterrichten. Es stellt alles in Frage, was man uns im Lehrerstudium beigebracht hat», berichtet Peter Barrett, ICT Project Manager, im City Learning Centre des Londoner Stadtteils Islington. Barrett spricht zu einer Gruppe von Journalisten aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Österreich und der Schweiz, die von der Computerfirma Apple eingeladen wurden, neueste Technologie im Schuleinsatz zu erleben.

Heinz Weber

Die «dynamische Lernumgebung», die wir kennenlernen, ist ein grosszügig bemessenes Schulzimmer, das aber nicht

mit standardisierten Schulmöbeln ausgerüstet ist. Vielmehr finden hier sich ganz unterschiedliche Bereiche: Grosse Bürotische mit Strom- und Netzanschluss an jedem Platz; Kongress-Stühle auf Rollen mit integrierter Schreibfläche; Polsterbänke, wo man einander wie in der Eisenbahn gegenüber sitzt; runde Konferenztische, mobile Kleinpulte... Ruft der Lehrer seine Klasse für eine allgemeine Instruktion zusammen, dann setzen sich die Kinder zu seinen Füßen auf den Teppichboden, was freilich niemanden stört.

In diesem praktisch nur aus Nischen bestehenden Raum eine Primarklasse unter Kontrolle zu halten, ist zweifellos eine Herausforderung. Immerhin sind zwei weitere Lehrpersonen anwesend, die Peter Barrett an diesem Vormittag

unterstützen. Zudem ist es nicht das alltägliche Schulzimmer der Kinder, sondern ein spezielles, auf den Unterricht mit neuen Medien ausgerichtetes Trainingszentrum.

Digitale Muttersprache

Die rund 20 Buben und Mädchen, die wir beobachten dürfen, sind acht und neun Jahre alt. Sie sind «digital natives» (digitale Eingeborene), kennen Computer, Internet und Mobiltelefon demnach als selbstverständliche Bestandteile ihrer Lebenswelt, wie Legosteine und Barbiepuppen. Wir Älteren dagegen sind «digital immigrants», also in diese neue Welt Eingewanderte, die buchstabierend eine fremde Sprache erlernten und im Vergleich mit diesen Kindern immer ein wenig Fremde bleiben werden.

Lernen mit ICT heisst heute «create, collaborate, share», also kreieren, zusammenarbeiten, (mit-)teilen.

Die Aufgabe des Tages: Informationen über die drei Flüsse Nil, Amazonas und Ganges sammeln, Fragen beantworten und anschliessend zu einem der Flüsse einen Videobeitrag gestalten. Die Kinder formieren sich zu Zweiertteams, die je einen Laptop-Computer sowie ein brandneues Kult-Gerät von Apple, den «iPod touch», zur Verfügung haben. Das ist ein handy-grosses Wiedergabegerät für Bild und Ton, das aber noch viel mehr kann, weil es sich über lokale Netzwerke mit dem Internet verbindet (vgl. Spalte rechts).

Solche internetfähigen «handheld devices» (von verschiedenen Herstellern) etablieren sich in Grossbritannien zunehmend als Instrumente für den Unterricht, wie wir am Vortag auf der nationalen Messe für Bildungstechnologie BETT in London gesehen hatten. Spezielle Software ermöglicht es der Lehrperson, Informationen und Aufgaben an die einzelnen Schülerinnen und Schüler zu senden – pauschal oder individuell nach Bedarf und Leistungsfähigkeit. Die Ergebnisse der Arbeit kommen dann wiederum drahtlos auf den Computer der Lehrperson, sei es aus dem Klassenzimmer, von einem externen Lernort oder vom Wohnort der Lernenden. Für die Kleingeräte spricht neben ihrer Akzep-

tanz bei Kindern und Jugendlichen, dass sie leichter zu transportieren sind als Laptop-Computer, aber auch weniger beschädigt und gestohlen werden.

Kreieren, zusammenarbeiten, (mit-)teilen

Lernen mit ICT heute heisst gemäss den Apple-Experten: «create, collaborate, share», also kreieren, zusammenarbeiten, (mit-)teilen. Den Londoner Kindern braucht man das nicht zu übersetzen: Sie recherchieren mit Lust und voller Konzentration in «Google», wetzen flink über die Tastatur. Sie laden Fotos, Musik und Film-Clips aus dem Internet. Mittels im Laptop eingebauter Kamera und Mikrophon zeichnen sie eine Moderation auf. Mit den Multimediaprogrammen des Apple-Pakets iLife bauen sie schliesslich alles zu einer «Sendung» von bis zu einer Minute zusammen.

Von dem, was die Acht- bis Neunjährigen an einem Vormittag zustande gebracht haben, sind die Journalisten beeindruckt. Zwar merkt man, dass noch keine eigene Verarbeitung der Informationen stattgefunden hat, doch wäre das auch bei konventionellem Unterricht in dieser kurzen Zeit kaum möglich gewesen. Vor allem erstaunt die Unbefangenheit bei der öffentlichen Präsentation ihrer Arbeit. Als sie schliesslich befragt werden, was denn an dieser Aufgabe das Schwerste gewesen sei, spricht keines der Kinder von einem technischen Problem.

«Ich habe einen wunderbaren Job, ich kann jeden Tag etwas Neues ausprobieren», findet der Lehrer und ICT-Projektmanager Peter Barrett, «auf der anderen Seite kann aber auch jeden Tag etwas völlig schiefgehen.» Dann gelte es, alternative Lösungen zu finden. «Working around» nennt man auf Englisch elegant, was Wikipedia schwerfällig mit «Umgehung eines bekannten Problems in einem System durch eine Hilfskonstruktion» übersetzt. «Working around» sei essentiell für den Umgang mit ICT, sagt Barrett, und es sei eine Arbeitsweise, welche die Kinder enorm fasziniere.



Keine Berührungsängste: «iPod touch».

Regionale Trainingszentren

Das City Learning Centre in Islington ist eines von rund 80 «Regional Training Centres» (RTC), die Apple in Grossbritannien und Irland ausgerüstet hat. Vor allem Lehrpersonen lernen in diesen Zentren die Arbeit mit modernsten ICT-Mitteln kennen. Es geht keineswegs nur um die Verbreitung eigener Produkte, betonen die Apple-Verantwortlichen, sondern allgemein um die Förderung des multimedialen Lernens.

In der Schweiz sind sechs Regionale Trainingszentren bereits aktiv oder im Entstehen (in Bern, Thun, Basel, Chur, Solothurn, und Rorschach). Bildungsinstitutionen aller Art können als RTCs tätig werden. Voraussetzung dafür ist neben der nötigen Ausrüstung auch ein spezifisches didaktisches Konzept. Laut aktuellen Zahlen des ICT-Beratungsunternehmens Gartner hat Apple im Bildungsbereich in der Schweiz zurzeit einen Marktanteil von rund 50%.

www.apple.com/chde/education/rtc/

iPod touch

Der «iPod touch» ist ein Speicher- und Abspielgerät für Ton, Bild und Video, das über lokale Netzwerke (Wi-Fi) mit dem Internet verbunden werden kann. So kann man direkt Inhalte herunterladen, im Netz verfügbare Programme ausführen, sowie E-Mails senden und empfangen. Schliesslich dient das Gerät als komfortable Adress- und Terminverwaltung samt elektronischem Notizblock. Revolutionär ist der «touch» dank der berührungsempfindlichen Oberfläche. Selbst die Tastatur besteht nur aus «virtuellen» Berührungspunkten auf dem spiegelglatten Display. Das Schreiben funktioniert mit etwas Übung verblüffend gut.

Noch lässt sich das Potential des «touch» nicht voll ausschöpfen: Einerseits gibt es bisher zu wenige frei zugängliche lokale Netzwerke. Andererseits ist die Auswahl an ausführbaren Programmen eng begrenzt – es sei denn, man überliste die Software durch einen «jailbreak». Wie das vor sich geht, lässt sich im Internet leicht in Erfahrung bringen. Das ist natürlich nicht im Sinne des Erfinders und Herstellers; Apple versucht es denn auch durch Vorkehrungen im Betriebssystem zu verhindern. Zudem wird durch den «jailbreak» die Garantie verweigert. Sowohl beim Netzzugang wie bei der Programmauswahl besteht Aussicht, dass sich in absehbarer Zeit die Lage verbessert.

www.apple.com/chde/ipodtouch

Bildungsforschung**Projekte
schneller finden**

Eine der Dienstleistungen der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) in Aarau ist die Datenbank mit über 1800 registrierten Projekten der Bildungsforschung. Diese Datenbank ist allgemein, online und kostenlos zugänglich. Jedes Projekt wird mit einer Zusammenfassung beschrieben, welche in Kürze die Ziele, Methoden und einige seiner Ergebnisse vorstellt.

www.skbf-csre.ch/86.0.html

Computer im Unterricht**Notebook Car**

Viele Schulen möchten den Computer im Unterricht verwenden, haben aber nicht immer genügend Platz und eine entsprechende technische Ausstattung zur Verfügung. Dazu sollten die Computer im Klassenzimmer verfügbar sein, damit das neue Lernen in den Fachunterricht integriert werden kann. Als mobile Systemlösung für gemeinschaftliches Lernen lässt sich der Notebook-Car® flexibel und schnell in den Unterricht integrieren. Dank der langen Akkubetriebsdauer von bis zu fünf Stunden auch ausserhalb des Klassenraums, zum Beispiel bei Projektarbeit. Der technische Aufwand für stationäre PCs in einem Computerraum entfällt, und der Unterricht kann je nach didaktischem Konzept lebendiger und offener gestaltet werden. Information: www.notebookcar.ch

Velohelm-Aktion**Crashtest mit
Schreibenanlass**

Geschützt mit einem Velohelm en miniature, übersteht ein gekochtes Ei den Fall aus einem Meter Höhe unbeschadet. Ein

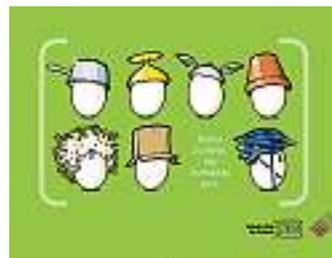
Bastian Sicks Tour durch die Schweiz

Klassen besuchen die Vorstellungen des Sprach-Unterhalters zum Spezialpreis.

Mit «Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod» gelang Bastian Sick ein kleines Wunder. Ein Buch über deutsche Sprache und Grammatik eroberte die Bestsellerlisten im Sturm. Und weil Sick seine herrlichen Geschichten auch ausgesprochen unterhaltsam vor Publikum zu erzählen weiss, sind auch seine Lesungen längst Kult.

Nach drei ausverkauften Veranstaltungen im Mai 07, kommt Bastian Sick nun auch im kommenden Frühling mit seinem neuen Programm «Happy-Aua» in die Schweiz: 22.4. Frauenfeld, Stadtcasino; 23.4. Emmen Luzern, Zentrum Gersag; 24.4. St. Gallen, Tonhalle; 25.4. Basel, Stadtcasino; 28.4. Bern, Theatersaal Hotel National; 29.4. Zürich, Volkshaus.

bares Ei dagegen zerschellt schon aus 10 cm Höhe. Dieser Crashtest lässt Kinder – und Erwachsene – staunen. Für die Lehrperson bietet das Experiment Gelegenheit, die Schüler/innen zu einem realen Schreib Anlass zu motivieren, da sehr wahrscheinlich Grosseltern, Tanten etc. den Helm nicht so selbstverständlich wie die heute 8- bis 9-Jährigen tragen. Der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) bietet das Experiment samt weiterführendem Material gratis an: www.klugerkopf.ch, Telefon 0848 611 611 (Normaltarif).



Die piffigen Illustrationen des VCS unterstützen eine spielerische Auseinandersetzung mit dem ernstesten Thema «Velohelm».



Foto: zvg.

Belebt den Genitiv und andere Feinheiten der Sprache: Bastian Sick.

Für Schulklassen, welche die Show gemeinsam und im Rahmen des Unterrichts besuchen möchten, bietet sich die Gelegenheit, reduzierte Eintritte zum Spezialpreis von Fr. 25.–

(statt 35.–) zu beziehen. Das Angebot gilt nur für Klassenverbände ab 15 Personen. Das Kontingent ist beschränkt.

Bestellungen und Infos unter: info@swissandfamous.ch

Forschung erleben**Kunststofflabor**

Forschen, designen, produzieren und kommunizieren – wie im richtigen Unternehmen? Die eigene Kompetenz hautnah erleben? Das können Jugendliche ab 14 Jahren im Baylab plastics, dem hochwertig ausgestatteten Schülerlabor von Bayer MaterialScience (BMS). Der Kunststoffhersteller BMS geht mit dieser Bildungsinitiative einen offensiven Weg gegen den befürchteten Fachkräftemangel. Der reale Einblick in den Arbeits- und Forschungsalltag soll dabei vor allem eines: junge Menschen stärker für die Naturwissenschaften begeistern sowie ihr Interesse für Wissenschaft und Technik nachhaltig stärken. Rund 3000 Besucher können jährlich im Baylab plastics die Welt der Kunststoffe erkunden, wobei Jugendliche aus ganz Europa willkommen sind. Informationen: www.baylab-plastics.de; www.baylab-plastics.com

Schulreisen**Prag entdecken**

Das Prager Informations- und Kontaktbüro der Brücke/Most-Stiftung möchte Schülerinnen, Schüler und Jugendgruppen bei der Organisation einer Reise nach Prag unterstützen. Ziel ist die Vermittlung eines vielfältigen Bildes der Gegenwart und Geschichte Tschechiens auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Die Jugendlichen sollen neben touristischen Angeboten auch die Möglichkeit bekommen, eine andere Seite von Prag zu entdecken. Weitere Informationen: www.pragkontakt.de, www.bruecke-most-stiftung.de

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Unterricht**Mädchen in der Hauptrolle**

Filme werden mehrheitlich von Männern gemacht, und meist stehen auch männliche Hauptfiguren im Zentrum: es mangelt an «Heldinnen», an positiven Identifikations- und Vorbildfiguren für Mädchen. Die Fachstelle «Filme für eine Welt» stellt deshalb eine Gender-DVD mit acht Filmen und Unterrichtsmaterialien vor, die ausschliesslich von Mädchen handeln. Selbstbewusste Mädchen aus Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika erzählen von ihrem Leben, von ihren Sorgen, von ihren Wünschen und Träumen. Sie möchten zur Schule gehen, Sängerin oder Ärztin werden, die Welt erforschen und selber über ihr Leben bestimmen.

Das neue DVD-Video «Anna, Amal & Anousheh – Mädchen zwischen Rollenmustern und Selbstbestimmung» mit 8 Kurz- und Dokumentarfilmen regt Schülerinnen und Schüler dazu an, sich mit Gender-Fragen auseinanderzusetzen und über Rollenmuster und Geschlechtergerechtigkeit zu diskutieren. Dazu gibt es auf einer DVD-ROM Unterrichtsmaterial und Arbeitsblätter. Verkauf und Verleih: Stiftung Bildung und Entwicklung, Tel. 051 589 20 21, E-Mail: verkauf@globaleducation.ch

Ausführliche Informationen unter www.filmeeinewelt.ch

Schüleraustausch**Barrieren überwinden**

Pro Patria unterstützt auch in diesem Jahr die Durchführung von Austauschprojekten innerhalb der Schweiz. Denn ein binnenschweizerischer Klassenaustausch bietet die Möglichkeit, Vorurteile abzubauen, Sprachgrenzen und -barrieren zu überwinden, mit Kunst, Kultur und Umwelt einer anderen Sprachregion in Berührung zu kommen und neue Freundschaften zu schliessen. Unter-

stützt werden ausschliesslich Schweizer Schulen der Primar- und Sekundarstufe I. Bevorzugt werden dabei jene aus dem Freiwilligen-Sammlungsnetz von Pro Patria und solche, die bereit sind, sich in Zukunft bei Pro Patria-Sammlungen zu engagieren.

Eine von der Pro Patria eingesetzte Jury entscheidet über die Höhe der finanziellen Zuschüsse; maximal werden 2000 Franken pro Projekt vergeben. Für Austauschprojekte zwischen Anfang Jahr und Ende des Schuljahres gilt der 31. März 2008 als Anmeldeschluss. Das Anmeldeformular kann auf der Website www.echanges.ch unter Schüler + Klassen/Pro Patria ausgefüllt und heruntergeladen werden. E-Mail: austausch@echanges.ch

Im Schuljahr 2007/08 stehen den Schulen, die einen Austausch innerhalb der Schweiz organisieren mit EchangePLUS wiederum finanzielle Mittel für die Vor- und Nachbereitungsarbeiten zur Verfügung. Es können sich Schulen aller Stufen anmelden. Details dazu und Anmeldeunterlagen finden Sie auf www.echanges.ch/de/schueler_klassen/echangepius.php.

Weiterbildung**Steiniges Klassenzimmer**

Schweizer Kiesgruben sind ein wahrer Fundus! Mammutzähne und Kreuzkröten, seltene Pflanzen und herrliche Tümpel lassen sich da finden. Ein steiniges Klassenzimmer, wo es viel zu staunen und zu lernen gibt! Die Stiftung Natur & Wirtschaft organisiert regelmässig kostenlose Führungen. Die nächste Exkursion zu «Natur und Archäologie in der Kiesgrube» findet am 21. Mai 2008, 14.30–17 Uhr, im luzernischen Ballwil statt.

Info und Anmeldung:

Stiftung Natur & Wirtschaft, Tel. 041 249 40 00, www.naturundwirtschaft.ch

Zeichenkurs**Welt der Comics**

Fumetto veranstaltet vom 12. bis 20. April das 17. Int. Comix-Festival Luzern. Kinder und Jugendliche können an verschiedenen Zeichenkursen teilnehmen und in die Welt des Comics eintauchen. Sie lernen Tricks & Kniffs kennen und zeichnen eigene Geschichten. Am Schluss wird alles zu einem Comic-Heft zusammengefasst, das die Kursteilnehmenden mit nach Hause nehmen können. Informationen unter Telefon 041 412 11 22, Fax 041 412 11 23, E-Mail: comix@fumetto.ch, www.fumetto.ch

ICT-Wettbewerb**Sicherheit lernen**

Die Initiative «security4kids» engagiert sich für mehr Sicherheit im Umgang mit PC und Internet. Sie lanciert einen Wettbewerb für Schulen: Am 6. März 2008, dem Swiss Security Day, sollen Schülerinnen und Schüler in einer «Sicherheitsmission» auch andere schlau machen. Lehrpersonen und Schulklassen führen am Swiss Security Day 2008 eine Aktion durch, welche ihr Umfeld (Schulkameraden, Eltern, Grosseltern) für einen kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Internet sensibilisiert. Wie sie diese gestalten, steht ihnen vollkommen frei. Teilnehmende Klassen melden sich über wettbewerb@security4kids.ch

<mailto:wettbewerb@security4kids.ch> an und dokumentieren anschliessend ihre Arbeit. Die Klasse, deren Projekt die Fachjury am meisten überzeugt, gewinnt eine ganz spezielle Schulreise. Nähere Infos unter www.security4kids.ch

Museum**Schlechter Ruf**

Im Bündner Naturmuseum in Chur ist noch bis zum 27. April die Sonderausstellung «Raben, schlaue Biester mit schlechtem Ruf» zu sehen eine Koproduktion der Naturmuseen Olten und St. Gallen. Sie beleuchtet das ambivalente Verhältnis des Menschen zu diesem Vogel. Weitere Informationen unter www.naturmuseum.gr.ch

Weiterbildung**Im Dialog**

Am Dienstag, 11. März um 18.15 Uhr findet im Unternehmen Mitte in Basel eine öffentliche Diskussion im Rahmen von «Schule im Dialog» statt. Zum Thema «Elternhaus und Schule – (k)eine konfliktreiche Beziehung» zeigt die TheaterFalle Basel eine szenische Darstellung. Anschliessend findet eine Publikumsdiskussion statt. Die Veranstaltung richtet sich an Eltern, Jugendliche, Politikerinnen und Politiker, Lehrpersonen und Schulleitungen. Weitere Informationen unter www.edubs.ch

ANZEIGE

Unterrichtshefte

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

Unterrichtsjournal

Jedes Jahr mit neuen Ideen und illustrierten Beiträgen. Komplett neues Design, mit Spiralbindung, neues Kalendarium: Jeder Tag ist bereits eingetragen, vom 1. August bis 31. Juli.

Notenhefte

für Schülerbeurteilung.

**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS**

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
e-mail: info@vfum.ch, www.unterrichtsheft.ch



Primarschule Recherswil-Obergerlafingen (Kanton Solothurn)

Schulleiterin/Schulleiter 50%

Recherswil und Obergerlafingen führen auf Beginn des Schuljahres 2008/09 Ihre Primarschulen und Kindergärten zusammen. Für diese neue Kreisschule suchen wir eine zuverlässige und integrative Persönlichkeit als Schulleiter/in. Arbeitsbeginn ist ab sofort möglich.

Wir erwarten:

- Schulleiterausbildung (abgeschlossen oder Abschluss bevorstehend)
- Organisationsfähigkeit, Flexibilität und Einfühlungsvermögen
- Führungserfahrung vorzugsweise im pädagogischen Umfeld

Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- initiatives und motiviertes Lehrerteam
- 3 Kindergärten und 7 Primarklassen mit 200 Schülern/innen
- Arbeitsort in ländlicher Umgebung mit guter Verkehrsanbindung
- geleitete Schule im Aufbau

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte an:
Hardy Jäggi, Ressortleiter Bildung, Käsereistr. 16, 4565 Recherswil



SCHWEIZERSCHULE BARCELONA
ESCUELA SUIZA DE BARCELONA

Wir sind eine private Tagesschule im Zentrum von Barcelona. Unser Angebot umfasst alle Stufen vom Vorkindergarten für Dreijährige bis zum Gymnasium mit eidgenössisch anerkannter Matura. Die Schule wird gegenwärtig von rund 660 Schülerinnen und Schülern verschiedener Nationalitäten besucht.

Auf den 1. September 2008 suchen wir:

2 Primarlehrkräfte für die 5. und 6. Klasse

(Vertragsdauer unbeschränkt)

1 Primarlehrkraft verbunden mit der Pädagogischen Leitung der Primarstufe

50% des Pensums entfallen auf die Leitungsaufgaben und die andere Hälfte auf den Unterricht (vorwiegend in den 1. bis 4. Klassen). Bevorzugt werden Bewerber(innen) mit abgeschlossener Schulleitungsausbildung. Vertragsdauer unbeschränkt.

1 Gymnasiallehrkraft für Französisch und Informatik

Die Stelle ist auf ein Jahr beschränkt. Das Pensum für Französisch beläuft sich auf ca. 12 und für Informatik auf ca. 8 Lektionen. Höheres Lehramt erforderlich. Erfahrungen mit dem Sprachenportfolio und den DELF-Prüfungen erwünscht.

Wir bieten:

- Spanischen Arbeitsvertrag
- Gehalt nach ortsüblichen Ansätzen
- Sozialversicherungen (AHV/IV/ALV, Pensionskasse) nach schweizerischer Gesetzgebung
- Übernahme der Reise- und Umzugskosten

Ihr Profil:

- Sie sind mit den aktuellen Unterrichtsformen vertraut
- Sie sind bereit, aktiv an der Schul- und Teamentwicklung mitzuarbeiten
- Sie haben Erfahrung mit Deutsch für fremdsprachige Schülerinnen und Schüler
- Sie haben Spanischkenntnisse oder sind bereit, diese zu erwerben

Spricht Sie unser Stellenangebot an, verfügen Sie über die entsprechenden Diplome und haben Sie wenigstens zwei Jahre erfolgreich unterrichtet, so freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Schicken Sie bitte die vollständigen Unterlagen bis 14. März an die Direktion der Schweizerschule Barcelona, Toni Wunderlin, Alfons XII, 99-105, E-08006 Barcelona. Weitere Auskünfte erhalten Sie über Tel. 0034 93 209 65 44 oder E-Mail info@escuelasuizabcn.es. Sie finden uns auch im Internet unter www.escuelasuizabcn.es



Stadt Zürich

Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte

Der Leiter des Bereichs Unterricht geht per Ende dieses Schuljahres in die Alterspension. Deshalb suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 oder nach Vereinbarung

eine(n) Heilpädagogin/Heilpädagogen (80% bis 100%)

für die Leitung des Bereichs Unterricht (Leitungsanteil ca. 40%)

- Sie leiten den Bereich Unterricht und sind in Absprache mit dem Schulleiter und dessen Stellvertreterin verantwortlich für die pädagogische, personelle und organisatorische Führung des Bereichs
- Sie sind Mitglied des Schulleitungsgremiums und damit mitverantwortlich für die Weiterentwicklung der SKB, die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Koordination der verschiedenen Aktivitäten der Gesamteinstitution sowie der Durchsetzung der allgemeinen Ziele der SKB
- Sie koordinieren die Integrierte Sonderschulung der durch die SKB begleiteten Schüler und Schülerinnen
- Sie sind neben der Leitung auch als Heilpädagogin/Heilpädagoge an der Schule tätig

Anforderungen:

- Lehrerin/Lehrer mit Abschluss HPS oder HfH (Schulische Heilpädagogik oder Schwerpunkt Heilpädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung)
- Führungserfahrung von Vorteil
- Erfahrung in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit körperlichen und/oder mehrfachen Behinderungen von Vorteil
- Flexibilität und Durchhaltevermögen
- Anwesenheit an der Schule vom Montag bis Freitag notwendig

Weitere Informationen geben wir Ihnen gerne unter Tel. 044 487 90 40.

Richten Sie Ihre vollständige schriftliche Bewerbung baldmöglichst an:

Herr Isidor Riedweg, Schulleiter

Schule der Stadt Zürich für Körper- und Mehrfachbehinderte (SKB)

Mutschellenstrasse 102, 8038 Zürich,

www.stadt-zuerich.ch/skb

Lakeside School



Wir suchen für das Schuljahr 2008/2009

Primarlehrkraft 1. Klasse, Muttersprache deutsch
(53% oder eventuell 100% möglich)

Primarlehrkraft 5. Klasse, Muttersprache deutsch, 53%

Aufgrund einer Schulerweiterung suchen wir voraussichtlich:
Kindergartenlehrkräfte, deutsch oder englisch, je 100%
Primarlehrkraft 2. Klasse, Muttersprache englisch, 53%

Wir sind eine familiäre, private Tagesschule mit anregendem, internationalem Lernklima. Pro Klasse unterrichten eine deutsch- und eine englischsprachige Lehrperson im Rahmen des Zürcher Lehrplans. (Immersionmodell)

Verfügen Sie über mindestens 2 Jahre Unterrichtserfahrung und lockt Sie die Herausforderung mit einer englischsprachigen Partnerlehrperson ein modernes, zweisprachiges Unterrichtskonzept weiterzuentwickeln?

Dann freuen wir uns Sie kennen zu lernen.

Senden sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Lakeside School, Schulleitung Herr S. Urner, Seestrasse 5, 8700 Küsnacht, Tel. 044/914 20 50. Weitere Informationen finden Sie unter: www.lakesideschool.ch



«Mit unserer positiven Grundhaltung und durch abgestimmte Zusammenarbeit schaffen wir ein Klima von Leistungsbereitschaft und Vertrauen!» Leitbild der OSW

Auf Beginn des neuen Schuljahres (18. 8. 2008) sind bei uns folgende Stellen neu zu besetzen:

2 Vollpensen Sek A phil. I

(Ideales Fächerprofil mit F, D, G, evtl. E, Funktion als Klassenlehrpersonen)

2 Teilzeitpensen Sek A phil. I

50% als Stellvertretungen bis Ende 1. Semester 2008–2009 (Ideales Fächerprofil F, D, G, evtl. E oder I)

Wädenswil liegt am linken Zürichseeufer, knapp eine halbe Stunde vom Stadtzentrum Zürich entfernt. Es ist verkehrstechnisch gut erschlossen.

Die Oberstufe Wädenswil ist eine entwicklungsfreudige Oberstufenschule, in der rund 600 Jugendliche in vier verschiedenen Oberstufenzentren in einem überschaubaren Rahmen unterrichtet werden. Das aufgeschlossene Team freut sich auf engagierte Kolleginnen oder Kollegen, die Freude daran haben, das Schulklima positiv mit zu gestalten und die pädagogischen Aufgaben gemeinsam im Team wahrzunehmen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 15. März 2008 an die Oberstufenschule Wädenswil, Ressort Personal, Postfach 472, 8820 Wädenswil, oder via Mail an sekretariat@oswaedenswil.ch.

Nähere Auskünfte erteilt gerne der verantwortliche Schulleiter Herr Frido Koch, Telefon 044 783 10 04.

Kinderheim Bachtelen Grenchen

Wir setzen uns ein für die persönliche, soziale und gesellschaftliche Integration von normalbegabten Kindern und Jugendlichen, die im Lernen, im Verhalten und in ihrer sprachlichen Kommunikation erheblich beeinträchtigt sind.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2008/2009 eine/einen

Heilpädagogin/Heilpädagogen

für die Oberstufe in Vollzeit oder mit gemeinsamer Bewerbung in Stellenteilung

und eine/einen

Heilpädagogin/Heilpädagogen

für Teamteaching und Lerntherapie 50–60%

Wir wünschen uns Mitarbeitende die

- das Kind wertschätzen
- fähig sind, mit anderen zusammenzuarbeiten
- sich auszeichnen durch Engagement und durch das Durchtragen gemeinsam getroffener Entscheidungen

Eine Ausbildung als Primarlehrer/Primarlehrerin ist Bedingung; die heilpädagogische Ausbildung erwünscht (es besteht die Möglichkeit diese berufsbegleitend zu erwerben).

Wir bieten Ihnen persönliche Entwicklungsmöglichkeiten in einem kompetenten Team, moderne Heimstrukturen, interne Beratung, Anstellungsbedingungen nach kantonalen Ansätzen und Fünftagewoche.

Auskünfte erteilt Ihnen der Schulleiter Lernheilschule, P. Wilhelm, Tel. 032 654 85 11, E-Mail: info@bachtelen.ch. Ihre Bewerbung richten Sie bis 19. März 2008 an: Dr. phil. K. Diethelm, Heimleiter, Kinderheim Bachtelen 2540 Grenchen.



SCHULE THAL

Am Oberstufenzentrum in Thal werden gegen 250 Schüler und Schülerinnen aus den Dorfteilen Altenrhein, Staad und Thal von ca. 30 Lehrpersonen in 13

Klassen unterrichtet. Eine moderne Infrastruktur ermöglicht einen professionellen Schulbetrieb, der seit 1996 als geleitete Schule geführt wird. Infolge Rücktritts des langjährigen Schulleiters suchen wir für die zukunftsorientierte Führung unserer Schuleinheit auf Beginn des Schuljahres 2008/09 eine(n)

Schulleiterin oder Schulleiter

mit einem Schulleitungspensum von ca. 60%, welches durch Unterrichtslektionen auf 100% erhöht werden kann

Als Schulleitungsperson sind Sie für die organisatorische und pädagogische Führung dieser Schuleinheit verantwortlich. Sie sind Bindeglied zwischen Schülern, Lehrpersonen, Schulbehörden sowie Eltern und vertreten die Schule Thal nach aussen.

Wir erwarten:

- Führungskompetenz, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen
- pädagogische Grundausbildung und mehrjährige Unterrichtserfahrung
- abgeschlossene Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft, diese kurzfristig zu absolvieren
- Kommunikations- und Organisationstalent
- Interesse an Schulentwicklungs- und Qualitätsfragen
- überdurchschnittliches Engagement und Begeisterungsfähigkeit
- Belastbarkeit, Kritikfähigkeit
- Zuverlässigkeit und Weitsicht

Wir bieten:

- eine interessante, vielseitige und spannende Tätigkeit
- eine gut ausgebaute Infrastruktur, gute Arbeitsbedingungen und klare Kompetenzregelungen
- motiviertes Kollegium und konstruktive Zusammenarbeit
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben

Wollen Sie gemeinsam mit einem engagierten Team und einer innovativen Schulbehörde Visionen umsetzen? Wir überzeugen Sie gerne anlässlich eines persönlichen Vorstellungsgesprächs von der Attraktivität dieser neuen Herausforderung. Unter www.schulethal.ch finden Sie weitere Informationen über unsere Schule. Persönliche Auskünfte erhalten Sie zudem durch den Schulratspräsidenten, Heinz Herzog (071 855 43 84 / 079 387 56 02).

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bis zum 7. März 2008 an folgende Adresse: Schule Thal, Schulverwaltung, Postfach 95, 9422 Staad.

Unsere kleine Schule sucht per 1. Mai und 1. Aug. 08 für die Standorte **Sumiswald** und **Bern**:

2 Lehrpersonen Sekundarstufe I

«Der junge Mensch steht im Mittelpunkt unseres Wirkens – Sein Potential zu entdecken und zu entwickeln ist unser grösstes Anliegen.»

Unser Leitsatz spricht Sie an? Dann verfügen über die entsprechende Ausbildung.

Wir sind interessiert:

melden Sie sich bis Ende Monat.



Polygon
die individuelle Schule

Polygon-Schule AG
Postfach 201
3000 Bern 5
Telefon 031 381 43 60
info@polygon-schule.ch
www.polygon-schule.ch

«Keine Restschule mehr»

Die Debatte rund um die Strukturreform der Oberstufe Aargau ist neu entbrannt. Gern werden dabei auch Argumente verwendet, die Befürchtungen und Ablehnung wecken.

Redaktor Fahrländer weist in der Aargauer Zeitung auf Fakten hin, die aus dem Leistungstest «Check 8» der Oberstufe Aargau abgeleitet sind. Sie belegen, dass im heutigen dreigliedrigen System der Sekundarstufe I viele Fehlzuteilungen passieren. Diese pädagogische Erkenntnis relativiert er dann mit Auszügen aus einem standespolitischen Argumentarium des Bezirkslehrervereins BLV: «Man solle wegen etwas Wasser im Keller nicht gleich das ganze Haus abreißen.» Ich bin der Meinung, dass es sich bei der geplanten Reform gar nicht um einen Abriss, sondern nur um einen Umbau für eine veränderte Nutzung handelt.

In der zweigliedrigen Oberstufe sind die schwachen Lernenden nicht mehr nur unter sich. Dank veränderter Durchmischung und verbesserter Durchlässigkeit orientieren sie sich an stärkeren Kolleg/innen und werden zu besseren Leistungen angespornt. Niveauekurse stellen die individuelle Förderung weiterhin sicher, sogar gezielter und in besserem Umfang als heute. Ohne die Begabten zu benachteiligen werden Lernende, die bisher zu wenig Gelegenheit erhielten, ihre Stärken zu entwickeln, nicht mehr nur an ihren Schwächen gemessen.

Die Angst vor drohenden Niveausenkungen ist unbegründet, denn die künftige Sek M bildet, was die Proportionen anbelangt, vielerorts nichts anderes als die heutige Bezirksschule ab! Aus der Schülerstatistik: Bereits heute machen die Anteile an Bezirks-, Sekundar- und Realschule bei weitem nicht je einen Drittel der Oberstufe aus. Würden wir also die Dreigliedrigkeit «erzwingen», müssten ca. 4% Lernende aus der heutigen Bez. in die Sek. wechseln, in Städten wie Aarau, Zofingen oder Baden wären es sogar zwischen 10 bis 18%!

Auch Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH, spricht sich im Schulblatt Aargau/Solothurn 1/08 gegen die Schulreform aus: «Zuviel Klee führt zu Blähungen!» Ich bin aus pädagogischen Gründen davon überzeugt – und lasse mich deswegen auch nicht als Rindvieh verunglimpfen –, dass das von der Regie-

rung vorgesehene Oberstufenmodell für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I gewichtige Vorteile aufweist: In einer zweigliedrigen Oberstufe gibt es keine «Restschule» mehr, Niveauekurse ermöglichen individuelle Förderung und die Chancengerechtigkeit für den Einstieg ins Berufsleben oder den Übertritt in weiterführende Schulen.

Marcello Weber, Vorstandsmitglied der Reallehrpersonen Aargau, rla

Hauswirtschaft ist Lebensschule

Tätigkeiten und Berufe rund um das häusliche Leben weisen je länger, je mehr ein dürftiges Image auf. Im öffentlichen Leben bringt die sichtbare Arbeit den Gewinn. Dieser Gewinn zählt, weil er gesellschaftlichen Status mit sich bringt. Muss nun vor allem diese Fähigkeit in der Schule gelehrt und gelernt werden? Dafür drohen Fächer wie eben Hauswirtschaft, dessen Bedeutung weit über das Kochen hinausgeht, zu verschwinden.

Aus der Presse entnehmen wir, wie Ernährungsprobleme unserer Gesellschaft das arg gebeutelte Gesundheitssystem in den kommenden Jahren belasten werden. Das Fach Hauswirtschaft bietet die Chance, die Bedeutung der Ernährung und Bewegung für die physische und psychische Gesundheit zu erkennen und Konsequenzen für das eigene Handeln abzuleiten. Es werden nicht nur die Grundsätze einer ausgewogenen Ernährung vermittelt, sondern Planung, Wahl und Zubereitung der Nahrung mit einbezogen. Das eigene Konsumverhalten wird reflektiert. Und dies nicht nur in theoretischer Form, sondern eben auch praktisch.

Dieses praktische Tun unterstützt weitere Bereiche der Hauswirtschaft. Dazu gehört Zeitmanagement genauso wie der Umgang mit den persönlichen Kräften. Ausserdem werden Fähigkeiten, sich in einer Gruppe einzuordnen und Verantwortung zu übernehmen, gefördert. Derzeit unterrichten im Kanton Aargau rund 180 Lehrpersonen das Fach Hauswirtschaft. Sie alle geben Wissen weiter, das für die Gesellschaft bedeutend ist. Hauswirtschaft gehört so selbstverständlich in den Lehrplan der Volksschule wie Lesen und Rechnen.

Ursula Richner, Vorstand Verein aargauische Lehrkräfte für Hauswirtschaft

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
155. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
E-Mail: f.peterhans@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch.
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

| | Schweiz | Ausland |
|------------------|------------|-----------|
| Jahresabonnement | Fr. 103.50 | Fr. 175.– |
| Studierende | Fr. 73.– | |

Einzel exemplare: Fr. 8.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt.
(ab 5 Exemplaren Fr. 6.–)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880



Kultur macht Schule

Der Erfolg gibt diesem Projekt Recht: Regelmässig nimmt mehr als ein Drittel aller Aargauer Schüler/-innen an «Kultur macht Schule» teil. Dadurch gelangen sie mitten hinein: In den Orchestergraben, in die Lesung und den Literatur-Workshop, ins Atelier, in den Filmsaal und auf, vor und hinter die Bühne. Warum? Weil kulturelle Einsichten die Aussichten erhöhen. Informationen: www.kulturmachtschule.ch

www.kulturmachtschule.ch

KANTON AARGAU



GEMEINDE
WALZENHAUSEN

Schulen Lutzenberg und Walzenhausen

suchen auf Beginn des Schuljahres 2008/2009

Schulleiter oder Schulleiterin

100% oder Teilpensum 70/30% möglich

Lutzenberg 30%: Kindergarten, Primarschule. 91 Schülerinnen und Schüler werden von 9 Lehr- und Fachlehrpersonen sowie 1 Fachperson der Heilpädagogik unterrichtet. Tagesstrukturen seit Sommer 2005.

Walzenhausen 70%: Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule. 262 Schülerinnen und Schüler werden von 24 Lehr- und Fachlehrpersonen sowie 3 Fachpersonen der Heilpädagogik unterrichtet. Tagesstrukturen seit Sommer 2007

Suchen Sie die Herausforderung zwei moderne Schulen gemeinsam zu leiten?

Wir bieten:

- Anspruchsvolle und herausfordernde Tätigkeit
- Lebendiges Arbeitsumfeld
- Integrative Förderangebote
- Innovative und engagierte Teams
- Kooperative Schulbehörde

Ihr Profil:

- Erfahrene Führungspersönlichkeit mit abgeschlossener Schulleiterausbildung
- Grosses Interesse und Fähigkeit in Schulentwicklung und konzeptionellem Denken
- Ausgeprägte Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit
- Engagement und Identifikation mit der Schule
- Kooperative Zusammenarbeit mit Schul- und Gemeindebehörden
- Gute Administrations- und Organisationsfähigkeiten
- Talent im Selbstmanagement

Ihre Aufgaben:

- Sie führen die beiden Schulen in pädagogischer, personeller aber auch in administrativer und finanzieller Hinsicht
- Sie verfolgen das Ziel der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung
- Sie sind Ansprechpartner/in und Koordinationspunkt für Lehrpersonen, Eltern, Fachstellen und Behörden
- Sie vertreten die Schule nach aussen

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 7. März an:

Markus Traber, Schulpräsident Lutzenberg, Hof 608, Lutzenberg, 9425 Post Thal, oder Lisa Wüthrich, Schulpräsidentin Walzenhausen, Sägetobel 552, 9428 Walzenhausen.



Die Schule Zumikon sucht auf Beginn des Schuljahres 2008/09

eine Fachlehrperson für die integrative Förderung Kindergarten- und Unterstufe Pensum 50 bis 60 Prozent

Wir beginnen im August 2008 mit einem neuen Kindergartenzentrum, alle 3 Kindergärten unter einem Dach! Heilpädagogik, Logopädie, Psychomotorik, Deutsch als Zweitsprache, ein Team von Fachpersonen – die Chance für Ihr Potenzial.

Zur Komplettierung suchen wir eine schulische Heilpädagogin, die auf der Kindergarten- und Primarstufe diesen Start mit eigenem Stil mitprägt und mit Lust integrativ arbeitet mit Kindern, Lehrpersonen, Eltern und Fachstellen. Sie tragen die Umsetzung der Volksschulreform mit und bringen sich in der Zusammenarbeit fachlich kompetent und wirkungsvoll ein.

Es erwartet Sie eine zeitgemäss organisierte Schule mit einer Schulleitung für die Kindergarten- und Primarstufe, eine dienstleistungsorientierte Schulverwaltung und eine fortschrittliche Schulpflege. Im Sonderpädagogischen Fachbereich wird die integrative Förderung auf zwei Pensum mit rund 140 Stellenprozenten konzentriert. Die gute Zusammenarbeit geniesst im Alltag innerhalb der Jahrgangsteams und Schulstufen sowie den Schulkonferenzen einen hohen Stellenwert.

Sie verfügen über eine Ausbildung und Berufspraxis als schulische Heilpädagogin oder schulischer Heilpädagoge und sind stark in pädagogischer Innovation und Teamarbeit.

Auskunft gibt Ihnen gerne Frau Christiane Gräber, Fachberaterin, 043 288 08 74, christiane.graeber@schule-zumikon.ch, oder Herr Markus Eschenlohr, Schulleiter, 043 288 08 75, markus.eschenlohr@schule-zumikon.ch.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schule Zumikon, Schulverwaltung, Postfach 208, 8126 Zumikon.



Das Systemische Schul- und Therapieheim Juvenat in Flüeli-Ranft, Kanton Obwalden, ist eine sozialpädagogische Institution mit einer heilpädagogisch geführten Schule, Sekundarstufe I.

Wir suchen auf Schuljahresbeginn 08/09 eine

FACHPERSON SCHULISCHE HEILPÄDAGOGIK 100%

25% Leitungsaufgaben, 75% Unterrichtstätigkeit

Als Leiter des Schulteams sind Sie Mitglied des Leitungsteams der Institution Juvenat. Sie sind für die operative Führung, die administrativen Belange und die Schulentwicklung unserer heilpädagogisch geführten Schule zuständig.

Ihre Aufgaben:

- Weiterentwicklung der geleiteten Abteilung Schule
- Personalführung
- Pädagogische Führung
- Qualitätsentwicklung und -sicherung
- Sicherstellung von administrativen Abläufen
- Zusammenarbeit mit Behörden und Aussenstellen
- Unterrichtstätigkeit

Sie sind eine engagierte Person mit Ausbildung in schulischer Heilpädagogik und mehrjähriger Unterrichtserfahrung auf der Sekundarstufe I. Idealerweise verfügen Sie bereits über eine abgeschlossene Führungs-/Managementausbildung. – Wir erwarten von Ihnen einen kooperativen Führungsstil, Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Organisationstalent sowie Geschick im Umgang mit Menschen. – Sie arbeiten strukturiert, effizient, zielbewusst, sind belastbar und flexibel und verfügen über Durchsetzungsvermögen. – Sie sind offen für Neues und interessiert an der Weiterentwicklung unseres Systemischen Schul- und Therapieheims.

Wir sind eine innovative Jugendhilfeinstitution mit 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedenen Bereichen. Wir bieten Ihnen eine anspruchsvolle Führungsaufgabe in einem professionellen Umfeld von engagierten sozial-, heil- und schulpädagogischen Fachpersonen. Für die administrativen Aufgaben werden Sie vom Sekretariat tatkräftig unterstützt.

Weitere Informationen zu Arbeit und Institution gibt gerne: Robert Schmitt, Gesamtleiter, Tel. 041 666 28 44 oder erfahren Sie unter www.stiftungjuvenat.ch. – Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an: Stiftung Juvenat der Franziskaner, Systemisches Schul- und Therapieheim, Robert Schmitt, Gesamtleiter, Hobacher 1, 6073 Flüeli-Ranft.



Das Systemische Schul- und Therapieheim Juvenat in Flüeli-Ranft, Kanton Obwalden, ist eine sozialpädagogische Institution mit einer heilpädagogisch geführten Schule, Sekundarstufe I. – Wir unterstützen männliche Jugendliche in ihrer sozialen, schulischen und beruflichen Integration.

Wir suchen auf Schuljahresbeginn 08/09 eine

LEHRPERSON 100%
Sekundarstufe I

und eine

LEHRPERSON 60–100%
Sekundarstufe I

mit heilpädagogischer Ausbildung oder der Bereitschaft, diese zu erwerben

Sie suchen ein Arbeitsfeld, in dem Sie

- eine klare, konsequente und wertschätzende Haltung umsetzen können
- als Klassenlehrperson eine kleine Schülergruppe stärke- und lösungsorientiert unterrichten
- auf eine bereichernde Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Umfeld mit Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Systemtherapie zählen können (Supervision, Intervention)

Wir erwarten von Ihnen

- Interesse an einer Unterrichtstätigkeit innerhalb einer sonderpädagogischen Institution
- pädagogisches Talent im Umgang mit Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen
- Team-, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit
- Sie arbeiten zielbewusst, strukturiert, effizient und sind belastbar
- Sie sind offen für Neues und interessiert an der Mitgestaltung unseres Systemischen Schul- und Therapieheims

Weitere Informationen zu Arbeit und Institution gibt gerne: Robert Schmitt, Gesamtleiter, Tel. 041 666 28 44 oder erfahren Sie unter www.stiftungjuvenat.ch. – Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an: Stiftung Juvenat der Franziskaner, Systemisches Schul- und Therapieheim, Robert Schmitt, Gesamtleiter, Hobacher 1, 6073 Flüeli-Ranft.



Wir suchen auf September 2008

Gymnasiallehrkraft für Deutsch und Koordination Deutsch

Wir erwarten:

- abgeschlossenes Germanistikstudium (im Hauptfach) und Diplom fürs Höhere Lehramt oder gleichwertige Ausbildung
- einige Jahre Unterrichtserfahrung, DaF-Erfahrung von Vorteil
- wissenschaftliche und praktische Kenntnisse über Zweitspracherwerb in den verschiedenen Altersstufen von Vorteil

Wir bieten:

- gutes Schulklima an einer internationalen Schule (Kindergarten bis Gymnasium)
- dreijährigen, lokalen Vertrag mit schweizerischen Sozialleistungen
- bezahlte Hin- und Rückreise
- Umzugspauschale

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis spätestens 14. März per E-Mail an Urs Bucher:
urs.bucher@colegiosuizomadrid.com
Direktor der Schule

Für Auskünfte:

obige E-Mail-Adresse oder Telefon 0034 91 650 58 18 oder www.colegiosuizomadrid.com



Wir suchen kompetente, motivierte

Fachlehrer für

- Automobilbranche (100%)**
- Heizungsmonteur (40–60%, Ausbau möglich)**
- Sanitärmonteur (40–60%, Ausbau möglich)**
- Spengler (20–40%)**

Unterrichtsauftrag: Fachunterricht gemäss Stoffplan

Anforderungen: Ing. FH/HTL, Meister oder gleichwertige Ausbildung

Auskunft: Zur Beantwortung von Fragen steht Ihnen das Rektorat gerne zur Verfügung (Telefon 062 885 39 00)

Stellenantritt: 1. August 2008

Wir sind eine fortschrittliche Berufsschule mit modernen Unterrichtsmitteln und optimaler Infrastruktur.

Begeisterungsfähigkeit, Initiative, Freude am Umgang mit jungen Leuten und die Bereitschaft, im Team zusammenzuarbeiten oder ein Team zu führen, setzen wir voraus.

Anmeldung: Senden Sie uns Ihre Unterlagen bitte an: Berufsschule Lenzburg, Ruedi Suter, Rektor, Neuhofstrasse 36, 5600 Lenzburg – www.bslenzburg.ch



Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie



Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.

Theodor Fontane

Logopädin / Logopäde

Ein interessanter und vielseitiger Beruf

Anmeldeschluss Studiengang 2008 / 2011: 31. März 2008

Informationen zum Bachelor-Studiengang 2008 / 2011
Telefon +41(0)71-858 71 71 | Mail ausbildung@shlr.ch

www.shlr.ch



Wir sind auf dem Weg.

240 Kinder, 30 Lehrpersonen, die fünfköpfige Schulbehörde, der Gemeinderat und die weiteren 2000 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Geuensee sind stolz auf die zwei Kindergärten und die zwölf Primarschulabteilungen, in denen wir die Jugend integrativ auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten.

Unsere langjährige Schulleiterin hat sich entschieden, ihr berufliches und privates Leben neu auszurichten. Daher suchen wir auf das Schuljahr 08/09 (ab 1. August 2008 oder nach Vereinbarung) eine engagierte und durchsetzungsstarke Persönlichkeit als

Schulleiterin oder Schulleiter (70 bis 100%)

Sie arbeiten in einem Team für ein Team und leiten, organisieren unsere Primarschule. Das Planen des Schuljahres, der Kontakt und die Zusammenarbeit mit unterstützenden Stellen und Diensten der Schule sind für Sie eine Herausforderung. Innerhalb Ihrer Führungs- und Leitungsaufgaben achten und fördern Sie die Unternehmenskultur, indem Sie das Sozialklima und die Qualitätsverbesserung und -sicherung aktiv mitgestalten.

Die Bildung hat in unserer Gemeinde einen sehr hohen Stellenwert. Daher messen Sie den pädagogischen Aufgaben eine zentrale Bedeutung zu. Die Behörden werden Sie dementsprechend begleiten und unterstützen.

Wenn Ihnen die Bildung und Entwicklung unserer Zukunft, sprich Jugend, ebenso wichtig sind wie uns, Sie über einen Abschluss als Schulleiterin oder Schulleiter oder eine vergleichbare Ausbildung sowie Führungserfahrung aus dem Bildungsbereich oder aus der Privatwirtschaft verfügen, oder Sie bereit sind, sich durch Weiterbildung dafür fit zu machen, dann würden wir Sie gerne näher kennen lernen, um gemeinsam auf den Weg zu gehen.

Der Weg ist das Ziel. Mehr dazu erfahren Sie mit der Zustellung Ihrer Bewerbungsunterlagen an den Präsidenten der Schulbehörde.

Hansruedi Estermann, Grünaurain 7, 6232 Geuensee

Lehrer? Und jetzt?

Sie sind auf der Suche nach einer Ausbildung, die Ihre Fähigkeiten auf Erwachsene und die Wirtschaft erweitert? Haben Sie Interesse, Mitarbeitende und das Management in den Bereichen "Führung" und "zwischenmenschliche Beziehung" zu schulen und zu beraten? Dann haben wir für Sie die optimale Ausbildung:

Managementtrainer und Berater mit eidg. Fachausweis

Kostenloser Schnupperworkshop: 7./8. März 08

www.managementtrainer.ch

GEMEINDE
MURI

Die Schule Muri befähigt, begeistert, bewegt!

Auf 1. August 2008 suchen wir eine/einen

Stufenleiter/in Bez (78%)

und eine/einen

Stufenleiter/in Sereal (84%)

Muri, eine Zentrumsgemeinde im aargauischen Freiamt mit 6500 Einwohnern, hat seit August 2006 die geleitete Schule eingeführt. 120 Lehrkräfte unterrichten 1250 Schülerinnen und Schüler in 62 Abteilungen vom Kindergarten bis zur Oberstufe (einschl. Bezirksschule). Die Schulleitung besteht aus einer Gesamtleiterin und vier Stufenleitungen, von denen zwei Stellen (Bez und Sereal) hiermit neu besetzt werden.

Ihr Aufgabenbereich:

- Operative, administrative und pädagogische Leitung der Kreisbezirksschule mit 29 Lehrpersonen und 330 Schülerinnen und Schülern, bzw. der Sereal mit 37 Lehrpersonen und 350 Schülerinnen und Schülern
- Zusammenarbeit mit Behörden, Verwaltungen und Eltern
- Qualitätsentwicklung an der Kreisbezirksschule bzw. der Sereal sowie Mitarbeit an gesamtschulischen Projekten

Wir erwarten:

- Eine Schulleiter- oder gleichwertige Ausbildung
- Führungserfahrung, Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Fähigkeit, Veränderungsprozesse an der Schule zu steuern und zu begleiten
- Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kenntnisse in Schul- und Qualitätsentwicklung
- Planungs- und Organisationserfahrung

Wir bieten:

- Eine moderne, innovative Schule
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Gut eingespieltes Schulleitungsteam
- Ein auf Muri zugeschnittenes bewährtes Schulleitungsmodell
- Unterstützung durch ein professionelles Schulsekretariat

Für Auskünfte steht Ihnen der Präsident der Schulpflege Muri, Herr Dr. Basil Huber, Telefon 056 664 26 16, gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bis 12.3.08 an Herrn Dr. Basil Huber, Schulpflegepräsident, Schulhaus Bachmatten, Talstrasse, 5630 Muri, E-Mail: huber.basil@schulemuri.ch, www.schulemuri.ch.

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

In die Stadt oder aufs Land?

Was macht eine Stadt attraktiv als Schulreiseziel? BILDUNG SCHWEIZ stellt interessante Angebote für Schulklassen in der Stadt Zürich vor.

Biosphäre Val Müstair

Die Region Val Müstair strebt die Anerkennung als Biosphärenreservat der UNESCO an. Das Münstertal und der Nationalpark haben sowohl interessante kulturelle als auch naturkundliche Besonderheiten für Schulklassen aller Stufen zu bieten.

Spiel und Sport

Bekannte Rapperinnen und Rapper performen gemeinsam mit Zürcher Schulklassen einen Rap für Fairplay, Toleranz und Respekt samt Video-Clip. In den Host-Cities der Euro08 werden die Raps vorgetragen. BILDUNG SCHWEIZ informiert über das Projekt, an dem auch der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband ZLV beteiligt ist.

Die Spezialausgabe Schulreise/Spiel und Sport von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 18. März 2008.

Notensalat

Ute Ruf

Neue Zeugnisse im Kanton Zürich! Keine Hefte mehr, sondern Computerblätter!
Der Nachteil: Man muss viel differenzierter benoten!
Der Vorteil: Man kann bei Schreibfehlern das Blatt nochmal neu ausdrucken.
Da wäre mir der Stress mit dem Zeugnis vor einem Jahr erspart geblieben.

Februar 2007

Her mit Silvios Zeugnis. In Deutsch eine 4? Viele Rechtschreibfehler, Aufsätze zu kurz, aber irgendwie nett, dafür hat er kein Gefühl für Vergangenheitsformen, ist das eine 4? Ich bleibe dabei.

Nun zu Marinas Zeugnis – sie erzählt viel, fast zu viel und schreibt lange Geschichten, fast zu lange, liest nicht flott. 4–5.

Und hier das Zeugnis von Susi. Schwach in Mathe, habe ihr eine Nachhilfelehrerin besorgt, eine ehemalige Schülerin. Seit die mit Susi übt, geht's besser. Aber langsam ist sie immer noch. Letztes Mal hat sie von mir eine gutmütige 3–4 in Mathe bekommen und jetzt, wo sie besser ist, soll ich ihr eine 4 geben? Keine Prüfung zu Ende gebracht und eine 4? Dann müsste ich ja Claude und Trudy eine 4–5 geben und allen, die eine 4–5 haben eine 5 und so weiter. Ach, hätte ich vor einem halben Jahr Susi bloss eine 3 gegeben ...

Ich schreibe 3–4 ins Zeugnis und klebe ein Postit dazu. «Susi rechnet besser, kann aber erst eine 4 bekommen, wenn sie die Prüfungen zu Ende bringt.»

Her mit dem nächsten Zeugnis. O Janis! Ich gebe ungern ein «genügend» im Betragen, aber ist das ein «gut», wenn sich Fünftklässlerinnen beschweren, er, der Drittklässler, reisse sie in den Pausen an den Haaren? Ist das ein «gut», wenn die Klassenkameraden sofort zur Seite spicken, weil er immer ruft: «Weg da!» Ausserdem hat er meine Stellvertretung «Baby» genannt. Ich schreibe mit Schwung «genügend» hin.

Allerdings: Weil ich gewohnt bin, dreimal «gut» zu schreiben, notiere ich automatisch anschliessend gut – gut – gut. Und jetzt steht ein «gut» bei Ordnung, was in Ordnung ist, das nächste «gut» aber bei «Schulort» und das Dritte «gut» bei «Datum»!!

Was nun? Was tun? Nicht schlecht, dass mein Schulort «Zürich-Uto» heisst. Warum nicht mal «Uto-Zürich» schreiben? Das «g» fein durchstreichen und aus dem «ut» ein Uto machen – das geht. Wie aber lässt sich aus dem «gut» bei «Datum» der zweite Februar gestalten? Keine einfache Aufgabe! Das «g» wird wieder fein durchgestrichen und aus dem «ut» ein Ute gemacht, dann die Unterschrift vervollständigt und dafür das Datum in die nächste Reihe bei «Unterschrift» geschrieben. Dazu ein Mini-pfeil. Uff.

Mit jedem Kind bespreche ich kurz seine Noten.

Silvio, mal eine längere Geschichte schreiben ...

Marina, in den Ferien jeden Tag lesen ...

Janis, in den Pausen nicht mehr so aggressiv sein ...

Susi, tut mir leid, wieder eine 3–4 in Mathe, aber das nächste Mal bekommst du bestimmt eine 4 ...

Dann läutet es und Susi ruft: «Ich freu mich so, ich freu mich so!»

«Weshalb eigentlich?» frage ich. – «Auf das nächste Zeugnis!»

Da hätte ich es ihr am liebsten weggenommen und die dumme 3 beim 3–4 gestrichen.

Nicht nur Eier brauchen einen Schutz. Tragen Sie einen Velohelm.



In der Stadt oder im Gelände, auf dem Weg zur Schule, während der Freizeit – das Fahrrad ist ein beliebtes Fortbewegungsmittel. Immer mehr Benutzerinnen und Benutzer sind sich der – manchmal tödlichen – Konsequenzen eines Sturzes bewusst (35 Getötete 2006) und schützen sich mit dem Velohelm (38% 2007).

Motivieren Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zum Tragen des Velohelms.

Die bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung und SuvaLiv ermöglichen Ihnen, vom **1. April bis 15. Mai 2008** Velohelme verbilligt zu erwerben. Die ausführlichen Unterlagen dazu erhalten Sie anfangs März zugeschickt.

bfu-Rückvergütungsaktion

Die bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung vergütet vom **1. April bis 15. Mai 2008 CHF 20.–** für jeden gekauften Velohelm mit Kennzeichnung «Norm EN 1078» (solange Vorrat!). Sie müssen einfach den Rückvergütungsbon unter **www.velohelm.ch** ausdrucken. Oder bestellen Sie den Bon mit einem frankierten Antwortcouvert bei **bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Velohelm-Kampagne, Postfach 8236, 3001 Bern.**